

Inhaltsverzeichnis

Ablaufplan (Vorschlag).....	3
1. KoKreis.....	4
Eine neue Dynamik für Attac Politischer Bericht des Attac Koordinierungskreises für den Ratschlag in Würzburg, 28.-31. Oktober 2005.....	4
Tätigkeitsbericht des Koordinierungskreises für die Wahlperiode von November 2004 bis Oktober 2005.....	10
Mitglieder des KoKreises 2005.....	11
2. Wahlverfahren Kokreis und Rat.....	12
3. Kandidaturen für KoKreis/Rat 2006.....	14
Winfried Meyer, Kandidatur zum KoKreis.....	14
Ludger Spellerberg, Kandidatur zum KoKreis.....	14
Jessica Heyser, Kandidatur zum Rat.....	15
Michael Kraus, Kandidatur zum Rat	16
Martina Wasserloos-Strunk, Kandidatur zum Rat.....	17
4. Schwerpunktberichte.....	17
1. Von Seattle über Doha und Cancún nach Hongkong.....	17
Bericht und bisherige Kampagnenplanung Schwerpunkt Welthandel.....	17
2. Bericht über Aktivitäten des Schwerpunktes EU.....	19
3. Genug für alle.....	23
5. Projektdebatte 2006.....	23
F6. Arbeitsprogramm und Finanzbedarf Attac-AG „Genug für alle“ 2006.....	23
F2. Vorschlag für einen Akzent "Internationale Steuern" in Attac 2006.....	25
F3. Mittel für EU-Konferenz.....	30
F8. Verlängerung der LIDL-Kampagne.....	32
Finanzplanung G8.....	37
F4. Finanzantrag der WTO AG :.....	37
6. Allgemeine Anträge.....	38
A1. Strukturänderungsvorschlag zum Herbstratschlag in Würzburg.....	38
A2.Gründung bundesweite „AG Privatisierung“.....	40
A3. Förderung und Strukturierung der Übersetzungstätigkeiten.....	41
A4. AG-Vertreter im Rat.....	43
A5. Partizipation Gehandicapter.....	43
A6 Antrag auf Unterstützung der Petition.....	44
A7. Delegiertenschlüssel Männer/Frauen.....	45
7. Finanzanträge.....	46
Haushaltsantrag.....	46
Erläuterungen zum Haushaltsantrag.....	46
F1. Bahncard 100 für Ko-Kreis Mitglieder die ALG-2-Empfänger sind.....	48
Mehr Demokratie bei den attac-Finanzen.....	49
F5. Mittel für Sand im Getriebe.....	50
F7. Budget für Weiterbildung in Schwerpunkten.....	51
8. Strategiedebatte.....	52
Hendrik Auhagen, PG2010.....	52
Wilfried Dunst, attac Halle.....	54
Anette Groth.....	56
David Hachfeld und Dorothea Härlin.....	58
Gerhard Jüttner.....	59
Hardy Krampertz.....	60
Günther Küsters.....	62
Oscar Mattner.....	64

Oliver Moldenhauer, Kokreis, AG Welthandel, AG Wissensallmende.....	65
Sophie Neuberg und Susanne Reuber, Projektgruppe gegen die Agenda 2010, Berlin.....	67
Silke Ötsch.....	68
Cristian Pietsch, attac Saar.....	69
Heinrich Piotrowski, Attac Köln.....	71
Werner Rätz.....	73
Ulla Putze, attac Mönchengladbach.....	74
Ralf Schön, attac Hannover.....	76
Alwine Schreiber-Martens.....	77
Gerold Schwarz.....	79
Wennemar Schweer.....	80
Thomas Seibert, attac-Rat.....	81
Willhelm Spanknebel.....	82
Werner Steinbach, attac Frankfurt.....	84
Peter Wahl.....	87
Dominik Wind.....	89
Jörn Wiertz, Düsseldorf	90
9. Stadtplan Würzburg.....	92

Ablaufplan (Vorschlag)

Freitag, 28.10.05

15 - 17 Uhr	Vortreffen zum Haushalt
17 - 18 Uhr	Anmeldung und Abendessen
18 Uhr	Begrüßung, Tagesordnung
18.20 Uhr	Bericht des Koordinierungskreises (10 Minuten Input, 20 Minuten Aussprache)
18.50 - 22 Uhr	Strategiedebatte Teil I

Samstag 29.10.05

8 - 9 Uhr	Frühstück
9 - 11 Uhr	Strategiedebatte Teil II (Einführung im Plenum, dann AGs)
11 - 12 Uhr	Vorstellung der Kampagnen der nächsten Wochen: Lidl-Kampagne, WTO-Kampagne, inhaltlicher Input zu Hongkong, Werbung von mehr Menschen für Attac
12 - 12.20 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse der AG-Phase der Strategiedebatte
12.20 - 13.20 Uhr	Arbeitsplanung 2006: Vorstellung und Einigung über Kernprojekte
13.20 - 14.20 Uhr	Mittagessen
14.20 - 16.30 Uhr	Vorschläge bzw. Anträge
16.30 - 18 Uhr	Vorstellung und Treffen der bundesweiten Attac-Arbeitsgruppen (u.a.: WTO-AG, G8, Privatisierung, ...)
ab 18 Uhr:	Wahlen zu den bundesweiten Gremien; parallel Abendessen in den Auszählpausen: Vorstellung kleinerer Kampagnen und Aktionen

Sonntag, 30.10.05

8 - 9 Uhr	Frühstück
9 - 10 Uhr	Beschluss über den Haushalt
10 - 12 Uhr	Strukturdebatte
12 - 12.30 Uhr	Abschlussreden
12.30 - 13.30 Uhr	kalte Verpflegung möglich
13.30– 15:30 Uhr	Gemütliches Beisammensein, Sitzung weiterer Arbeitsgruppen, eventuell nicht in der Schule

1. KoKreis

Eine neue Dynamik für Attac Politischer Bericht des Attac Koordinierungskreises für den Ratschlag in Würzburg, 28.-31. Oktober 2005

Attac konnte 2005 seine fünften Geburtstag feiern. Zieht man eine Gesamtbilanz, so sind diese fünf Jahre die Geschichte eines erstaunlichen Aufstiegs. Attac war die politisch erfolgreichste Neugründung eines emanzipatorischen Projekts der letzten 25 Jahre. Gleichzeitig gibt es Diskussionen über einen unverkennbaren Verlust an Dynamik.

Wo also stehen wir? Welche Ausgangspositionen haben wir für die kommenden Jahre? Wo liegen unsere Stärken? Wo unsere Schwächen? Wie können wir für neue Dynamik sorgen?

Eine Erfolgsgeschichte

Zunächst einmal gilt es festzuhalten, dass Attac zu einigen wichtigen Veränderungen in diesem Land beigetragen hat. Selbstverständlich nicht als einziger Akteur und auch nicht immer an prominenter Stelle, aber in einigen Fällen in einem so beträchtlichen Maße, dass ohne Attac die Dinge nicht so gut gelaufen wären.

Zu den großen Kapiteln der Erfolgsgeschichte von Attac gehören:

- die Veränderung des Meinungsklimas im Lande. Vor allem wurde das Monopol des TINA-Prinzips (There Is No Alternative) gebrochen und die Akzeptanzkrise des Neoliberalismus vertieft. Der herrschend Block zerfällt;
- die Verbreiterung und Verstetigung von Globalisierungskritik, von Protest und sozialer Bewegung und konkreter gesellschaftspolitischer Auseinandersetzungen – Abbau des Sozialstaates, Hartz IV, Irak-Krieg, GATS, EU-Verfassung –, die ein Ausmaß und eine Intensität erreichten, wie selten zuvor in der Nachkriegsgeschichte;
- die Entstehung neuer Allianzen im emanzipatorischen Spektrum der Gesellschaft, u.a. zwischen globalisierungskritischer Bewegung, Gewerkschaften, Umweltbewegung, Arbeitslosen- und Sozialhilfeinitiativen, kirchlichen Milieus u.a.;
- die Neu-Konfiguration im Parteiensystem;
- eine zunehmende Internationalisierung von Protest und sozialer Bewegung, wie sie sich in europäischen oder globalen Kampagnen, u.a. zu GATS, Irak-Krieg, EU-Verfassung und Bolkesteinrichtlinie, aber auch im Weltsozialforum und den europäischen Sozialforen zeigt;
- die Formulierung von attraktiven Alternativvorschlägen mittlerer Reichweite auf einigen Politikfeldern, wie die Tobin-Steuer oder die solidarische Einfachsteuer;
- die Entwicklung und Erprobung einer neuen politischen Kultur, von Strukturen und Verfahren partizipativer und deliberativer Demokratie, die über Attac hinaus Bedeutung für emanzipatorische Politik haben.

Verlust an Dynamik

Teil der politischen Kultur von Attac ist auch der selbstkritische Blick auf die eigene Arbeit. Das ist Ausdruck von Selbstbewusstsein. Für uns ist Selbstkritik eine politische Produktivkraft.

So stellen wir fest, dass nach der Demo der 100.000 am 1. November 2003, dem Aktionstag am 3.4.2004 mit einer halben Million auf den Straßen und den Montagsdemonstrationen dieser Bewegungszyklus zum Ende kam. Eine Massenmobilisierung war nicht mehr möglich. Die Gewerkschaftsspitzen wandten sich wieder stärker der SPD zu. Da ein unmittelbar sichtbarer Erfolg der außerparlamentarischen Proteste ausblieb – Harzt IV wurde gnadenlos durchgezogen – entstand eine gewisse Ratlosigkeit, wie es weiter gehen könnte. Eine Phase der strategischen Suche setzte ein, die bis heute nicht abgeschlossen ist.

Dazu kamen natürliche Erscheinungen, wie der nachlassende Neuigkeitswert von Attac und Ermüdungserscheinungen nach einer angespannten Zeit. Es kam zu einem leichten Rückgang der öffentlichen/medialen Aufmerksamkeit. Kritik wurde laut, wir hätten unser Kerngeschäft, die Globalisierung, vernachlässigt und uns zu sehr auf „*innenpolitische*“ Fragen konzentriert, und unser eigenständiges Profil sei im „*Schlepptau der Gewerkschaften*“ verblasst.

Eine ganze Reihe von Lokalgruppen schief ein, der Mitgliederzuwachs stagniert. Gleichzeitig brachen interne Konflikte auf, die sich stark um Strukturen und Verfahren zentrierten. Da die Strukturen und Verfahren von Attac nicht primär nach den Regeln des Repräsentativsystems funktionieren und wir uns dementsprechend nicht einfach auf das deutsche Vereinsgesetz und sein Demokratieverständnis stützen können, sondern mit Konsensprinzip, Partizipation und deliberativer Demokratie, d.h. mit Neuem, experimentieren, müssten diese Dinge eigentlich ständig Gegenstand der Diskussion sein. Das wurde versäumt.

Schließlich führten die vorgezogenen Bundestagswahlen und die Etablierung der Linkspartei zu einer langwierigen internen Debatte über das Verhältnis zwischen außerparlamentarischer Bewegung und Parteien. Zwar kam nach einiger Zeit ein Ergebnis zustande, dennoch war die Handlungsfähigkeit auf Bundesebene eingeschränkt.

Bei allem war der Verlust an Dynamik kein deutsches Phänomen. Auch in Frankreich wurde (vor dem Verfassungsreferendum) die Lage so eingeschätzt und ähnliches kam aus anderen Ländern.

Die verschlungenen Wege politischen Erfolgs

Es ist hier nicht der Raum, die Probleme im Einzelnen zu diskutieren. Eine Reihe von unterschiedlichen Beiträgen liegt dazu vor, darunter zahlreiche Beiträge zur Strategiediskussion auf dem Ratschlag, oder der neue Basistext „*Bewegung in der Bewegung?*“ Es ist unumgänglich, über diese Fragen, eingebettet in eine allgemeine Strategiediskussion, zu reden. Ein Problem von Attac besteht darin, dass die Strategiediskussion in der letzten Zeit zu wenig geführt wurde. Strategie sollte in Attac nichts für Spezialisten oder kleine Zirkel sein, sondern muss demokratisiert werden. Dann wird strategisches Denken zum Kompass für politisches Handeln und zur Motivationsressource für jede/n einzelne/n.

Wenn 2005 einige Probleme unserer Arbeit zutage traten, so heißt dies heißt nicht, dass Attac in einer Krise stecken würde. Denn gleichzeitig gab es im zurückliegenden Jahr auch eine ganze Reihe von erfolgreichen Projekten mit bundesweiter Ausstrahlung. So z.B.:

- der Jubiläumsratschlag in Mannheim,
- der großartige Kongress *McPlanet.com*, den wir zusammen mit BUND, Greenpeace und Heinrich Böll Stiftung organisierten,
- die Stuttgarter Konferenz zur EU-Verfassung, die eine wichtige Rolle bei der Mobilisierung in der Kampagne gegen die Verfassung spielte,
- die Sommerakademie in Göttingen, die zeigte, dass Attac eine lebendige, starke und auch für junge Leute attraktive Kraft ist,
- das Sozialforum in Erfurt, an dessen Vorbereitung und Durchführung wir maßgeblich beteiligt waren, und das ein respektables Ergebnis brachte,
- der Stop der Patentierung von Software in der EU, und damit die Verhinderung einer weiteren Monopolisierung von Wissen,
- die Kampagne gegen Lidl,
- die WTO-Konferenz in Stuttgart und die Vorbereitung der laufenden Kampagne gegen die WTO-Konferenz in Hongkong.

Unsere enorme Medienpräsenz beim G 8 in Gleneagles – trotz weitaus geringerer Mobilisierung unsererseits als beim letzten europäischen Gipfel in Evian - der Aufruf zur Arbeitszeitverkürzung, unsere Intervention zu den Milchmädchenrechnungen Kirchhofs im SPIEGEL sowie unsere kritische Begleitung der UN-Vollversammlung im September zeigen, dass wir auch in der Medien nach wie vor als wichtiger Akteur wahrgenommen werden.

Nach außen weniger sichtbar, aber von strategischer Bedeutung sind die Fortschritte bei der europäischen Vernetzung. In dem Maße, wie sich neben dem Nationalstaat supranationale Strukturen etablieren, wird die EU zunehmend zum Bezugsrahmen für politisches Handeln auf immer mehr Politikfeldern. Das ist unabhängig davon, ob man die EU als solche mag oder nicht. So wie es heute selbstverständlich ist, dass Ostfriesen und Bayern, Pfälzer und Mecklenburger sich selbstverständlich gemeinsam organisieren, um emanzipatorische Politik auf Bundesebene in Attac oder anderswo zu machen - und das unabhängig davon, ob sie den Nationalstaat Deutschland mögen oder nicht - so muss es ebenso selbstverständlich werden, dass Franzosen, Italiener, Schweden und Polen sich auf EU-Ebene organisieren.

Nein zur EU-Verfassung – ein historischer Erfolg

Die Bedeutung europäischer Handlungsfähigkeit der globalisierungskritischen Bewegung zeigte sich für uns alle in der Kampagne gegen die europäische Verfassung. Der Vertragsentwurf war der Versuch, einem knallharten Neoliberalismus und der Militarisierung der Außenpolitik die Würde einer Verfassung zu geben. Attac war die einzige größere außerparlamentarische Kraft im emanzipatorischen Spektrum dieses Landes, die das Projekt ablehnte. Die Gewerkschaften, die meisten NGOs, viele Linke und praktisch alle größeren Medien waren für die Verfassung. Die Eliten sowieso. Wir waren zunächst also ziemlich isoliert und immer wieder dem demagogische Argument ausgesetzt, einem rückwärtsgewandten Nationalismus in die Hände zu arbeiten.

Hieß es früher *„Right or wrong, my country“*, so galt bis zu den erfolgreichen Referenden in Frankreich und den Niederlanden: *„Right or wrong, alles was als europäisch klingt ist gebongt.“* Ohne einen blassen Schimmer davon, was in dem Verfassungsentwurf drinsteht, haben sich selbst Redakteure von uns gegenüber ansonst aufgeschlossenen Medien blindlings für das Machwerk ausgesprochen.

Der Sieg des NON und des NEJ war dementsprechend ein ordentlicher Schlag in den Karton der herrschenden Eliten. In Frankreich stimmten neben dem harten Kern der linken auch mehr als die Hälfte der sozialistischen und der grünen Wählerschaft mit Nein. Das Verfassungsprojekt ist tot, und das ist ein großer Sieg für das demokratische und emanzipatorische Europa. Er ist Ausdruck der Akzeptanzkrise des Neoliberalismus. Zugleich legte das Nein eine Reihe von Krisenprozessen in der EU offen.

Ein wichtiges Argument in den Diskussionen über nachlassende Dynamik hieß: „*Es fehlt uns ein sichtbarer Erfolg*“. Mit der Verfassung haben wir einen solchen Erfolg. In der Diskussion um die EU wird zukünftig nichts mehr so sein wie es war. Das gilt in allen politischen Lagern.

Eine wichtige Rolle in der Kampagne spielten die EU-AG, der bereits erwähnte Stuttgarter Kongress und die Initiativen des wissenschaftlichen Beirats. Von gar nicht zu überschätzender Bedeutung war schließlich die Teilnahme von deutschen Attac-Mitgliedern in der Kampagne „*Les faces du Non*“ in Frankreich. Sie machte deutlich, dass das Nein von Attac keineswegs einer bornierten Frankreichzentriertheit entsprang, sondern durch und durch europäisch war.

Ende von Rot-Grün und Linkspartei – auch daran ist Attac beteiligt.

Das Scheitern von Rot-Grün ist in erster Linie Ausdruck der Akzeptanzkrise des Neoliberalismus. Attac war nicht unwesentlich daran beteiligt, den neoliberalen Kurs der Schröder-Administration zu kritisieren und zu delegitimieren. Auch wenn es nicht gelang, durch die Proteste 2004 Schröder zu einem Kurswechsel zu zwingen, so ist sein Sturz doch Resultat der Tatsache, dass ein Teil der SPD-Klientel entweder Wahlen fernblieb, oder zur CDU oder Linkspartei überlief. Insofern wir zur Verschiebung der diskursiven Kräfteverhältnisse in der Gesellschaft beigetragen haben, sind wir an dieser Entwicklung beteiligt. Unsere Arbeit zeigt Wirkung. Der herrschende Block zerfällt, seine weitere Erosion muss von uns befördert werden.

Die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse verschieben sich damit insgesamt zu unseren Gunsten. Das gilt auch unter Bedingungen einer CDU-geführten Regierung. Denn gesellschaftliche Kräfteverhältnisse werden von mehreren Faktoren bestimmt, nicht allein durch die Parteienkonstellation in den Parlamenten. Zwar ist es nicht gleichgültig, wie die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag aussehen, aber eine Fixierung nur auf das Parlament führt in die Irre. Gerade an Rot-Grün konnte man dies sehr gut studieren. Außerparlamentarische Kräfte wie z.B. der BDI sowie unternehmerhörige Think Tanks wie das IFO des Herrn Sinn, oder das Kieler Institut für Weltwirtschaft hatten mehr Einfluss auf die Koalition als die Basis und die WählerInnen von SPD und Grünen.

Auch die Entstehung der Linkspartei ist Ausdruck der veränderten Kräfteverhältnisse. Ihr Einzug in den Bundestag ist ein bedeutender Einschnitt in der deutschen Parteiengeschichte. Auch wenn die Initiative zur Parteigründung und dann zum Zusammenschluss von WASG und PDS von Gewerkschaftern, ehemaligen Sozialdemokraten, einigen Intellektuellen um die Memo-Gruppe und Teilen der PDS ausging, so ist aus Perspektive einer tiefergehenden Analyse des Prozesses der Linkspartei durch die Globalisierungskritik und die gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre der Weg bereitet worden. Auch programmatisch gibt es zur Linkspartei die größten Schnittmengen. Allerdings bestehen auch zu den Grünen in den Bereichen Umwelt, Entwicklungspolitik und Bürgerrechte Übereinstimmungen, und in der einen anderen Frage wohl auch zur SPD.

Daraus folgt keineswegs, dass die Linkspartei der parlamentarische Arm von Attac wäre oder ein wie auch immer geartetes Sonderverhältnis bestünde. Attac ist und bleibt eine

außerparlamentarische Organisation und ist gegenüber Parteien autonom. Attac ist parteipolitisch neutral und ruft nicht zur Wahl irgendeiner Partei auf. Wir richten unsere Forderungen und Kritik an alle Parteien und Regierungskonstellationen.

Gleichzeitig ist es ist nicht gleichgültig, was im Parlament geschieht. Attac versucht daher auch, das Verhalten von Parteien gezielt zu beeinflussen. Das gilt aber nicht nur gegenüber der Linkspartei, sondern auch gegenüber den Grünen, der SPD und ggf. anderen.

Die neue Konstellation im Bundestag

Die große Koalition in Berlin wird den neoliberalen Umbau weiter vorantreiben. Allerdings wird die SPD nach ihrem Scheitern mit Agenda 2010 es sich nicht leisten können, ungebrochen den knallharten Kurs fortzusetzen, zumal unter dem Druck der Linkspartei. Sie würde bei den nächsten Bundestagswahlen noch mehr einbrechen als dieses Mal. Auch bei Teilen der CDU wird das Nein der Bevölkerungsmehrheit zum neoliberalen Kurs ernst genommen. Im Vergleich zu Schwarz-Gelb wird es einen gemäßigt neoliberalen Kurs geben mit verstärkter Sozialrhetorik. Daher könnte es sein, dass es unter diesen Bedingungen auch nicht zu einer starken Protestbewegung kommt.

Allerdings steht die große Koalition vor einem grundlegenden Dilemma: sie muss Lösungen für einige grundsätzliche Probleme liefern, insbesondere Erwerbslosigkeit, Krise der Staatsfinanzen und Zukunft der sozialen Sicherungssysteme, vor allem der Renten. Macht sie das konsequent neoliberal, wächst der Widerstand in der Gesellschaft, die Zentrifugalkräfte in der SPD nehmen zu, die Gewerkschaften setzen sich von der SPD ab. Das würde die ohnehin nicht sehr stabile Koalition noch instabiler machen. Es kann daher gut sein, dass sie eine volle Legislaturperiode nicht schafft.

Unabhängig davon, wie man zur Linkspartei steht und was längerfristig aus der neuen Partei wird, ihr Einzug in den Bundestag hat zunächst folgende Effekte:

- die neoliberale Einheitsfront im Bundestag wird aufgebrochen;
- die Medien werden wenigstens mit einem Anstandsminimum ihre Alternativen zur Kenntnis nehmen müssen;
- die Krise der SPD wird vertieft;
- progressive Kräfte in anderen Parteien werden mehr Spielraum erhalten;
- die dem Neoliberalismus und der SPD kritisch gegenüber stehenden Strömungen in den Gewerkschaften werden gestärkt.

Bei den Grünen wird die Restlinke in der Opposition gestärkt. Zudem muss die Partei sich gegen die ebenfalls oppositionelle FDP abheben. Gleichzeitig wird es vom Realoflügel Vorstöße in Richtung schwarz-grün in Landtagen geben. Angesichts der neuen Brisanz der Energiefrage – die Benzinpreise werden weiter steigen – und einer nicht auszuschließenden Verlängerung der AKW-Laufzeiten, haben klassisch grünen Themen Konjunktur und die Partei damit neue Chancen.

Für das Verhältnis Gewerkschaften-SPD ist eine große Koalition sehr ambivalent. Soweit der neoliberale Kurs weitergeht, verstärkt das den Ablösungsprozess des DGB von der SPD. Gleichzeitig wird die Regierungsbeteiligung der SPD die Hoffnung nähren, mit der traditionellen Politik des Dialogs wieder etwas erreichen zu können. Die Garantie der Tarifhoheit (bzw. das was davon übrig ist) und der Nacht-, Feier- und Sonntagszuschläge wird den DGB vorerst ruhigstellen. Die Politik der Rücksichtnahme auf die SPD geht weiter. Insofern werden die Gewerkschaften als Partner außerparlamentarischer Opposition nur mit Einschränkungen in Frage kommen.

Andererseits wird für die sozialen Bewegungen einiges leichter, wenn das Meinungsklima im offiziellen politischen System sich verändert. Allerdings muss das eigenständige Profil von Attac dabei sichtbar bleiben, weil sonst die Gefahr besteht, in den Schatten der Linkspartei zu geraten und an Bedeutung zu verlieren.

Generell sind große Koalitionen für außerparlamentarische Opposition förderlich. Attac wird als eine der sichtbarsten Kräfte darin an Bedeutung gewinnen können. In den zu erwartenden gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen liegen große Chancen für Attac.

Eine neue Dynamik ist möglich

Das Fundament, das in den letzten fünf Jahren gelegt wurde und die neue innenpolitische Konstellation sind günstige Voraussetzungen für eine neue Dynamik von Attac. Allerdings stellt sich diese nicht im Selbstlauf ein. Dazu sind Fortschritte vor allem in folgenden Punkten notwendig:

- die internen Strukturen und Verfahren von Attac müssen in einem breiten Diskussionsprozess ständig optimiert werden. Es muss bewusst werden, dass es sich um etwas Innovatives handelt. Dementsprechend muss das Thema mit Publikationen und Veranstaltungen in die Informations- und Bildungsarbeit integriert werden. Es geht dabei um Grundfragen von Demokratie und politischer Kultur;
- neue und handlungsfähige Allianzen müssen entstehen, die das emanzipatorische Potential auf nationaler, europäischer und globaler Ebene bündeln. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Gewerkschaften und die Umweltbewegung, aufgeschlossene kirchliche Milieus und die Migrationsszene. Attac ist aufgrund seines pluralen Charakters bestens zum Katalysator für die Entwicklung von Bündnissen geeignet;
- Attac hat ein Gender-Problem. Sowohl die praktische Beteiligung von Frauen in Attac als auch die konzeptionelle Integration von Geschlechterdemokratie in unsere Positionen lassen zu wünschen übrig;
- die Gewinnung von Handlungsfähigkeit im Rahmen der EU, d.h. tendenziell die Transnationalisierung sozialer Bewegung steht auf der Tagesordnung;
- hegemoniefähige Themen und Alternativen müssen stark gemacht werden. Nur wer in der Lage ist, Themen zu setzen und attraktive Alternativen zu formulieren, die emanzipatorischen Positionen einen breiten Konsens verschaffen, wird auf Dauer eine politische Rolle im gesellschaftlichen Leben spielen können.

Jenseits von Einzelthemen muss auch der „*utopische Überschuss*“ von Attac erhalten und weiterentwickelt werden. In dem Maße wie sich der globalisierte Kapitalismus durch seine sozio-ökonomische und politische Realität bei immer mehr Menschen diskreditiert, wächst das Interesse an einer anderen Wertorientierung als dem herrschenden Leitbild der drei *K's*: *Knete, Konsum und Karriere*. Ein alternatives Projekt, oder alternative Projekte gewinnen an Bedeutung. Gegen alle (neo)liberale Behauptung des Mangels und des Zwangs zum Sparen muss deutlich gesagt werden, dass ein gutes Leben und Teilhabe für alle Menschen weltweit möglich ist. Es ist genug für alle da.

Die Identifizierung von hegemoniefähigen Themen kann nicht am grünen Tisch geschehen, sondern ist ein kollektiver Prozess. Dieser muss zudem zielgerichtet organisiert werden.

Dies sollte aus unserer Sicht der Schwerpunkt dieses Ratschlages werden, dazu lasst uns gemeinsam mit unseren internationalen Gäste an diesem Wochenende diskutieren.

Tätigkeitsbericht des Koordinierungskreises für die Wahlperiode von November 2004 bis Oktober 2005

Vorbemerkung

Dieser Bericht ist kein politischer Rechenschaftsbericht, sondern ein Tätigkeitsbericht zur Arbeit des Koordinierungskreises in den vergangenen zwölf Monaten. Er behandelt nicht die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des vergangenen Jahres, sondern legt seinen Schwerpunkt auf den Umfang, die Organisation und die stattgefundene organisationsinterne Arbeit der Koordinierungskreis und der dabei erreichten Erfolge und Misserfolge, sowie deren Ursachen. Er ergänzt damit den politischen Rechenschaftsbericht „Eine neue Dynamik für Attac“.

Besetzung des Koordinierungskreises

Der Koordinierungskreis hatte von Beginn an damit zu kämpfen, dass die Arbeit auf weniger Schultern ruhte, als eigentlich vorgesehen. Von den 21 im Koordinierungskreis vorhandenen Plätzen konnten bei der letzten Wahl nur 16 besetzt werden. Zwei der zwölf Gruppenplätze, zwei der sechs Plätze für Mitgliedsorganisationen und ein Platz der drei für bundesweite Arbeitsgruppen vorgesehenen Plätze blieben unbesetzt. Drei Gruppenvertreter (Martin Erfurt, André Ott und Lars Niggemeyer) mussten ihre Mitarbeit im Koordinierungskreis auf Grund von Erkrankungen oder stärkerer beruflicher Belastungen vorzeitig einstellen. Ein weiterer Gruppenvertreter musste seine Mitarbeit auf Grund stärkerer beruflicher Belastung im Laufe der Zeit stark einschränken.

Interne Organisation der Arbeit des Koordinierungskreises

Wie schon in den Vorjahren bildete der Koordinierungskreis für wichtige Aufgabenbereiche Arbeitsgruppen. Dazu zählten unter anderem die Büro AG, die Finanz AG, die Presse AG, die AG Veröffentlichungen und die AG Internationales. Die AG Veröffentlichungen und die AG Internationales arbeiteten eng mit den entsprechenden AGs des Rates zusammen bzw. beschlossen nach ihrer Gründung, mit ihnen zu verschmelzen.

Umfang und Inhalt der Arbeit

Der Koordinierungskreis hat sich in den letzten 12 Monaten insgesamt 14 mal getroffen. Dazu gehörten die regulären zwölf einmal pro Monat stattgefundenen Treffen, eine im November stattgefundene Wochenendklausur zum gegenseitigen Kennenlernen nach der Wahl und ein außerordentliches zusätzliches Treffen im Juni, um über die Konsequenzen für Attac durch die vorgezogene Bundestagswahl zu beraten. In Verbindung mit der regulären Sitzung im Juli führte der Koordinierungskreis am Vortag außerdem eine eintägige Mediation durch, um das gegenseitige Verstehen und die Arbeitsfähigkeit zu verbessern.

Dazu kamen noch, neben der Arbeit in den Arbeitszusammenhängen, die die einzelnen Mitglieder im Koordinierungskreis repräsentierten, vier Ratssitzungen, die Arbeit in den Kokreis-AGs und die bündnispolitische Arbeit.

Bezüglich der politischen Arbeit enthält der politische Rechenschaftsbericht bereits umfangreiche Details. Organisationsintern standen bei der Arbeit des Koordinierungskreises neben den routinemäßig anfallenden Arbeiten wie der Kontrolle der Einhaltung der Haushaltbeschlüsse des Ratsschlags, der Betreuung der Beschäftigten im Bundesbüro und der Koordinierung der Pressearbeit vor allem Bemühungen zu einer Verbesserung des Kommunikationsflusses, der Vernetzung und der Öffentlichkeitsarbeit

im Vordergrund. Beispiele für die Ergebnisse dieser Arbeit sind die Einführung eines neuen Movement Designs, der Neukonzeptionierung des Mitglieder-Rundbriefs und die Neugliederung der Webseite.

Allerdings waren nicht alle Vorhaben, die sich der Koordinierungskreis im Laufe des Jahres vornahm, von Erfolg gekrönt. Zwei wichtige Vorhaben, die nicht erledigt werden konnten, waren die Veröffentlichung eines inhaltlichen Positionspapieres, um als Attac stärker in den Wahlkampf einzugreifen und die Herausgabe einer neuen Publikation, mit der für strategische Debatten innerhalb Attacs ein publizistischer Raum geschaffen werden soll, um auf diesem Gebiet zu einer verstärkten Diskussion anzuregen.

Die vielen unbesetzten Stellen im Koordinierungskreis führten dabei häufig zu einer Arbeitsüberlastung, die sich auch in vermehrten Konflikten untereinander niederschlug. Mit der bereits erwähnten Mediation konnte dieser Entwicklung erfolgreich entgegengesteuert werden.

Fazit

Im Rahmen seiner Möglichkeiten hat auch der vergangene Koordinierungskreis beachtliches geleistet. Allerdings blieb der Erfolg in einigen Punkten hinter den selbst gesteckten Zielen zurück. Hauptursache dafür waren die vielen unbesetzten Plätze, die nicht nur dazu führten, dass die verbliebene Arbeit auf zu wenig Schultern ruhte, sondern auch, dass wichtige Arbeitszusammenhänge nicht ausreichend oder gar nicht repräsentiert waren. Dies betraf zum einen die Regionalgruppen, zum anderen die Mitgliedsorganisationen, bei denen z.B. die Spektren gewerkschaftlicher und kirchlicher Mitgliedsorganisationen gar nicht vertreten waren.

Für die Zukunft ist es wünschenswert, dass wieder alle Plätze im Koordinierungskreis besetzt sind, denn die Arbeit wird sicher nicht weniger. Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, dass potenzielle Interessenten neben einem Zeitbudget von etwa 20 Stunden/Woche bereits über Erfahrung mit politischer Arbeit verfügen und ausreichend in den Attac-Strukturen verwurzelt sein sollten. Nur so lässt sich im Koordinierungskreis erfolgreich Arbeit leisten. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, wartet angesichts der politischen Umbruchsituation, in der wir uns gerade befinden, auch im nächsten Jahr viel spannende Arbeit im Koordinierungskreis, was jede und jeden ermuntern sollte, ernsthaft über eine Kandidatur nachzudenken.

Mitglieder des KoKreises 2005

Lena Bröckl
Hugo Braun
Martin Erfurt
Phillip Hersel
Hardy Krampertz
Astrid Kraus
Stephan Lindner
Chris Methmann
Oliver Moldenhauer
Lars Niggemeyer
Andre Ott
Werner Rätz
Kerstin Sack
Angelika Shams
Pedram Shayar
Peter Wahl

2. Wahlverfahren Kokreis und Rat

Die Mitglieder des Koordinierungskreises werden von den Delegierten gewählt.

Die VertreterInnen der Attac-Gruppen

Alle KandidatInnen müssen ein Mandat einer aktiven Attac-Gruppe haben. Bei allen Wahlen von Attac-GruppenvertreterInnen ist nur gewählt wer mindestens 50% der abgegebenen Stimmen erhält. Alle KandidatInnen haben Gelegenheit sich vorzustellen. Dabei müssen sie offen legen, welchen anderen politisch aktiven Organisationen und Parteien sie angehören und ob sie dort Ämter bzw. Mandate bekleiden. Die Wahl findet geheim statt.

8 der 12 VertreterInnen der Attac-Gruppen werden auf dem Ratschlag von den vier Regionalversammlungen gebildet. Die regionale Aufteilung erfolgt so: Süden (Bayern, Baden-Württemberg), Osten (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen), Westen (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland) und Norden (Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen). Jede Regionalversammlung besteht aus den Delegierten der jeweiligen Region. Sie tagen öffentlich. Auf jeder Regionalversammlung werden zwei VertreterInnen gewählt, davon jeweils maximal ein Mann.

Die verbleibenden 4 Plätze werden vom Plenum der Delegierten aus den Attac-Gruppen bestimmt, wobei sichergestellt sein muss, dass insgesamt nicht mehr als 6 Männer von den Attac-Gruppen gewählt werden.

Die VertreterInnen der Mitgliedsorganisationen

Die 6 VertreterInnen der Mitgliedsorganisationen werden auf einer Versammlung der VertreterInnen der anwesenden bundesweit arbeitenden Organisationen gewählt. Alle Organisationen, die im Koordinierungskreis mitarbeiten wollen, werden kurz in der Versammlung der Organisationen vorgestellt. Alle Organisationen müssen überregional tätig sein. Sie sollen benennen, welche Person sie im Kokreis vertreten wird. Die Personen sollen offen legen, welchen anderen politisch aktiven Organisationen und Parteien sie angehören und ob sie dort Ämter bzw. Mandate bekleiden. Bestimmt werden jedoch Organisationen, nicht natürliche Personen. Die gewählten Organisationen sollen eine ausgewogene Mischung ergeben. Es geht darum, die verschiedenen Teile des Bündnisses gut abzubilden. Wenn sich die Versammlung der Mitgliedsorganisationen nicht einigen kann, so werden die Organisationen gewählt. Die Wahl findet in drei Wahlvorgängen statt, um der Versammlung die Möglichkeit zu geben, die Zusammensetzung der Organisationen im Kokreis genauer zu bestimmen. Gewählt ist die Organisation, die mindestens 50% der Stimmen enthält.

Die VertreterInnen der bundesweiten Arbeitszusammenhänge

Die Bestimmung der VertreterInnen der weiteren bundesweiten Arbeitszusammenhänge erfolgt, nachdem die VertreterInnen der Attac-Gruppen und der Mitgliedsorganisationen bestimmt wurden. Dabei soll berücksichtigt werden, welche bundesweiten Arbeitszusammenhänge im Koordinierungskreis noch fehlen. Die kandidierenden Arbeitszusammenhänge sollen benennen, welche Person sie im Kokreis vertreten wird. Die Personen sollen offen legen, welchen anderen politisch aktiven Organisationen und Parteien sie angehören und ob sie dort Ämter bzw. Mandate bekleiden. Bestimmt werden jedoch Arbeitszusammenhänge, nicht natürliche Personen. Dazu wird im Plenum eine

Liste von nicht oder nicht ausreichend im Koordinierungskreis vertretenen Organisationen gesammelt. Dem Plenum bleibt nun überlassen, ob es die Auswahl der VertreterInnen der Arbeitszusammenhänge durch eine Arbeitsgruppe vorbereiten lässt oder direkt von der Liste der kandidierenden Arbeitszusammenhänge wählt.

(Beschluss Ratschlag Frankfurt 2002)

Verfahren für die Wahlen von Koordinierungskreis und Rat auf dem Attac Ratschlag

Wer wird gewählt?

Auf dem Ratschlag 2002 in Frankfurt haben wir im Konsens beschlossen, dass Kokreis und Rat durch folgende Wahlen besetzt werden.

1. Koordinierungskreis

- Kokreiswahlen in den **Regionalkonferenzen**: jeweils zwei VertreterInnen der lokalen Gruppen, davon max. 1 Mann (d.h. zwei Frauen sind durchaus möglich). Wahlberechtigt sind nur die Delegierten aus der jeweiligen Region.
- Kokreiswahlen in der **Organisationsversammlung**: 6 Organisationen, keine Quotierung. Wahlberechtigt sind nur die Delegierten der Mitgliedsorganisationen.
- Wahlen der verbleibenden Kokreis-VertreterInnen der Attac-Gruppen im Plenum. (min. 4, evtl. mehr, wenn nicht jede Regionalkonferenz zwei KandidatInnen gewählt hat.) Unter den Gewählten dürfen nur so viele Männer sein, dass die Gesamtzahl der männlichen Vertreter der Gruppen 6 nicht überschreitet. Wahlberechtigt sind nur die Delegierten der Attac-Gruppen.
- Wahl von **drei bundesweiten Attac-AGs im Plenum** für den Kokreis. Wahlberechtigt sind alle Delegierten, keine Quotierung.

1. Rat

- Wahl der RatsvertreterInnen in den **Regionalkonferenzen**: Jeweils 6 VertreterInnen der lokalen Gruppen, davon jeweils max. 3 Männer. Wahlberechtigt sind nur die Delegierten aus der jeweiligen Region.
- Wahl von 12 **Organisationen** für den Attac-Rat in der Organisationsversammlung. Wahlberechtigt sind nur die Delegierten der Organisationen. Quotierung spielt keine Rolle
- **Bundesweite anerkannte AGs**, die durch die anderen VertreterInnen noch nicht im Rat vertreten sind, dürfen jeweils eineN VertreterIn in den Rat entsenden.

Ablauf:

Quotierung: Zunächst werden die für Frauen reservierten Plätze besetzt, danach in einem zweiten Verfahren die offenen Plätze, wo die Frauen, die bis dahin nicht gewählt wurden, wieder antreten können. Insgesamt kann es also bis zu 6 Wahlgänge geben. Während die Stimmen für die Frauen noch ausgezählt werden, können sich die Männer schon einmal vorstellen.

Vorstellung: Nachdem sich alle KandidatInnen vorgestellt haben, folgt eine Fragenrunde, auf die alle KandidatInnen antworten dürfen.

Im **ersten Wahlgang** hat jedeR DelegierteR genauso viele Stimmen wie Plätze zu

vergeben sind. Die Bestplatzierten sind gewählt, sofern sie mindestens 50% der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben.

Sollten noch Plätze zu besetzen sein (dies ist dann der Fall, wenn nicht genug Menschen die notwendigen 50% erreicht haben), findet ein **zweiter Wahlgang** für die verbleibenden Plätze statt. Hier dürfen maximal doppelt so viele KandidatInnen antreten, wie Plätze noch frei sind. Hierfür kommen nur die bestplatzierten KandidatInnen aus dem ersten Wahlgang in Frage. JedeR DelegierteR hat genauso viele Stimmen wie noch Plätze zu besetzen sind. Die Besetzung der Plätze erfolgt analog zum 1. Wahlgang.

Sofern immer noch Plätze zu besetzen sind, findet analog zum zweiten noch ein **dritter Wahlgang** statt, bei dem dann allerdings nur noch einE KandidatIn pro Platz (wieder die Bestplatzierten vom Wahlgang davor) antreten darf. JedeR DelegierteR hat genauso viele Stimmen wie noch Plätze zu vergeben sind. Wer im dritten Wahlgang nicht mindestens 50% der abgegebenen gültigen Stimmen (inkl. Enthaltungen) erreicht, ist nicht gewählt.

Wenige KandidatInnen: Sollten nicht mehr als doppelt so viele KandidatInnen antreten, wie Plätze zu besetzen sind, entfällt der erste Wahlgang und es wird direkt mit Wahlgang 2 eingestiegen. Sollten nicht mehr KandidatInnen antreten als Plätze zu besetzen sind, entfallen Wahlgang eins und zwei und es findet nur der 3. Wahlgang statt.

Stimmengleichheit: Sollte aufgrund von Stimmengleichheit nicht entscheidbar sein, wer gewählt wurde, so gelten beide als nicht gewählt und dürfen im nächsten Wahlgang wieder antreten. Sollte aufgrund von Stimmengleichheit nicht klar sein, wer im 2. oder 3. Wahlgang wieder antreten darf, so dürfen alle stimmengleichen KandidatInnen antreten. Wenn im 3. Wahlgang deswegen mehr KandidatInnen antreten sollten als Plätze zu vergeben sind, findet evtl. ein 4. Wahlgang statt. Bei erneuter Stimmengleichheit entscheidet dann das Los, wer dort kandidieren darf.

Beschluss des Ratschlags 2004 in Hamburg

3. Kandidaturen für KoKreis/Rat 2006

Winfried Meyer, Kandidatur zum KoKreis

Ich = TC-"Sprecher" , namens Klarnamen

Winfried Meyer , Talstrasse 56a , 66119 Saarbrücken ->"Litfaßsäulen-Transparenz" biete auf hiesigem ÖFFENTLICHEN Kommunikationswege meine Mitarbeit im KoKreis 2005/2006 an , wobei ich mich auf den folgenden Frankfurt-2002-Beschluss berufe :
->Mitglieder/Nichtmitglieder

Ich bitte sowohl den jetzigen Kokreis als auch die "Geschäftsführung" von SHARE e.V. , die Machbarkeit meiner "Bewerbung" zu prüfen und mir hier ÖFFENTLICH ihre Sichtweise zu einer evtl. Ablehnung mitzuteilen.

Ludger Spellerberg, Kandidatur zum KoKreis

Wer bin ich?

Ludger Spellerberg (47 Jahre, aus Wuppertal) Vogelsangstraße 83, 42109 Wuppertal, Tel.: 0202/2750090, E-mail: culex@web.de. Parteilos, Mitglied der IG-BAU,

Hallo liebe attacies,

zu meiner Kandidatur in Würzburg möchte ich folgende Anmerkungen machen:

Ich bin gebürtig aus dem Kreis Höxter an der Weser. Beruflich bedingt habe ich schon verschiedene Bundesländer kennen lernen können. Seit 1999 lebe ich in Wuppertal. Im August 2002 habe ich attac Wuppertal mitbegründet. Meine Hauptaktivitäten vor Ort beziehen sich auf den lokalen Ko-Kreis, sowie Öffentlichkeitsarbeit, Finanzverantwortlichkeit und Gestaltung des lokalen Internetauftritts. Auch im AK Globalisierungstheorie arbeite ich mit. Ich reihe mich in die Kategorie der so genannten „Jobnomaden“ ein: Ich habe einmal Gärtner gelernt, Forstwirtschaft studiert und zuletzt eine Umschulung im Informatikbereich durchlaufen. Seit 2002 bin ich arbeitslos und habe folglich derzeit den Hartz-IV-Status.

Dieser Ratschlag in Würzburg ist der sechste Ratschlag, an dem ich teilnehme.

Wo stehen wir ?

In Wuppertal und auch in vielen Gruppen im Umland ist etwas die Luft raus. Die Identifikation mit der attac-Idee ist eher rückläufig. Die Bereitschaft, persönlich Zeit für attac zu investieren, schwindet bei Etlichen zunehmend.. Über die Ursachen sollte in Würzburg sehr ernsthaft nachgedacht werden - ohne Zeitdruck. Ich möchte hier nur einige Probleme in Stichworten benennen.

1. Demokratiedefizit nach Innen
2. Kampagnenmüdigkeit
3. mangelnder Kontakt zur Basis
4. nicht aufgearbeitete Strukturdefizite
5. mangelnde Transparenz bei den Finanzen
6. Abgrenzung zu den Parteien
7. zu wenig Konzentration bei den Themen („Gemischtwarenladen“)
8. Übergangsprobleme von der „Aufbruchsstimmung“ zur „Etablierung“

Schlussbemerkung: Ich habe kein Patentrezept zur Lösung dieser Probleme. Wenn die Dinge allerdings weiter „auf die lange Bank geschoben“ oder geaugnet werden, dann könnten bald manche „Lichter ausgehen.“ Ich möchte feststellen, dass ich mit dieser Kritik nicht allein dastehe. Und mir liegt sehr an aufrichtigen und konstruktiven Diskussionen, denn attac ist für viele Menschen einfach zu wichtig und wird gebraucht

Jessica Heyser, Kandidatur zum Rat

Hallo,

die DGB-Jugend möchte in neuer Besetzung für den Rat kandidieren. Das habe ich auch schon auf der Ratsliste kund getan. Da leider die DGB-Jugend parallel zum Ratschlag Bundesjugendkonferenz hat, können weder Jessica noch ich beim Ratschlag sein. Es wäre also super, wenn Jessica Heyser in Vertretung für die DGB-Jugend in Abwesenheit kandidieren kann.

Anbei eine kurze Vorstellung der Kollegin:

Meine Name ist Jessica Heyser, ich bin 27 Jahre alt, Attac-Mitglied und arbeite zurzeit als politische Referentin bei der DGB-Jugend. Zuständig bin ich für die Bereiche Studierendenarbeit, prekäre Beschäftigungsformen Jugendlicher und Europa / Internationales. Mir wäre es ein Anliegen, die Kooperation zwischen Attac und der DGB-Jugend weiterzuführen und die Attac-Arbeit insbesondere im Hinblick auf eine gerechte Weltwirtschaft und arbeitsmarktpolitische Themen in den DGB zu tragen.

Michael Kraus, Kandidatur zum Rat (Region Süd)

Ich bin 1975 geboren und kandidiere beim Ratschlag in Würzburg für den Attac-Rat. Meine ersten politischen Erfahrungen habe ich in einem Nicaragua- und einem Asyl-Arbeitskreis gemacht. Im November 2001 habe ich Attac Würzburg mitgegründet und bin seit November 2002 kommissarischer, seit März 2003 gewählter Sprecher für Attac Würzburg. Ich bin Mitglied bei Attac, IG Metall, VVN-BdA, Mehr Demokratie sowie Bund Naturschutz – und momentan parteilos.

Wir arbeiten seit der Gründung von Attac Würzburg eng und erfolgreich mit anderen emanzipatorischen Organisationen und Gruppen zusammen, unter anderem im Eine-Welt-Forum sowie im Sozialen, Antifaschistischen und Friedensbündnis (z. B. Anti-Irakkriegs-Demo 2003 mit 10.000 TeilnehmerInnen, erste offizielle Gedenktafel in Würzburg für die Opfer des Naziregimes 2005, ebenfalls dieses Jahr große Veranstaltung mit Prof. Bofinger vor 600 ZuhörerInnen). Diesen Bündnisaspekt möchte ich auch in Attac Deutschland einbringen. Wir sind zu klein, um alles zu machen und sollten daher unsere Arbeit stärker mit Gewerkschaften, Umweltschützern, Sozialverbänden, Erwerbsloseninitiativen usw. vernetzen. Auf manche Aktivitäten könnten wir dadurch künftig verzichten und insgesamt effektiver arbeiten. Weniger ist oft mehr.

Des weiteren setze ich mich – aus Überzeugung wie aus Erfahrung – für echte Demokratie ein. Dazu gehört für mich eine Stärkung der Attac-Basis, denn die Bundesebene zeigt sich mit ihren Aufgaben zunehmend überfordert. Die Sommerakademie 2005 hat ein großes Defizit erbracht, der Haushalt ist stark im Minus, manche Veranstaltungen haben längst nicht den erhofften Zuspruch erzielt, der KoKreis leidet unter chronischem Personalmangel: Attac steckt offensichtlich in der Krise. Demokratie ist kommunal, oder sie ist nicht – dies gilt auch für uns. Konkret sollten die unteren Ebenen, das heißt Ortsgruppen und Einzelmitglieder, stärker in Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse bei Attac eingebunden werden. Des weiteren möchte ich mich für eine stärker basisorientierte Mittelverteilung zwischen Bundes- und Ortsgruppenebene engagieren, damit letztere politisch handlungsfähiger wird.

Nicht zuletzt biete ich meine Mithilfe bei der Moderation von Attac-Mailinglisten an. Auf dem Ratschlags-Vorbereitungstreffen von Attac Würzburg am 24. Oktober 2005 sprachen sich bei einer Enthaltung 14 Attacies für meine Kandidatur aus. Es gab keine Gegenstimmen.

Würzburg, den 25. Oktober 2005

Martina Wasserloos-Strunk, Kandidatur zum Rat

Liebe Leute,

bei uns in Mönchengladbach gibt es zur Zeit schwere Auseinandersetzungen zwischen der französischen Firma Nexans und der IG-Metall, weil die Firmenleitung aus dem bestehenden Tarifvertrag ausgestiegen ist und mit der vollkommen unbekannten "Christlichen Gewerkschaft Metall" einen Haustarifvertrag abgeschlossen hat, der erhebliche Einschnitte vorsieht. Als Kirchenvertreterin habe ich zur Zeit heftig damit zu tun in den Medien und auf lokaler Ebene die Position der Evangelischen Kirche zu vertreten, die mit dieser Gewerkschaft aber mal gar nichts zu tun hat. Ich nehme deshalb am Ratschlag nicht teil.

Ich möchte aber trotzdem wieder für den Reformierten Bund für den Attac-Rat kandidieren.

Ich hoffe dass das auch in Abwesenheit geht.

Herzlichen Gruß

Martina Wasserloos-STrunk

4. Schwerpunktberichte

1. Von Seattle über Doha und Cancún nach Hongkong Bericht und bisherige Kampagnenplanung Schwerpunkt Welthandel

Für eine solidarische und ökologische Welthandelspolitik – gegen die Ausbeutung des Südens und der Umwelt durch WTO, EU und Konzerne

Bisherige Aktivitäten

9. Aktion auf der Grüne Woche Berlin (WTO macht Hunger)

10. Kino-Spot zum Gentechnik-Streitfall

11. Taz-Beilage 10 Jahre WTO

Aktionswoche für Globale Gerechtigkeit

Attac-Gruppen in 20 Städten beteiligten sich an der globalen Aktionswoche

12. Beteiligung des Attac-Agrarnetzes am Kirchentag in Hannover

13. Bus-Protest-Tour nach Genf zum allgemeinen Rat der WTO mit ca. 40 TeilnehmerInnen

14.WTO-Konferenz in Stuttgart am 30.9.-2.10. mit zahlreichen BündnispartnerInnen, internationalen Gästen und über 200 TeilnehmerInnen

Politische Situation

WTO

Nach den Vereinbarungen der WTO im Juli 2004 scheint die Krise der WTO nach dem Scheitern der Ministerkonferenz in Cancún überwunden zu sein. Mit z.B. Brasilien sind entscheidende Akteure die für das Scheitern von Cancún verantwortlich waren, jetzt wieder mit im Boot.

Eine wichtige Strategieänderung der WTO ist nun, dass die Ministerkonferenzen wesentlich besser vorbereitet werden, um die Gefahr eines medienwirksamen öffentlichen Scheiterns zu minimieren. Die Tagungen der WTO in Genf vor der Ministerkonferenz werden dadurch wesentlich wichtiger, worauf sich auch wir einstellen müssen. Zentrale Termine sind hierbei die Sitzungen des Allgemeinen Rates der WTO am 27.-29. Juli und am 19.-20. Oktober.

Als wichtigste Themen für Hongkong zeichnet sich derzeit folgende ab:
1.NAMA (non-Agricultural Market Access): Hierbei geht es um die Senkung der Zölle für Industriegüter, Fisch und Holz. Ein Vorhaben, dass vor allem die Länder des Südens trifft, da die Zölle in den Industrieländern ohnehin schon recht niedrig sind. Hiermit wird ihnen die Möglichkeit genommen, entstehende Industrien zu schützen.

2.Agrarhandel Zentrale Themen sind Exportsubventionen und Marktzugang in den Industrieländern für Importe aus Ländern des Südens, aber auch anderen Industrieländern

3.Dienstleistungen Im Bereich des GATS verschiebt sich der Fokus von der Liberalisierung öffentlicher Dienstleistung auf die Liberalisierung privater Dienstleistungen wie z.B. Handel. Die Gleichung GATS=Privatisierung stimmt damit immer weniger, auch im ohnehin schon privaten Sektor kann Liberalisierung viel Unheil anrichten.

Widerstand

Nach den spektakulären Bildern und Erfolgen 1999 aus Seattle wurden die WTO-Ministerkonferenzen in Doha und Cancún zu zentralen Mobilisierungen der globalisierungskritischen Bewegung. Auch in Deutschland nahmen zu beiden Konferenzen jeweils über 30 Attac-Gruppen an Aktionen teil.

Für 2005 zeichnet sich ab, dass das Bündnis *Gerechtigkeit Jetzt* sehr wenig zu Hongkong machen wird, so dass wir im Bereich der Zivilgesellschaft zusammen mit WEED eine gewisse Alleinstellung haben werden.

In Hongkong selber hat sich mit der **Hong Kong People's Alliance** eine schlagkräftige und breite Koalition gebildet, die massiven Protest organisieren wird.

Was planen wir für die zweite Jahreshälfte?

Oktober: Speakers Tour zum „keine Chicken schicken“ des Attac-Agrarnetzes

10.12. Weltweiter Aktionstag zur WTO-Konferenz

Für Berlin ist eine zentrale Aktion geplant, aber im wesentlichen wird es dezentrale Aktionen in ganz Deutschland geben. Wichtig ist jetzt, dass sich die Attac-Gruppen aktiv auf diesen Termin vorbereiten. Das Berliner Kampagnenbüro gibt gerne Tipps und Unterstützung.

November und Dezember:

Ein von Attac-Deutschland initiierte Online-Demonstration gegen die WTO unter www.stop-wto.org wird aller Voraussicht nach vom internationalen freihandelshandelskritischen Netzwerk „Our World is not for sale“ unterstützt werden.

13.-18.12. Ministerkonferenz in Hongkong

Attac wird mit einer kleinen Delegation in Hong Kong sein und die Ereignisse verfolgen und Kommentieren. Gleichzeitig werden wir versuchen, in Deutschland per Pressearbeit und mit Aktionen Öffentlichkeit zu schaffen.

Die Machtfrage – Wer macht's?

Ein entscheidender Schritt nach vorne war die Einrichtung des Berliner WTO-Kampagnenbüros zum 1.7. wo zwei PraktikantInnen mit Pia Eberhard, Alexis Passadakis, David Hachfeld, Christina und Christiana zusammen arbeiten werden. Damit ist ein wichtiger Teil der Leute, die Cancún organisiert haben und dann deutlich weniger WTO-Arbeit gemacht haben, wieder an Bord, was unsere Arbeitskapazität sehr stärkt. Kontakt: welthandel@attac.de, 030/28094207

Oliver Moldenhauer, Oktober 2005

2. Bericht über Aktivitäten des Schwerpunktes EU

1. Unterschriftenaktion gegen die EU-Verfassung
2. Beteiligung am Friedensratschlag Dez. 04 in Kassel
3. Beteiligung am Koordinationsbüro der Kampagne
4. Erstellung von Basistexten und Hintergrundmaterialien
5. Europakonferenz 4./5. März in Stuttgart: EU global - fatal?!
6. Beteiligung an der Demo 19. März in Brüssel
7. Demo auf der Europabrücke Kehl-Strasbourg am 5. Mai 2005 mit Übergabe von Unterschriftenliste und Austausch der Bücher für ein Europa von unten
8. Aktionsideen und Veranstaltungen in vielen regionalen Gruppen
9. Erstellung des Filmes: Europa in schlechter Verfassung
10. Aktionen vor dem Reichstag während der Abstimmung im Bundestag zu dem EU-Verfassungsvertrag mit einem großen Transparent
11. Aktionen bei der Abstimmung im Bundesrat zu dem EU-Verfassungsvertrag
12. Aktionen gegen den EU-Truck
13. Beteiligung an der Aktion: les-faces-du-non in Frankreich mit ReferentenInnen
14. Beteiligung am 1. deutschem Sozialforum in Erfurt, mit mehreren Workshops und Vernetzungstreffen zu den regionalen Foren für ein Europa von unten
15. Beteiligung auf der Sommerakademie mit mehreren Workshops und Vernetzungstreffen zu den regionalen Foren für ein Europa von unten
16. Koordinierungstreffen der regionalen Foren für ein Europa von unten
17. Beteiligung an den Aktionen gegen die Dienstleistungsrichtlinie, dem Bolkestein-Hammer

- **Unterschriftenaktion gegen die EU-Verfassung**
 - siehe: <http://www.attac.de/eu-verfassung/begruendung.php>
- **Beteiligung am Friedensratschlag Dez. 04 in Kassel**
 - Auf dem Friedensratschlag waren wir sowohl auf dem Abschlussplenum als auch mit einem Workshop vertreten.
 - Die vom Friedensratschlag initiierte Anzeige in der Frankfurter Rundschau zu Weihnachten 04 wurde sowohl von der EU-AG als auch vielen attac-Gruppen und Einzelpersonen von Attac mitgetragen.
- **Beteiligung am Koordinationsbüro der Kampagne**

- **Unterstützer:** Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier: <http://www.agf-trier.de/> ; attac Deutschland <http://www.attac.de/>; attac Tübingen www.attac.de/tuebingen; Bundesweite attac AG-EU, <http://www.attac.de/eu-ag/> ; Bundesweite attac AG-Globalisierung und Krieg, <http://www.attac.de/globkrieg> ; Bund für soziale Verteidigung, <http://www.soziale-verteidigung.de> ; Bündnis gegen Krieg Trier; Clemens Ronnefeld, Referent vom Internationalen Versöhnungsbund, http://www.versoehnungsbund.de/paid/arb_cr.html ; Connection eV., <http://www.connection-ev.de> ; Deutscher Freidenker-Verband, <http://www.freidenker.de/> ; Deutscher Friedensrat in der Achse des Friedens Berlin, <http://www.pax-report.de> ; Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), <http://www.dfg-vk.de> ; Dr. Diether Dehm Landesvorsitzender PDS Niedersachsen ; Euromärsche / Europäische Märsche gegen Erwerbslosigkeit, ungeschützte Beschäftigung und Ausgrenzung, <http://www.euromarches.org/deutsch/> ; Friedensforum Duisburg, <http://www.friedensforum-duisburg.de> ; Friedensnetz Baden-Württemberg, <http://www.friedensnetz.de> ; Friedensplenum Tübingen www.friedensplenum-tuebingen.de ; Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V., <http://www.imi-online.de> ; Initiative für Atomausstieg Trier ; PDS Baden-Württemberg, www.pds-bw.de ; Pressehütte Mutlangen, <http://www.pressehuetten.de> ; RüstungsInformationsBüro, Freiburg <http://www.rib-ev.de> ; [solid] die sozialistische jugend (LV Baden-Württemberg) www.solid-bawue.de ; SDAJ <http://www.sdaj-online.de>; [solid]-Bundesverband www.solid-web.de; Südwestdeutsche Anti-Atomkraft-Initiativen ; Ver.di Stuttgart www.verdi.de/baden-wuerttemberg/stuttgart-ludwigsburg ; Vereinigung für Internationale Solidarität e.V. <http://www.soli-international.de/>
- **Herausgabe** von dem Faltblatt EU-Verfassung militaristisch - undemokratisch – neoliberal und der Broschüre Eine Darstellung für die Bürger
- **Mogelpackung** Euverfassung
- **Hintergrundmaterialien** auf <http://www.eu-verfassung.com/>
- **Briefe und Aktionen** mit Bundestagsabgeordnete (Musterbriefe auf <http://www.eu-verfassung.com/> Briefe)

• Erstellung von Basistexten und Hintergrundmaterialien

- Auf regionaler Ebene wurden verschiedene Basistexte und Hintergrundmaterialien erstellt, z. B.: eine Übersicht ist zu finden unter: <http://www.attac.de/eu-verfassung/hintergrund.php>
- Hier nur einige Beispiele: Attac EU-AG: Newsletter 4 (EU-Verfassung): http://www.attac.de/eu-ag/og_ausgabe.php?id=215; Attac EU-AG: Newsletter 7 (Verfassungs-Update): http://www.attac.de/eu-ag/og_ausgabe.php?id=195; Broschüre: "Zur Kritik des Vertrags über eine Verfassung für Europa" <http://www.imi-online.de/download/Verfassungsbroschur.pdf>; Hintergrundmaterialien von Attac-Stuttgart http://www.attac.de/stuttgart/textarchiv/neoliberales_europa.htm; Infolyer von Attac-München (pdf); Infolyer von Attac-Hamburg

• Europakonferenz 4./5. März in Stuttgart

- **Veranstalter:** Attac, Kairos Europa, ver.di Bezirk Stgt, dfg-vk BaWü., PDS-Kreisverband Stuttgart, Stgt, Gesellschaft Kultur des Friedens., DEAB Stgt,

Forum 3 Stgt, Städtebündnis Wasser in Bürgerhand,; Wasserforum Stgt u.a., IG Bau Stgt, „Offene Kirche“ in Würtemberg

- **Mitwirkende** u.a.: R. Amenga-Etego, S. Best, Prof. U. Duchrow, A. Groth, B. Lechthaler, St. Lindner, R. Mushi,; Prof. N. Paech, A. Riekenberg, St. Ruczka, Th. Rupp, W. Sauerborn, E. Schenk, Prof. H. Schui,; F. Schmidt-Hullmann, Dr. C. Strawe, A. Strickner, C. Tscherning, A. Wehr, G. Wellmer, E. Wesselius,; Dr. C. Zeller
- **Stuttgarter Erklärung:** "Für ein anderes Europa, für ein solidarisches Europa" Nein zu dieser EU-"Verfassung"
- **Erstellung** des 135-seitigen Sammelbandes (DIN A4), „EU global – fatal?“, der die Ergebnisse der Europa-Konferenz in Stuttgart am 4./5. März zusammenfaßt

- **Beteiligung an der Demo 19. März in Brüssel**

- **Demo auf der Europabrücke Kehl-Strasbourg am 5. Mai 2005 mit Übergabe von Unterschriftenliste und Austausch der Bücher für ein Europa von unten**

- Übergabe von einigen tausende Unterschriften für ein Nein zu dieser Verfassung, mit der Bitte in Frankreich mit NON zustimmen, da es den Deutschen verwehrt wurde, selber ab zu stimmen
- Austausch der Bücher für ein Europa von unten, mit ersten Eintragungen und der Bitte diese weiter zu führen
- mehr unter: <http://www.attac.de/eu-verfassung/strasbourg.php>

- **Aktionsideen und Veranstaltungen in vielen regionalen Gruppen**

- Die Kampagne lebte davon, dass an ganz vielen Stellen gearbeitet wurde und viele lokale Gruppen mitgemacht haben und selber Aktionsideen entwickelt haben. Hier nur eine kleine Auswahl: **Quiz zur EU-Verfassung:** [Quiz_EU-Verfassung-05-02-03.pdf](#) ; [Quiz_EU-Verfassung_Loesung-05-02-03.pdf](#) ; **Rheinwanderung:** Rheinwanderung gegen diese EU Verfassung in Breisach; **Verfassung unter der Lupe:** Aktionsidee aus Witten; **Kartenspiel** Die Regionalgruppe in Aix (en Provence) hat ein schönes Kartenspiel zusammengestellt, das auf wirklich minimalem Raum die Argumente maximal verdichtet. Diese Idee wäre auch was für unsere Infokampagnen, wenngleich es dort einige Bezüge zur französischen Verfassung gibt, die hier natürlich wenig aussagekräftig sind <http://www.france.attac.org/IMG/pdf/cartes.pdf>; **Appell der 200 Franzosen für ein Nein zur Verfassung:** <http://www.appeldes200.net/>; Ein Aufruf aus dem wissenschaftlichen Beirat: **Aufruf von Intellektuellen gegen EU-Verfassung**

- **Erstellung des Filmes: Europa in schlechter Verfassung**

- In dem Film beurteilen ein Völkerrechtler, ein Theologe, VertreterInnen der Friedensbewegung und von Attac, BeobachterInnen von Lobbyisten-Tätigkeiten, GewerkschafterInnen und EuropaparlamentarierInnen von GUE/NGL auf der einen Seite, aber auch PolitikerInnen des bürgerlichen Spektrums, den EU-Verfassungsvertrag. Sie sprechen in Interviews zu den Themen: Integration Europas durch Privatwirtschaft, Integration durch militärische Stärke, Intervention in Drittländer, Grundrechte-Charta, Verhältnis zum Völkerrecht und nationaler Verfassung sowie zu Verhältnis zu Ländern des Südens.

Finanziert wurde der Film von der Attac-EU-AG und IG-Metall. Der 30minütige Film liegt als vhs und CD (deutsche und französische Fassung) vor und kann bestellt werden bei *sabine@kr23.de gegen einen Unkostenbeitrag von 10,- €

- **Aktionen vor dem Reichstag während der Abstimmung im Bundestag zu dem EU-Verfassungsvertrag mit einem großen Transparent**
 - Während den öffentlichen Anhörungen im Bundestag wurde von einzelnen AktivistInnen im Bundestag Aktionen durchgeführt.
 - **PETITION an den Deutschen Bundestag** -Petitionsausschuss- unter <http://www.attac.de/stuttgart/dokumente/eu/petitionentw.pdf>
 - Großes Transparent und Bildung des NON aus Menschen, die insbesondere in Frankreich wahr genommen wurden:
 - mehr unter: <http://www.attac.de/eu-verfassung/non/index.php>
- **Aktionen bei der Abstimmung im Bundesrat zu dem EU-Verfassungsvertrag**
- **Aktionen gegen den EU-Truck**
 - Muster-PM für Lokalgruppen, bei denen der "EU-Truck" vorbeikommt
 - Bericht EU-Truck in Karlsruhe unter: <http://www.eu-verfassung.com/>
- **Beteiligung an der internationalen Aktion: "les-faces-du-non" in Frankreich mit ReferentenInnen**
 - mehr unter: <http://www.attac.de/faces-du-non/index.php>
 - Berichte unter <http://www.attac.de/eu-verfassung/berichte.php>
- **Beteiligung am 1. deutschem Sozialforum in Erfurt, mit mehreren Workshops und Vernetzungstreffen zu den regionalen Foren für ein Europa von unten**
 - Hier wurde auch die Idee zu den regionalen Foren für ein Europa von unten eingebracht
- **Beteiligung auf der Sommerakademie mit mehreren Workshops und Vernetzungstreffen zu den regionalen Foren für ein Europa von unten**
 - Workshops unter anderem zu: Verfassung und wie weiter, zu den regionalen Foren für ein Europa von unten
- **Koordinierungstreffen der regionalen Foren für ein Europa von unten**
 - Die Idee zu den regionalen Foren für ein Europa von unten wurde schon in Paris auf einem europäischen Treffen nach dem NON in Frankreich eingebracht, ein Aktionstag am 4. 3. 06 wurde dort beschlossen.
 - Aufruf zu den regionalen Foren unter: <http://www.eu-verfassung.com/>
 - Am 3. 9. 05 in Fulda. Das Protokoll kann auf <http://www.eu-verfassung.com/> eingesehen werden, mit dem Treffen wurden die regionalen Foren im Prozess des Sozialforums Deutschland eingebunden.
 - Auf einem Vorbereitungstreffen für das Sozialforum in Athen April 2006 wurden die regionalen Foren ebenfalls eingebracht. Dort sollen die ersten Ergebnisse zusammengeführt werden.
- **Beteiligung an den Aktionen gegen die Dienstleistungsrichtlinie, dem Bolkestein-**

Hammer

- mehr unter: <http://www.attac.de/bolkestein/>
- Bokesteinaktionstag 15. 10. 05: Die bisher eingegangenen Bilder gibt es unter <http://www.attac.de/bolkestein/bilder.php>.

Im Internet sind Berichte zu den Aktionen unter den folgenden Adressen zu finden:

Pressrelations:

http://www.pressrelations.de/new/standard/result_main.cfm?aktion=jour_pm&co mefrom=scan&r=207685

Märkische Oder Zeitung: <http://www.moz.de/index.php/Moz/Article/id/85998>

Links-Zeitung: <http://linkszeitung.de/content/view/2846/51/>

Außerdem gibt es zwei Berichte zur Bolkesteinarbeit der Lübecker Attac-Gruppe:

<http://www.hl-live.de/aktuell/textstart.php?id=15166>

<http://www.hl-live.de/aktuell/text.php?id=15071>

Mittlerweile gehen bei mir auch immer mehr Rückmeldungen von Leuten ein, die einen der Musterbriefe an ihre konservativen Europa-Abgeordneten verschickt haben. Auch denen vielen Dank für ihr Engagement. Wer selbst noch keinen Brief verschickt hat, findet unsere Vorlagen hier ganz unten auf der Seite:

<http://www.attac.de/bolkestein/aktionstag.php>

Adolf Riekenberg, EU-AG, 18.10. 2005

3. Genug für alle

siehe Projektdebatte 2006

5. Projektdebatte 2006

F6. Arbeitsprogramm und Finanzbedarf Attac-AG „Genug für alle“ 2006

Die AG „Genug für alle“ arbeitet derzeit regelmäßig als Koordinierungsgruppe, die in regelmäßigen TKs die anstehenden Aufgaben bespricht und AG-Treffen vorbereitet.

Das sind: Werner Rätz (KoKreis), Hardy Krampertz (KoKreis), Dagmar Paternoga (Bonn), Brigitte Ohrlein (Berlin), Peter Diehl (Aschaffenburg), Katharina Loeber (Köln), Johannes Beisiegel (Kiel), Lena Bröckel (KoKreis), Sabine Leidig (Bundesbüro) und für die Webseite Gerald Dettling (Tübingen).

An den Treffen der AG, die stets offen sind für Interessierte und jeweils einen thematischen Schwerpunkt anbieten (Grundeinkommen / globale soziale Rechte / LiDL-Kampagne ...) haben jeweils 15 bis 35 Attacis teilgenommen, die aber nur teilweise in die kontinuierliche Arbeit auf Bundesebene einbezogen werden konnten.

Für das kommende Jahr 2006 hat die AG folgende Arbeitsbereiche diskutiert und als Arbeitsplan beschlossen:

1) Offensive für Grundeinkommen und radikale Arbeitszeitverkürzung

„Sozial ist, was Arbeit schafft“ – mit dieser oder ähnlichen Losungen werden auch künftig

die Kräfte des neoliberalen Blocks Kostenentlastung für Unternehmen und Lohnsenkung begründen und im Ergebnis die internationale „race-to-the-bottom“-Konkurrenz weiter verschärfen; und das, obwohl – wären alle jetzt schon vorhandenen Rationalisierungspotentiale ausgeschöpft – weitere 30 bis 40 % der jetzt noch Erwerbstätigen überflüssig sind. Das Rationalisierungspotential wird auf lange Zeit jede druchsetzbare Arbeitszeitverkürzung wieder auffressen, wenn nicht zusätzliche Maßnahmen stattfinden. Dennoch ist die radikale Verkürzung der Arbeitszeit dringend nötig, wenn auch nur annähernd jedem/r, die/der es will, ein Arbeitsplatz angeboten werden soll. Wir wollen die gesellschaftliche und individuelle Möglichkeit der Befreiung von Arbeit zum Thema machen und den öffentlichen Diskurs beeinflussen. Dabei geht es einerseits darum, das unsinnige Schuften derjenigen, die in Erwerbsarbeit immer intensiver ausgepresst werden, zu verändern und andererseits ein Fundament der Existenzsicherung zu schaffen, das den widersinnigen Zwang zur Erwerbsarbeit aufhebt und aus den, durch Automation erzielten, Produktivitätsgewinnen finanziert werden kann. Konkret haben wir uns dazu folgende Bausteine vorgenommen:

- Beitrag zur strategischen Debatte beim Ratschlag
- Broschüre mit Infos, Hintergründen und Utopie
- Peppige Plakate und Flyer für „Außenwerbung“
- SoAk-Seminar „Wie verhält sich die Befreiung von Arbeit (Grundeinkommen, AZV) zur Rolle der Arbeit unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen?“

Wir wollen mit diesem Arbeitsbereich die Debatte vorrangig offensiv in der Öffentlichkeit und mit BündnispartnerInnen voran bringen und sie zugleich in Attac weiter entwickeln.

2) Solidarische Bürgerversicherung

Die künftige Bundesregierung droht mit einem forcierten Umbau der Sozialversicherungen auf private, Kapital gedeckte Formen, die nicht nur soziale Unsicherheit, Armut und mangelhafte Gesundheitsversorgung hier zu Lande verschärfen, sondern auch die Macht der internationalen Kapitalmärkte weiter vergrößern.

Um in den bevorstehenden Auseinandersetzungen argumentieren und eingreifen zu können, wollen wir die AG Soziale Sicherungssysteme als Unter-AG von Gfa wieder beleben und z.T. schon vorhandenes Material für die Aktiven in den Gruppen aufarbeiten, ergänzen und aktualisieren.

Eine solidarische Bürgerversicherung Attac unterscheidet sich grundlegend von Konzepten seitens SPD und B90/Grüne. Wir stehen für gesetzlichen Versicherungsschutz für alle, umfassende Leistungsangebote, Heranziehung aller Einkommen und paritätische Finanzierung. Hervorzuheben ist. Wir wollen auch, dass die demokratische Kontrolle und Einflussnahme durch die Versicherten ohne Gefährdung der Parität entwickelt wird.“

In diesem Arbeitsbereich wird es vor allem darauf ankommen die noch in den verschiedenen Lokalgruppen vorhandene Aktivitäten aufzunehmen und neu entstehende zu integrieren.

3) Social Issue-Europa-Seminar

Um die Perspektiven für die demokratische und solidarische Gestaltung Europas weiter zu entwickeln, wollen wir die Verantwortung dafür übernehmen, dass das schon im letzten Jahr auf europäischer Ebene verabredete Seminar tatsächlich stattfindet, bei dem die Vorstellungen im Bereich Arbeit und soziale Sicherheit ausgetauscht und diskutiert werden sollen. Wir wollen, dass die Erfahrungen aus den vergangenen Aktivitäten und Kampagnen in im europäischen Rahmen eingebracht werden, um zu beraten, wie sozialer Widerstand synchronisiert werden kann.

Dazu wollen wir mit der EU-AG und mit dem wissenschaftlichen Beirat kooperieren.

Damit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass auf europäischer Ebene ein Akteur in der sozialen Frage entstehen kann, der notwendig breiter als die verschiedenen Attac-

Netzwerke sein müsste.

4) Globale soziale Rechte

Nach unserer Beobachtung hat dieser Themenbogen einerseits viel Potential und findet innerhalb Attacs positive Resonanz, andererseits gibt es noch zu wenig inhaltliche Konkretisierung und Anknüpfungspunkte in unserer Arbeit. Wir wollen deshalb an der Ausgestaltung arbeiten und die Idee mit gedanklichem Leben füllen und verschiedene Säulen sichtbar machen, die dann ein solches Dach tragen können. Nach Möglichkeit soll ein Basistext dazu entstehen.

Dazu wollen wir mit der AG WTO/Weltwirtschaft kooperieren.

Hier geht es vorrangig um die Schärfung der eigenen Position und das vorsichtige Austesten, wo Gemeinsamkeiten in Attac und darüber hinaus liegen könnten.

Darüber hinaus stellt sich die AG Gfa darauf ein, Bündnis- und Mobilisierungsarbeit und Mitverantwortung für Attac-spezifische Beiträge zu übernehmen, wenn – wie zu erwarten – im kommenden Jahr Widerstandsbewegung gegen weitere neoliberale Angriffe entstehen. Solche Aktionen müssten dann im Rat beschlossen und finanziell ausgestattet werden.

3

Finanzplan:

+ Treffen + Orga-Kosten der AG 1.000 €

+ Treffen der Unter-AG SozSich 500 €

+ Teilnahme an nationaler Armutskonferenz 300 €

Material zu Grundeinkommen und AZV 1.900 €

(Broschüre, Plakate + Flyer)

Solidarische Bürgerversicherung

! Bildungsmaterial (Folien / Vorträge / Infos) und Aktionsideen 700 €

für Gruppen aufbereiten > Gruppen-Infobrief

! Flyer (bearbeitete Neuauflage) 700 €

! Reisekosten für Gruppenbesuche 400 €

Social issue-Europa-Seminar

! Honorare für personelle Unterstützung 1.400 €

! Ausfallbürgschaft für fehlende Zuschüsse (1.500 €)

Gesamtbedarf: 6.900 € (+ 1.500)

F2. Vorschlag für einen Akzent "Internationale Steuern" in Attac 2006

Kampagnengruppe "Internationale Steuern" und AG Finanzmärkte und Steuern

Wie bereits angekündigt, möchte die AG Finanzmärkte und Steuern und die seit September tätige Kampagnengruppe, dass das Thema *Internationale Steuern* besondere Aufmerksamkeit in Attac 2006 findet. Hiermit bitten wir den Ratschlag das Projekt "Internationale Steuern" zu unterstützen.

Wir halten dieses einerseits für wichtig, weil das Thema extrem relevant ist und die Rahmenbedingungen für die Durchsetzung alternativer Steuerkonzepte momentan besonders günstig sind und weil wir andererseits bei diesem Vorhaben viel positive Resonanz innerhalb von Attac bekommen haben. Das auf dem Frühlingsratschlag vorgestellte Positionspapier der AG fand ebenso Zustimmung wie das im August verschickte Schwerpunktpaper. Auf der Sommerakademie wurden die Pläne der AG bei

Seminaren, der AG-Vorstellung und der Podiumsdiskussion befürwortet. Bei dem Seminar "Globale Steuern", das im September in Kassel stattgefunden hat, wurden erste Vorstellungen erarbeitet, wie ein Projekt- bzw. eine Kampagne zu *Internationalen Steuern* gestaltet werden kann. Eine Kampagnengruppe wurde ins Leben gerufen, die das Thema auf seine Tauglichkeit für Attac und insbesondere auf die Einbindung in die Gruppenarbeit abgeklopft hat. Dabei sind Ideen für eine Menge guter und praktizierbarer Kampagnenelemente entstanden (mehr dazu s.u.).

Wenn wir die Pläne umsetzen wollen, kostet das jedoch Geld. Beim letzten Ratstreffen in Frankfurt wurde unserem Projekt eine Anschubfinanzierung von 3000 Euro aus dem Attac-Haushalt plus 3000 Euro aus Drittmitteln zugesagt, wie auch anderen Projektgruppen. Im Laufe des Jahres werden jedoch weitere Kosten anfallen, die wir in Anspruch nehmen möchten, wenn die Kampagne genügend Resonanz findet. Nach unserer letzten Finanzaufstellung rechnen wir mit Gesamtkosten von insgesamt 10.800 Euro bis 14.000 Euro für das kommende Jahr. Eine detaillierte Aufzählung der Posten kann in der am Ende des Textes angehängten Finanzaufstellung eingesehen werden. Das gilt natürlich nur unter der Bedingung, dass der Ratschlag zustimmt. Diese Mittel möchten wir hiermit beantragen.

Internationale Steuern - Worum geht es?

Der durch die neoliberale Politik vorangetriebene Prozess der Globalisierung hat die Rahmenbedingungen für nationalstaatliche Politik fundamental verändert. So stößt auch eine rein auf der nationalstaatlichen Ebene ansetzende Steuerpolitik angesichts der Mobilität des Kapitals und Transnationaler Konzerne seit geraumer Zeit deutlich an ihre Grenzen. Die Folge ist die zunehmende Erosion der nationalen Steuerbasen durch das weitgehende Wegbrechen der Unternehmen-, Kapital- und Vermögensteuern, wodurch Lohneinkommen einer relativ weitaus höheren Steuerbelastung unterliegen.

Um Steuerflucht, Steueroasen und Steuersenkungswettbewerb wirksam entgegensteuern zu können, muss zum einen die Richtung der etablierten Politik umgekehrt werden, die bislang primär die Interessen von Konzernen und Großvermögensbesitzern bedient hat. Zum anderen muss politische Handlungsfähigkeit auf internationaler Ebene durch die Entwicklung transnationaler steuerpolitischer Instrumente überhaupt erst hergestellt werden.

Die politischen Rahmenbedingungen für eine solche Kampagne sind günstig, da auf internationaler Ebene über neue Finanzierungsinstrumente für die Millenniums-Entwicklungsziele nachgedacht wird.

Über die langfristigen Ziele einer solchen Kampagne besteht Konsens: Mit Internationalen Steuern wollen wir eine effektive Umverteilung durch die Besteuerung und damit eine gerechte Verteilung der Globalisierungsgewinne erreichen. Wir wollen den entfesselten Finanzmärkten wieder einen Rahmen geben, wir wollen für globale und nationale öffentliche Aufgaben eine ausreichende Finanzierung erreichen, Steuergerechtigkeit durch Besteuerung nach dem Leistungsvermögen durchsetzen und für das Gemeinwesen und seine BürgerInnen wieder politische Handlungsfähigkeit gewinnen.

Startschuss für die Kampagne "Internationale Steuern"

Auf Einladung der AG Finanzmärkte trafen sich 19 Attacis vom 9. bis 11. September 2005 zu einem Seminar in der Villa Locomuna in Kassel, um über eine Kampagne für Internationale Steuern zu diskutieren.

Auf dem Seminar, vorbereitet von den Aktiven in der AG Finanzmärkte, gab es schnell einen Konsens unter den TeilnehmerInnen darüber, eine Kampagne für Internationale Steuern zu planen und dem nächsten Ratschlag zu empfehlen.

In Arbeitsgruppen und im Plenum wurden an zwei Tagen Ideen gesammelt, Arbeitsergebnisse zusammen getragen und Vereinbarungen getroffen. Hier in Kürze die wichtigsten Ergebnisse:

Wir haben uns darauf geeinigt, dass wir zukünftig den Begriff "Internationale Steuern" für eine Kampagne verwenden wollen.

Unsere politischen Ziele zum Thema Internationale Steuern haben wir wie folgt beschrieben:

- effektive Umverteilung; gerechte Verteilung der Globalisierungsgewinne die Erzielung von Lenkungseffekten, die den vorhandenen negativen Auswirkungen der Globalisierung entgegenwirken
- ausreichende Finanzierung globaler und nationaler öffentlicher Aufgaben
- Steuergerechtigkeit (alle Einkünfte nach Leistungsfähigkeit besteuern)
- Rückgewinnung politischer Handlungsfähigkeit des Gemeinwesens / der BürgerInnen

Außerdem haben wir für eine Kampagne folgende Kernforderungen ausgearbeitet:

- Besteuerung von internationalen Finanzaktivitäten (z.B. durch eine Devisentransaktions-steuer/Tobin-Spahn)
- Einführung von Umweltsteuern (z.B. Kerosin- Emissionsteuer)

Die Forderung nach internationaler Steuerharmonisierung soll mitschwingen, in diesem Rahmen jedoch nicht explizit als konkrete Kampagnenforderung erhoben werden. Darunter fällt die Bekämpfung von Steuerflucht und Steuervermeidung, die Austrocknung der Steueroasen und die Erhebung von Mindestgewinnsteuern.

Dann haben wir uns um die politstrategische Planung gekümmert: Dabei haben wir in Arbeitsgruppen über mögliche BündnispartnerInnen zusammengetragen, AdressatInnen für eine Kampagne vorgeschlagen und die politischen und zeitlichen Rahmenbedingungen für eine bestimmte Schritte untersucht und bewertet.

Wir haben viele Ideen und Ansatzpunkte für Aktionen gefunden, mit denen wir das Thema "Internationale Steuern" auch in lokalen Gruppen und in der Öffentlichkeit voranbringen können. Insgesamt haben wir über 50 Ideen und Anregungen parat, von denen wir 11 sogar als "sehr gut" bewertet haben.

Hier einige Beispiele:

- Ein Kampagnenmaskottchen "Tobin Hood"
- Fake-Steuererklärungsformulare fürs Finanzamt: "Steuererklärung Internationale Steuern"

- Aktionen vor Finanzämtern "Wegen Steuerdumping geschlossen" und vor Banken "Wegen Spekulation geschlossen"
 - Darstellung der Größenverhältnisse (z.B. der täglichen spekulativen Finanztransaktionen gegenüber Warentransaktionen) auf Großplakaten oder mit Groß-Figuren
 - Preisverleihung "SteuerdumperIn des Jahres" an PolitikerInnen
 - Gründung des "Bundes der wirklichen SteuerzahlerInnen"
- usw.

Zum Abschluß des Seminars wurden die nächsten Schritte geplant und vereinbart (wer arbeitet an welchen Themen und Aufgaben weiter).

Die Hauptaufgaben nach dem Aktionsseminar sind nun:

- Weitere Spezifizierung der Forderungen (zu Umweltsteuern, zu Steuern auf Finanzaktivitäten)
- Kampagnenziele und Indikatoren für die Zielerreichung ausarbeiten
- Sequenzierung der Aktivitäten
- Kontakt zu möglichen BündnispartnerInnen knüpfen
- weitere inhaltliche Arbeit (z.B. zum Thema Mittelverwendung des Steueraufkommens)
- alle Aktivitäten koordinieren

Arbeitsgruppen beschäftigen sich gerade mit den verschiedenen Aufgaben. Detailliertere Ergebnisse des Workshops sind momentan in Form von abfotografierten Wandbildern vorhanden. Wenn wir sie abgetippt haben, können wir euch bei Interesse mehr Informationen zukommen lassen.

Es ist noch gut möglich einzusteigen; wir freuen uns über neue Steuerfrauen und –männer!

Die Kampagnengruppe "Internationale Steuern" und die AG Finanzmärkte und Steuern

Finanzaufstellung

Kampagne *Internationale Steuern*

AG Finanzmärkte und AG Steuern, bundesweite AG von Attac
Projektgruppe Internationale Steuern

Nachfolgende Aufstellung ist eine Planung nach Stand vom 23.10.2005.

Dabei ist berücksichtigt, dass eine detaillierte Planung der Aktionen in 2006 erst nach der Genehmigung der Mittel durch den Ratschlag 28.-30.10.2005 erfolgen wird. Dazu findet am Wochenende 25.-27.11.2005 ein Planungstreffen der Aktionsgruppe *Internationale Steuern* statt.

Aus diesem Grund sind die Posten aufgeteilt nach

1. grundlegenden Posten, die auf jeden Fall geplant sind - und
2. optionalen Posten, die abhängig von Finanzierungsmöglichkeit, Machbarkeit und Detailplanung umgesetzt werden. So können einige optionale Posten auch alternativ realisiert werden.

1. Grundlegende Posten

Posten	Betrag in €
Regionalkonferenzen zum Thema <i>Internationale Steuern</i> (mind. 2 Konferenzen Nord / Süd) im Winter/Frühling 2006 Kosten pro Konferenz 1500 (ReferentInnen, Fahrtkosten, Miete und Arbeitsmaterial)	3.000
Beteiligung an Konferenzen (z.B. Konferenz der EU-AG oder int. Konferenz zur Flugticketabgabe 2/06) ReferentInnen und Fahrtkosten	1.000
Treffen der Projektgruppe Internationale Steuern im November Raummiete, Kopierkosten und Arbeitsmaterial	100
Flugblattserie zum Thema <i>Internationale Steuern</i> Serie mit 4 Flugblättern: - Internationale Umweltsteuern - Internationale Steuern auf Finanztransaktionen - Internationale Steuern und Entwicklungshilfe - Internationale Steuerharmonisierung und Steuerdumping Kosten pro Flugblatt ca. 500	2.000
Druckkosten für Poster und Aufkleber	1.000
Figur in Überlebensgröße als Eyecatcher für lokale Aktionen (Maskottchen TOBIN HOOD, Finanzkrisen-Hai o.ä.) Materialkosten	500
Druck- und Layoutkosten für Postkartenaktion	mind. 1.000
Portokosten für das Verschicken von Kampagnenmaterial an lokale Gruppen auf Anfrage (wenn das Bundesbüro die Versendung und die Portokosten übernimmt, entfällt hier der Posten)	ca. 2.000
Kosten für versendungsfähige Transparente "Wegen Steuerdumping geschlossen" und "Wegen Spekulation geschlossen"	200

2. Optionale Posten

Internationale Fachkonferenz zusammen mit BündnispartnerInnen (Betrag Attac-Anteil)	3.000
Filmprojekt „Die Klippe“ (Arbeitstitel) Symbolische Darstellung einer sinnvollen Lenkung der internationalen Finanzmärkte anhand einer „Thriller“-Szene	4.000

(Engpass: Finanzierbarkeit, Ressourcen)	
Großplakate zu wichtigen Themen im Bereich Internationale Steuern (z.B. Darstellung der Größenverhältnisse täglicher Börsenumsätze im Finanzbereich gegenüber Warenbereich; Darstellung der jährlichen Subventionen der Industriestaaten im Agrarsektor gegenüber deren Entwicklungshilfeeinsatz; Lexikon "Globale Steuern") Erstellung von ca. 5 – 10 Postern / Großplakaten Kosten pro Stück ca. 100	1.000
Planspiel "Steuern steuern" Entwicklung eines EDV-gestützten Planspiels für Schulen und Weiterbildungseinrichtungen (ähnlich Unternehmensplanspiele) Kosten für Entwicklung und CD/DVD-Produktion	500
Bierdeckel (Steuererklärung) Herstellungskosten für die Bierdeckel	500
Aktion vor dem Finanzministerium Materialkosten	200
Pins "Ich zahle mehr Steuern als die deutsche Bank" (o.ä.)	200
Kampagnensupport für drei Monate (im Vorfeld von Heiligendamm falls die Kampagne gut anläuft und die Arbeit nicht von Ehrenamtlichen bewältigt werden kann)	4.500

Gesamtkosten:

Grundlegende Posten: 10.800.- €

Optionale Posten: max.14.000.- €

F3. Mittel für EU-Konferenz

Antragsteller:
Stephan Lindner
Angelika Shams

Der Ratschlag möge beschließen:

Attac stellt im nächsten Jahr für eine Konferenz zum Thema EU 3.000 € zur Verfügung.

Begründung:

Das Thema EU war im letzten Jahr einer der drei Schwerpunkte von Attac. Mit der erfolgreichen Mobilisierung zum europäischen Aktionstag am 19.3. in Brüssel, dem Nein zur EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden und dem Widerstand gegen die Bolkesteinrichtlinie, ist es uns gelungen, die neoliberale Hegemonie auch auf europäischer

Ebene ernsthaft herauszufordern.

Nicht nur in vielen Teilen des Attac-Netzwerks, sondern auch in vielen anderen uns nahestehenden Organisationen finden derzeit intensive Diskussionen zur weiteren Strategie und den Alternativen zu einem neoliberalen Europa statt. Es fehlt allerdings ein Ort, an dem diese verstreut stattfindenden Diskussionen sich aufeinander beziehen, voneinander lernen und miteinander austauschen können, um gemeinsame Alternativen und Strategien für die Zukunft zu entwickeln.

Die Konferenz soll einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen und die unterschiedlichen Akteure miteinander intensiver ins Gespräch zu bringen.

Voraussichtlicher Finanzrahmen:

Bisher gibt es noch keinen ausgearbeiteten Finanzplan. Es ist davon auszugehen, dass die gesamte Konferenz ca. 10.000 € kostet. 3.000€ werden hiermit als Eigenmittel von Attac beantragt, die restlichen 7.000€ wären von anderen Mitveranstaltern oder über Drittmittelanträge zu finanzieren.

Ideenskizze zu einer Attac-EU-Konferenz

Im folgenden eine erste Ideenskizze. Bisher gab es zu den aufgeführten Attac-Arbeitszusammenhängen nur vereinzelt Kontaktaufnahmen in Bezug auf die Konferenzidee, diese fielen aber bisher durchweg positiv aus. Auf dem Ratschlag werden sicher alle da sein, um sich dazu zu äußern und die Vordiskussion der Anträge ist eine gute Gelegenheit für alle, die wir noch nicht ansprechen konnten, sich zu überlegen, ob sie das Projekt grundsätzlich für unterstützenswert halten und ob und wie sie sich einbringen wollen. Sollte der Antrag beschlossen werden, kann auf dem Ratschlag auch ein Termin vereinbart werden, um die weitere Detailplanung gemeinsam anzugehen.

"Ein anderes Europa ist möglich!

– Eckpunkte und Wegmarken nach dem Scheitern des EU-Verfassungsentwurfs"

–

Fragen:

- - Wer sind die Akteure im Post-Verfassungs-Prozess?
- - Welche Positionen gibt es?
- - In welcher Breite sind diese Positionen relevant?

–

Podien / Workshops

- Grundsatz- / Einzelfragen
- EU-politische Alphabetisierung / ExpertInnengespräche

–

Die nachfolgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wer hier noch nicht erwähnt ist und ebenfalls mit einbezogen werden will, soll sich bitte bei uns melden.

–

Mögliche beteiligte Arbeitszusammenhänge innerhalb Attac D

- - EU-AG
- - AG Steuerflucht und Steuerpolitik: z.B. Einführung CTT auf EU-Ebene (innereuropäische Steuerharmonisierung scheint zu komplex zu sein)
- - AG Migration: z.B. Tarifverträge vs. Offene Grenzen (Beispiel Polen)?
- - Bolkestein-AG
- - Genugfueralle: z.B. Sozialabbau europaweit; bedingungsloses Grundeinkommen

europaweit

- - AG Ökologie
- - AG GlobKrieg: Militarisierung
- - AG WTO: EU als aggressive Akteurin innerhalb der WTO; bilaterale Handelsabkommen (z.B. Cotonou)
- - Agrarnetz: Agrarpolitik EU, insbesondere im Hinblick auf deren Auswirkung auf die Länder des Südens
- - Wissenschaftliche Beirat
- weitere mögliche AkteurInnen:
 - - EuroMemo-Gruppe
 - - Gewerkschaften (insbesondere ver.di, IG BAU, IGM, NGG)
 - - Schmidthener-Kreis
 - - Euromärsche
 - - Komitee für Grundrechte
 - - IMI
 - - BUND
 - - politische Stiftungen
 - - Parteien-VertreterInnen

F8. Verlängerung der LIDL-Kampagne

Antrag an den Attac-Ratschlag in Würzburg vom 28.-30.10.2006

Verlängerung der Discounter-Kampagne „LIDL ist nicht zu billigen“

LIDL-Kampagnengruppe
30.09.05

Wir beantragen beim Ratschlag 5.000 € an finanzieller Unterstützung, um die erfolgreiche Attac-Discounter-Kampagne auch 2006 weiterführen zu können. Wir sind der Überzeugung, mit der Kampagne einen wesentlichen Beitrag zu Attacs Profil und Programmatik zu leisten, und halten von daher die weitere Unterstützung für unbedingt erforderlich.

Was ist die Discounter-Kampagne von Attac?

Attac hat in den letzten Jahren schwerpunktmäßig zu Sozialabbau, zum Welthandel und zur EU gearbeitet. Eine Idee, all die Themen samt Kritik und Alternativen-Diskussionen stärker zusammen zu führen, ist der Themenbogen "Globale soziale Rechte – Leben in Würde weltweit", der die positive Perspektive der Durchsetzung sozialer, ökonomischer und kultureller Menschenrechte aufzubauen versucht. Die Kampagne „LIDL ist nicht zu billigen“ greift einen Aspekt dieses Bogens auf und macht zum ersten Mal Druck – konkret auf ein Unternehmen und im übertragenen Sinne für das große Ziel „Globale Soziale Rechte“. Dabei wollen wir am konkreten Beispiel zeigen, wie durch neoliberale Globalisierung Konzerne neue Profite scheffeln, und zwar auf Kosten sozialer Rechte, ökologischer Standards etc.; Globalisierungskritik zum Anfassen sozusagen. Besonders zeigt sich dies im Einzelhandel: Discounter liegen im Trend, sie sind billig auf Kosten von Mitarbeiterinnen und Herstellerinnen. Dabei handelt es sich um eine logische

Konsequenz der Globalisierung: Harter Konkurrenzkampf und immer weiterer Ausbau von – begrenzten – Märkten verändern unsere Gesellschaften auf eine Weise, die immer mehr Menschen nicht länger hinnehmen wollen. Die Kampagne kritisiert am Beispiel von LiDL eine rücksichtslose Dumping-Politik, die auch bei anderen Discountern zu beobachten ist. LiDL bietet sich dabei als hervorragendes Ziel an, denn LiDL hat sich in vielen Dumping-Disziplinen eindeutig einen Spitzenplatz erobert:

- Lohn- und Sozialdumping gegenüber ProduzentInnen und VerkäuferInnen.
- - Verschleierung der Unternehmens-Struktur und –Produktionsketten
- - Bei gleichzeitig massiver Expansion, in mittlerweile 15 Länder Europas.
- LiDLs Rolle als Trendsetter, als das Unternehmen, das andere zum Nachmachen animiert (und in gewissem Maße zwingt) ist ein Phänomen, wie es Attac an vielen Stellen an der Globalisierung kritisiert. Der Wettlauf nach unten gewinnt bedrohlich an Fahrt. Sei es beim Wettkampf um die niedrigste Unternehmensbesteuerung, die rabiateste Freihandelszone oder eben die Dumping-Meisterschaft im Einzelhandel. Wo LiDL auftaucht, beginnt der Wettlauf nach unten (und der Kampf ums Überleben der Einzelhandelsbetriebe) auch bei anderen Einzelhandels-Geschäften.
- Die Kampagne knüpft außerdem bewusst an die Kritik an, die an LiDL bereits laut wurde. Sie kooperiert mit ver.di und den LandwirtInnen sowie den Partnern der BananenproduzentInnen und etlichen mehr.

Was wir fordern

- Die LiDL-Kampagne wendet sich in erster Linie an LiDL und seinen Inhaber Dieter Schwarz. Die Attac-LiDL-Kampagne ist eine breite, dezentrale Kampagne, die den einen Discounter beispielhaft ins Zentrum der Kritik stellt. Durch dessen 2600 Filialen allein in Deutschland hat praktisch jede Attac-Gruppe ein Ziel für Aktionen und Proteste in direkter Nachbarschaft. So werden unsere Forderungen flächendeckend bekannt. Wir fordern von LiDL: Faire Preise für Bananen, Wasser und Milch! Diese drei Produkte sind beispielhaft für das Preisdumping bei LiDL und stehen für viele weitere. Wir wollen gutes Leben weltweit – und fordern von LiDL ein Ende des Preisdumpings!

Soziale Rechte achten – hier und weltweit!

LiDL muss aufhören, seine Leute zu schinden. Wir fordern: faire Löhne, anständige Arbeitsbedingungen und Mitbestimmungsrechte für alle LiDL-Beschäftigten! Wir wollen Leben und Arbeit in Würde – und üben Solidarität mit den VerkäuferInnen.

Demokratische Kontrolle zulassen! LiDL darf sich nicht verstecken.

Wir fordern durchschaubare Firmenstrukturen, ehrliche Geschäftsberichte, Transparenz gegenüber den Beschäftigten und unabhängige Kontrollen! Damit LiDL sich nicht mehr seinen Pflichten entzieht.

Karten auf den Tisch: Produktgeschichte offenlegen!

LiDLs Dumping ist für viele Menschen nicht akzeptabel. Doch wer leidet für unser Schnäppchen? Wir erinnern LiDL an seine Verantwortung und fordern: Umfassende Auskunft über die Herkunft der Produkte! Damit bewusstes Einkaufen möglich wird.

Neben diesen direkten Forderungen an LiDL haben wir natürlich auch die politische Seite im Blick. Denn die Kampagne soll Diskussionen auslösen, die politische Maßnahmen erfordern. Letztlich geht es um “Globale Soziale Rechte” – das ist eine Herausforderung für alle Menschen und eine Sache, die dringend auch von der Politik aufgegriffen werden muss. Dieter Schwarz bricht nur selten das geltende Recht. Es ist selbstverständlich, dass viele Schritte der politisch Verantwortlichen nötig, überfällig sind. Sie werden thematisiert, aber nicht Kern der Kampagne sein:

- In den GATS-Verhandlungen darf EU/Deutschland nicht andere Länder zwingen, ihren Einzelhandel zu liberalisieren und damit den größten Konzernen auszuliefern.
- In aller Schärfe muss die Verletzung von ArbeitnehmerInnenrechten – auch in der schleichenden Form durch immer weitere Aushöhlung (Überstundenzwang, Kontrollen, Repression bei Organisations-Ansätzen) gestoppt werden.
- Standards für die Produktion für Lebensmittel und Haushaltswaren sowie Textilien dürfen nicht dem Dumping zum Opfer fallen, sondern sind weiter zu entwickeln und verbindlich zu machen.
- Transparenz muss auch gesetzlich verbindlich vorgeschrieben werden: sowohl was Konzernstrukturen (wie Herrn Schwarz' 600 Unter-Organisationen) als auch die Kennzeichnung mit Hersteller und Produktionsort angeht.

Wer macht eigentlich die Kampagne?

Eine Gruppe von Aktiven aus Attac-Gruppen, aus bundesweiten AGs und anderen Interessierten. Unterstützt wird die Kampagne seit September 2005 aus dem Bundesbüro von Kay-Oliver Schulze, der den Arbeitsprozess koordiniert, lose Fäden aufhebt und zusammenfügt, Unerledigtes erledigt und ein wenig den Überblick zu behalten versucht. Kay ist bis zum Dezember für die LIDL-Kampagne angestellt.

Viele lokale Attac-Gruppen, die die Ideen und Vorarbeiten der bundesweiten Kampagnengruppe aufgreifen und weiterentwickeln. Wir begreifen und als eine dezentrale, „basis“-bewegte Kampagne, der lebhafter Zuspruch sowohl auf den vergangenen Tagungen als auch täglich im Kampagnenbüro bestärkt uns darin, dass das Thema motiviert.

Unsere Kooperationspartner, bei denen wir mit offenen Türen herzlich empfangen wurden:

ver.di, die sich freuen, dass jemand den bei ihnen völlig fehlenden internationalen Aspekt aufgreift und somit die angestoßene Diskussion wesentlich bereichert;

banafair, die hervorragendes Hintergrundmaterial und einen Referenten einer lateinamerikanischen Bananenpflückergewerkschaft beitragen;

die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, mit denen wir gemeinsam gegen Preis-, Sozial- und Ökodumping vor Ort protestieren werden;

WEED, die sowohl in der praktischen Mitarbeit in unserer Kampagnengruppe als auch in der theoretischen Fundierung durch ihre Studie zum Thema wichtige Beiträge liefern;

und andere mehr, z.B. die Clean Clothes Campaign, mit denen die genaue Ausgestaltung der Zusammenarbeit derzeit besprochen wird.

Was bisher geschah

Nach einer nicht ganz widerspruchsfreien Planungsphase wurde die Kampagne im Juni vom Attac-Rat beschlossen und mit einem Startkapital von 12.000 Euro ausgestattet. Die Kampagne begann dann offiziell mit der Auftaktaktion auf der Sommerakademie in Göttingen. Begleitet von ca. 150 Attacis erkletterten Attac-Aktivist*innen das Dach einer hiesigen LIDL-Filiale und entrollten ein Transparent mit der Forderung „Stopp Preis-, Umwelt- und Sozialdumping!“. Seitdem kommt die Kampagne ins Rollen - es gab bereits verschiedene Aktionen von Attac-Gruppen, die vor LIDL-Filialen protestierten und inzwischen häufen sich die Anfragen aus den Gruppen, die bei der Discounter-Kampagne mitmachen wollen. Derzeit arbeitet die Kampagnengruppe an der Erstellung von Kampagnenmaterial. Der „LIDL ist nicht zu billigen“ - Flyer und die LIDL-kritischen Einkaufswagenchips sind fertig. Dazu gibt es eine Aktionspostkarte, Unterschriftenlisten, Handzettel und bald auch Aufkleber. Kurz vor der Fertigstellung ist das Plagiat eines LIDL-Prospekts. Kommende Woche werden wir zudem unseren Kampagnenreader an über 50

interessierte Gruppen senden. Er enthält Texte mit gemeinsam entwickelten Aktionsideen, eine Argumentationshilfe, kurzen Einführungen in die Dumpinghintergründe von Bananen, Wasser und Milch, einem Leitfaden zum Umgang mit VerkäuferInnen etc. sowie eine handvoll weiterer Kampagnenmaterialien. Nicht zuletzt sind wir stolz auf unsere Homepage, die einen guten Überblick über laufende Aktivitäten und neueste Entwicklungen gewährleistet.

Ende Oktober werden wir ein großes Treffen mit allen interessierten und aktiven Attac-Gruppen durchführen. Das Treffen fördert den direkten Austausch zwischen den sehr kreativ tätigen Initiativen (das o.g. Plagiat ist bspw. eine Idee der Münsteraner Gruppe), der bereits jetzt über die Lidl-Aktivenmailingliste gegeben ist. Weiterhin dient es dazu, alle weiteren Schritte zu koordinieren. So ist für den November eine dezentrale Aktionswoche in Planung, in der möglichst viele öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt werden sollen.

Weitere Aktivitäten, die bis jetzt schon laufen oder konkret in Planung sind:

Besuch von Ortsgruppen durch Referenten zum Thema

eine Speaker's Tour von BananenproduzentInnen in Zusammenarbeit mit Banafair

Aktionen mit überregionaler Wirkung, z.B. vor der LIDL-Konzernzentrale in Neckarsulm und an Filialen in anderen Städten.

Der GATS-Flyer: Der Exportschlager Europas? Sozial- und Umweltdumping der großen Einzelhandelsketten wird dank Dienstleistungsabkommen weltweit relevant.

Und was wir in Zukunft vorhaben

Auch wenn die Kampagne ursprünglich nur für die zweite Hälfte 2005 geplant war, zeichnet sich eine Dynamik ab, die die Aktivitäten wahrscheinlich noch weit ins Jahr 2006 tragen wird. Außerdem haben wir noch eine Menge guter Ideen, die noch der Verwirklichung harren. Es ist noch nicht wirklich abzusehen, was für Aktivitäten wir genau durchführen werden, aber die folgenden Hausnummern sollten deutlich machen, dass ein Antrag über 5000€ durchaus gerechtfertigt ist:

Weiterbeschäftigung von Kay-Oliver Schulze um 2 Monate (Jan-Feb).

Die ist notwendig, denn ohne eine zentrale Koordinationsstelle, die Anfragen beantwortet, Arbeitsprozesse anschubst, Treffen vorbereitet etc. bleiben viele Enden lose liegen.

2000€

Neudruck von Kampagnenmaterial

Mehr Aktionen bedeutet auch mehr Materialverbrauch...

1100€

,

Kosten für weitere Kampagnengruppentreffen

(Fahrtkosten, Miete, Verpflegung,)

800€

Evaluationstreffen und Feier mit Regionalinitiativen im Januar

500€

Medienwirksame Aktion mit unseren Kooperationspartnern

600€

Dabei möchtn wir zwei Dinge zu bedenken geben:

- Die Kampagne ist bis jetzt sowohl in den Ortsgruppen als auch in der Öffentlichkeit auf gute Resonanz gestoßen. Sie ist damit wichtig für die Öffentlichkeitswirkung von

Attac.

- Eine Kampagne kostet nie nur einfach Geld. Auch wenn sich 5000€ zuerst nach einer Menge Geld anhören – durch Spenden und neu gewonnene Mitglieder bringt sie auch Geld rein und refinanziert sich damit teilweise selbst.

Kosten etwas detaillierter – zum Antrag der LIDL-Kampagne

LIDL-Kampagnengruppe, 19.10.05

Weiterbeschäftigung von Kay-Oliver Schulze um 2 Monate (Jan-Feb) Die ist notwendig, denn ohne eine zentrale Koordinationsstelle, die Anfragen beantwortet, Arbeitsprozesse anschubst, Treffen vorbereitet etc. bleiben viele Enden lose liegen. Das zeigt die Kampagnenarbeit der vergangenen Monate.	2000€
Neudruck von Kampagnenmaterial Man kann davon ausgehen, dass auch in 2006 noch viele Gruppen LiDL-Aktionen machen. Mehr Aktionen bedeutet auch mehr Materialverbrauch: 18.Nachdruck Flyer oder Plagiat (500) 19.Einkaufswagenchips 3. Auflage (350) 20.Mehr Aufkleber (150)	1100€ (1000)
Kosten für weitere Kampagnengruppentreffen Februar/März (Fahrtkosten, Raummiete, Moderation Verpflegung) (Sparplan: statt der zwei Treffen nur eines Ende Februar.)	800€ (400)
Evaluationstreffen und Feier mit Regionalinitiativen im Januar Die Kampagne versteht sich als Experiment für den Ausbau der Kampagnenfähigkeit von Attac. Da ist eine tiefeschürfende Evaluation dringend nötig, um die gewonnenen Erfahrungen zu bewahren. 21.in Kassel mit Übernachtung (Villa Lokomuna) – fest geplant – nicht kürzen 22.Fahrtkosten- und Übernachtung 23.Verpflegung per Umlage 24.Moderation Uli Wohland	500€
Medienwirksame Aktion mit unseren Kooperationspartnern Übergabe der Postkarten an Konzernchef Dieter Schwarz – nicht kürzen! Die Postkarte ist eines der zentralen Mitmachelemente der Kampagne. Bis jetzt sind 20.000 gedruckt. Die sollen zumindest ihren Adressaten erreichen. Fahrtkosten 400 Materialkosten 150 Pressearbeit 50	600€

Das bedeutet: wir können Januar bis März 2006 auch mit 4.500 Euro arbeiten.

Wir gehen davon aus, bis zu 1.500 Euro durch Spenden und Drittmittel abdecken zu können.

Finanzplanung G8

1. Deckung für die PG 2000 €
2. Beteiligung Camp 06 2000 €
3. Aktivitäten um St- Petersburg (Speakerstour etc.) 1000 € (eigentlich zu wenig!)
4. Start-Up Materialien 1000 € (Eigentlich auch zuwenig)

Also mind. 6000 €

Pedram Shahyar

F4. Finanzantrag der WTO AG :

Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die WTO auf der Welthandelsministerkonferenz in Hongkong auflösen wird.

Also muss auch die Arbeit an den Welthandelsthemen im Umfeld der WTO weitergehen. Die WTO AG von Attac mit ihren Unter-AGs "Agrarnetz" /"Privatisierung ? Wasser" will im Jahr 2006 ihre Arbeit fortführen und befürchtet, dass alle bisherigen Themen weiterhin aktuell bleiben :

Die WTO an sich, das GATS, NAMA, der Agrarhandel und die bilateralen Aktivitäten der EU wie Cotonou und Mercosur.

Über einzelne Prioritäten und Projekte in unserer Arbeit kann erst nach der Hongkong-Konferenz und aufgrund aktueller Ereignisse entschieden werden.

Die AG Welthandel und WTO beantragt deshalb zunächst hinreichende Projektmitteln von Attac für ihre fortlaufende Arbeit:

WTO-Flyer 700 ? - Aktualisierung
GATS-Flyer 700 ? - Aktualisierung
Agrarflyer 700 ? - Aktualisierung
NAMA-Flyer 700 ? - neu

Für Anfang 2006 ist eine Winterklausur "Die WTO nach Hong Kong" geplant; nach einer Situationsanalyse soll perspektivisch über Alternativen zum herrschenden Welthandelssystem diskutiert und ein Attac-weiter Diskussionsprozess dazu gestartet werden.

Der Finanzbedarf für die Klausur wird mit 1000 ? veranschlagt.

Dieses ergibt eine Summe von 3.800 ?.

Wir bitten um wohlwollende Beratung.

Peter Andersen

6. Allgemeine Anträge

A1. Strukturänderungsvorschlag zum Herbstratschlag in Würzburg

NRW bildet eigene Region neben Nord, Süd, Ost und West für Kokreis- und Ratswahlen
von Rüdiger Heescher (attac Witten)

Vorschlag:

NRW bildet eine eigene Region für Gruppenzuordnungen und entsprechende Wahlen. Die Anzahl der KoKreis- und Ratsmitglieder aus den Gruppen wird sich erhöhen.

Bisher gilt:

“Der Koordinierungskreis trifft sich normalerweise monatlich. Er ist ein Arbeitsgremium. Der Koordinierungskreis vertritt Attac im Rahmen der politischen Beschlüsse von Attac-Rat und Ratschlag nach Außen und organisiert die Durchführung bundesweiter Aktionen und den internen Kommunikationsfluss. Der Koordinierungskreis besteht aus 21 Mitgliedern. 12 Mitglieder entsenden die Attac-Gruppen, 6 die Mitgliedsorganisationen und 3 weitere die bundesweit relevanten Attac-Arbeitszusammenhänge wie z.B. Arbeitsgruppen, Kampagnen, wissenschaftlicher Beirat, Frauennetzwerk, usw.

Das Büro wird vom Koordinierungskreis eingesetzt und kontrolliert. (Beschluss Ratschlag Frankfurt 2002)”

Neu soll gelten.

“Der Koordinierungskreis trifft sich normalerweise monatlich. Er ist ein Arbeitsgremium. Der Koordinierungskreis vertritt Attac im Rahmen der politischen Beschlüsse von Attac-Rat und Ratschlag nach Außen und organisiert die Durchführung bundesweiter Aktionen und den internen Kommunikationsfluss. Der Koordinierungskreis besteht aus 24 Mitgliedern. 15 Mitglieder entsenden die Attac-Gruppen, 6 die Mitgliedsorganisationen und 3 weitere die bundesweit relevanten Attac-Arbeitszusammenhänge wie z.B. Arbeitsgruppen, Kampagnen, wissenschaftlicher Beirat, Frauennetzwerk, usw.

Das Büro wird vom Koordinierungskreis eingesetzt und kontrolliert. (Beschluss Ratschlag Würzburg 2005)”

Bisher gilt:

“Der Attac-Rat trifft sich etwa viermal im Jahr. Er diskutiert richtungsweisende Prozesse und notwendige weiterreichende Entscheidungen zwischen den Ratschlägen. All die langfristigen Themen, für die der Ratschlag nicht die Ruhe und Kontinuität und der Koordinierungskreis nicht die Zeit bietet, sollen hier diskutiert werden. Er soll die Ideen und Vorstellungen aller Teile von Attac zusammenbringen. Der Attac-Rat dient der Beteiligung der Gruppen und

Mitgliedsorganisationen verschiedener politischer Hintergründe. Er ist auch für sich entscheidungsfähig.

Der Attac-Rat besteht aus den Mitgliedern des Koordinierungskreises sowie aus mehr als der doppelten Zahl weiterer Mitglieder. Die Attac-Gruppen entsenden 24 weitere Mitglieder aus den vier Attac-Regionen (Nord, Süd, Ost, West). Die Mitgliedsorganisationen entsenden 12 weitere Mitglieder. Ferner sollen alle weiteren bundesweit relevanten Attac-Arbeitszusammenhänge wie Arbeitsgruppen, Kampagnen, wissenschaftlicher Beirat, Frauennetzwerk, die durch die vorher gewählten Gruppen- oder OrganisationsvertreterInnen noch nicht abgedeckt sind, VertreterInnen entsandt werden.

(Beschluss Ratschlag 2002 in Frankfurt)“

neu soll gelten:

Der Attac-Rat trifft sich etwa viermal im Jahr. Er diskutiert richtungsweisende Prozesse und notwendige weiterreichende Entscheidungen zwischen den Ratschlägen. All die langfristigen Themen, für die der Ratschlag nicht die Ruhe und Kontinuität und der Koordinierungskreis nicht die Zeit bietet, sollen hier diskutiert werden. Er soll die Ideen und Vorstellungen aller Teile von Attac zusammenbringen. Der Attac-Rat dient der Beteiligung der Gruppen und Mitgliedsorganisationen verschiedener politischer Hintergründe. Er ist auch für sich entscheidungsfähig.

Der Attac-Rat besteht aus den Mitgliedern des Koordinierungskreises sowie aus mehr als der doppelten Zahl weiterer Mitglieder. Die Attac-Gruppen entsenden 30 weitere Mitglieder aus den fünf Attac-Regionen (Nord, Süd, Ost, West, NRW). Die Mitgliedsorganisationen entsenden 12 weitere Mitglieder. Ferner sollen alle weiteren bundesweit relevanten Attac-Arbeitszusammenhänge wie Arbeitsgruppen, Kampagnen, wissenschaftlicher Beirat, Frauennetzwerk, die durch die vorher gewählten Gruppen- oder OrganisationsvertreterInnen noch nicht abgedeckt sind, VertreterInnen entsandt werden.

(Beschluss Ratschlag 2005 in Würzburg)

1. Begründung:

Die willkürliche Setzung von Regionen, die bisher nicht s mit einer Repräsentation von der Mitgliederzahl zu tun hatte soll damit korrigiert werden. NRW alleine macht über 5000 Mitglieder aus und ist daher völlig unterrepräsentiert. Zum anderen hat sich die Mitgliederentwicklung seit Frankfurt 2002 enorm geändert, die eine Veränderung des Verhältnisses von Mitgliedsorgansiationen, AGs und Gruppen in dieser Form “moderat” erlauben.

Lieber Rüdiger,

Ein Argument sollten wir bei deinem Antrag bedenken: In den letzten Jahren hatten wir bereits Schwierigkeiten alle Plätze im Bundes-KoKreis zu besetzen. Bei letzten Mal hat das schon nicht geklappt. Was macht Dich so sicher, dass wir jetzt diverse Plätze zusätzlich besetzen können???

Diese Hoffnung habe ich nicht.

Und lieber Qualität als Quantität.-)) heinrich p

A2.Gründung bundesweite „AG Privatisierung“

Würzburg Antrag attacberlin an den Ratschlag in vom 28.-30.10.05

Initiative zur Gründung einer bundesweiten AG Privatisierung in besonderer Art:

Viele Ortsgruppen arbeiten am Thema Privatisierung: Wasser, Bahn, Wohnungsbau, Öffentlicher Nahverkehr, Krankenhäuser Etc.

Dies hat aber bisher zu keiner bundesweiten AG Privatisierung geführt. Über die Gründe dafür soll hier nicht weiter raisoniert werden.

Das Thema Privatisierung ist kein rein lokales, im Gegenteil, es wurde z.B. auf dem ESF in London als Krieg gegen die Bevölkerung mit anderen Mitteln bezeichnet und ist eines der zentralen gemeinsamen internationalen Themen (z.B. Wasser) und damit auch Teil eines neuen Internationalismus.

Sichtlich ist die Struktur der bundesweiten AGs nicht die einzig mögliche Form ein Thema innerhalb von attac überregional zu bearbeiten. Es scheint uns deshalb sinnvoll über eine weitere Form überregionaler Zusammenarbeit nachzudenken z.B. in Richtung einer Vernetzung, eines Informations- und Erfahrungsaustauschs etc.

Wir beantragen deshalb:

1. Die Bildung einer Gruppe „Bundesweite Initiative zur Koordinierung zum Thema Privatisierung“ auf diesem Ratschlag, die auf Initiative einiger Berlin Attacies auf dem Ratschlag selbst ihre konstituierende Sitzung abhalten wird .
 2. Mit diesem Antrag laden wir damit schon jetzt alle bisher verstreut am Thema Privatisierung Arbeitenden zu diesem konstituierenden Treffen nach Würzburg ein.
 3. Dieser Gruppe erhält den Status und entsprechende Ausstattung einer bundesweiten AG.
-

Liebe Dorothea,

sonderbar, dass du etwas beantragst, das du einfach machen kannst: Es gibt seit der ersten Ratsperiode ein festgelegtes Verfahren für die Gründung von AGen (an dem du ja auch schon mehrfach teilgenommen hast): Wer Lust hat, macht eine AG auf. Fertig. Wenn diese AG selbstständig in ihrem eigenen Namen öffentlich auftreten will, dann muss sie ein Verfahren durchlaufen (fälschlich oft "Anerkennung" genannt): Sie muss dem Rat schriftlich ein Arbeitsprogramm vorlegen, aus dem sich ergibt, - was ihr Themenbereich mit der allgemeinen attac-Thematik inhaltlich zu tun hat

- welche konkreten Aktivitäten sie im fogen Jahr zu unternehmen beabsichtigt und
- wie sie dabei die attac-Lokalgruppen und Mitgliedsorganistaionen einbeziehen will.

Wenn der Rat dieses Papier zustimmend zur Kenntnis nimmt, kann die AG zu ihrem Arbeitsbereich selbstständig sprechen und erhält die Ausstattung wie andere AGen.

Ein lange diskutierter, im Rat auch schon einmal grundsätzlich gut geheißen und meiner Meinung nach dringend notwendiger Punkt wäre, dass AGen solche Jahresplanungen jährlich einreichen müssten, wenn sie ihren Status behalten wollen. Dabei sollte es nicht um eine erneute "Anerkennung" gehen, d.h. der Rat sollte dem Papier nicht mehr zustimmen müssen, sondern es sollte sich lediglich um einen Mechanismus handeln, der sicherstellt, dass alle AGen auch noch aktiv sind und sich Gedanken um ihre Rolle in attac machen. Die Vorlage einer Jahresplanung wäre also identisch mit der Aufrechterhaltung

des Status. Aber das ist wie gesagt nicht Beschlusslage.

Schönen Gruß
Werner

Lieber Werner,
du scheinst den besonderen Charakter dieser AG nicht verstanden zu haben. Ich denke, dass dies aber im Zusammenhang mit anderen kritischen Kommentaren zur bisherigen Arbeitsweise bundesweiter AGs mit zur Sprache kommen wird. Warten wir also die Debatte auf dem Ratschlag ab. Wichtige ist mir aber folgendes und das ist ein APPELL AN DIE RATSCHLAGSVORBEREITUNGSGRUPPE: Räumt genügend Zeit für workshops zu den verschiedenen Aktivitäten innerhalb der Attac-Gruppen ein, die mit den bundesweiten AGs nicht automatisch abgedeckt sind. Mir fallen dazu auf Anhieb folgende Themen ein, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Ernährungssicherheit, Gentechnologie, AKWs, Prekarisierung, eine Vielzahl von Privatisierungsversuchen (Bahn, Wasser, Bildung, öffentl. Nahverkehr, Krankenhäuser etc.), Migration, Antirassismus u.a. gegen Nazis, verschiedene Aktionsformen und last not least Frauen. Ich würde mich freuen, wenn ihr meinen Vorschlag, den ich schon auf der Ratssitzung machte in eine vielfältige Praxis umsetzen würdet. Ich verstehe den Vorschlag auch als einen Weg zu mehr Partizipation als es die üblichen Frontal-Großveranstaltungen bieten und bei rechtzeitiger Ankündigung evtl. als Ermunterung für einige, die sonst lieber zu Hause weiterpuzzeln.

Dorothea Härlin

A3. Förderung und Strukturierung der Übersetzungstätigkeiten

Antrag an den Ratschlag von Attac De, 28.10 -30.10

Die Übersetzungstätigkeiten innerhalb von ATTAC fördern und strukturieren

Bestandsaufnahme der Übersetzungstätigkeiten, insb. für „Sand im Getriebe“:

Zur Information: 1999 haben Mitglieder von attac Frankreich ein Netz von ehrenamtlichen ÜbersetzerInnen, coorditrad, gegründet. Diese haben eine Vielzahl von Dokumenten übersetzt. An diesem Netz nehmen Menschen aus vielen Ländern teil, auch aus Deutschland.

Eine immense Arbeit wird durch die Mitglieder von coorditrad, aber auch durch andere Mitglieder ehrenamtlich UND professionell geleistet. Ohne sie wäre SiG nicht möglich.

Einige Probleme:

- Wichtige Sprachen (z.B. chinesisch, russisch, arabisch) können kaum wahrgenommen werden, weil die entsprechenden ÜbersetzerInnen fehlen.
 - Die Anforderungen sind manchmal so umfangreich, dass sie nicht ganz erfüllt werden können, oder die Qualität unter dem Zeitdruck leidet.
 - Manche Texte können nur dann gut übersetzt werden, wenn die übersetzende Person in dem speziellen Thema „zu Hause“ ist. Dies ist nicht immer der Fall. Anzustreben wäre sowohl eine Spezialisierung als auch eine Förderung der Zusammenarbeit mit den thematischen Ags.
 - Die Erfahrungen von ÜbersetzerInnen werden nicht systematisch ausgetauscht, also wird das Rad gerade bei schwierigen Übersetzungen immer wieder neu erfunden und
-

die selben Begriffe werden unterschiedlich übersetzt.

- Es sollte zum Grundsatz jeglicher Übersetzung gehören, dass sie von einer zweiten Person durchgelesen werden („Vier Augen sehen mehr als zwei“), und zwar von hochqualifizierten und sorgfältig arbeitenden Menschen. Nur so können wir die erforderliche Qualität von Übersetzungen erreichen. Da auch sind die jetzigen Mitglieder von coorditrad schier überlastet.

Wir brauchen also mehr ÜbersetzerInnen, wir brauchen ÜbersetzerInnen, die sich austauschen können, die sich spezialisieren können, und wir brauchen eine stärkere Strukturierung der Aufgaben.

Wir brauchen auch eine sorgfältige Aufbewahrung der Übersetzungen, und wir brauchen schließlich eine leichte Abrufbarkeit der Übersetzungen über attac hinaus, damit in Zukunft vermieden wird, dass ein Text mehrfach (z.B. von anderen attac Gruppen, Znet, Zeitungen, babels, usw.) übersetzt wird - Schade um die dafür verwendete Zeit!

Solche Probleme sind übrigens nicht nur bei coorditrad anzutreffen (s. die Erfahrungen bei Sozialforen).

Der Ratschlag von ATTAC DE möge beschließen:

1. Es wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der coorditrad, die Arbeitsgruppen von Attac De, Kokreis und SiG-Redaktion vertreten sind. Sie hat folgende Aufgaben:

a) In den Monaten November und Dezember werden die Erfahrungen der ÜbersetzerInnen und der „NutzerInnen“ eingehend abgefragt. Ein entsprechender Bericht liegt im Februar 2006 vor.

Diese Arbeitsgruppe verfasst bis Ende November einen Aufruf zur Teilnahme an coorditrad.

b) Für März 2006 wird für den deutschsprachigen Raum ein erstes Treffen von ÜbersetzerInnen geplant, die schon für attac tätig gewesen sind. Dieses Treffen dient der Weiterqualifizierung der ÜbersetzerInnen und der Verbesserung der coorditrad-Arbeit. Die Fahrtkosten und die Unterbringungskosten werden von attac De getragen (20 Personen, je rund 200€ = Summe von 4000€). Verantwortlich für die Organisation dieses Treffens ist die AG. Weitere Treffen, insbesondere von „Neuen“, finden u.a. während des Ratschlags im Frühjahr bzw. auf der Sommerakademie statt.

c) Es wird eine einfache Datenbank eingerichtet, in der die laufenden bzw. erfolgten Übersetzungen registriert werden. Diese Datenbank ist öffentlich zugänglich. Sie sollte später in zwei Richtungen erweitert werden: Kooperation einmal mit den anderen ATTAC, zum anderen mit weiteren Organisationen. Die Einzelheiten ihrer Durchführung werden von der AG zusammen mit der web-AG erarbeitet. Falls erforderlich wird für die Schaffung der Datenbank ein Auftrag in Höhe von max. 2000 € vergeben.

Bei allen drei Maßnahmen wird die Kooperation mit den ATTAC im deutschsprachigen Raum (Österreich und Schweiz) besonders gesucht und gepflegt.

2. Für diese Vorhaben gibt es einen Finanzrahmen von 6000 Euro.

3. Attac De wird den Attac Europas ihren Beschluss bekannt geben und wird sich dafür einsetzen, dass auch diesbezüglich eine Kooperation mit den anderen Attac entwickelt wird.

Antragsteller: Marie-Dominique Vernhes, Peter Strotmann, SiG-Redaktion, 30.9.2005

Anmerkung: Dieser Antrag ist auf der Grundlage von Gesprächen mit den anderen SiG-Redaktionsmitgliedern und mit coorditrad-Verantwortlichen (insb. mit der Koordinatorin von coorditrad für den deutschsprachigen Raum, Michèle Mialane) verfasst worden.

A4. AG-Vertreter im Rat

Der Attac-Rat schlägt dem Ratschlag vor, sich darauf zu einigen, dass in Zukunft alle anerkannten AGs einE VertreterIn in den Rat entsenden dürfen, unabhängig davon, ob ein Mitglied der jeweiligen AG schon schon anderweitig z.B. als Gruppenvertreterin in den Rat gewählt wurde.

Begründung:

Bisher ist es so geregelt, dass nur diejenigen AGs einen zusätzlichen Vertreter in den Rat entsenden dürfen, die noch nicht anderweitig im Rat vertreten sind. Dies hat in der Vergangenheit zu Problemen geführt, da

- a) die AGs so teilweise durch andere Leute repräsentiert wurden, als die sie gerne selber entsandt hätten und
- b) es keine klare Definition von Mitgliedschaft in einer AG gibt. -Ist jemand Mitglied, der oder die min. einmal im Jahr kommt? Oder jemand, der sagt, dass sie Mitglied sei?

Um diese - wenig erheiternden - Formalstreits zu vermeiden, schlägt der Rat Euch die entsprechende Änderung im Konsens vor.

A5. Partizipation Gehandicapter

Beschluss für eine Partizipation aller Attacies an anstehenden und laufenden Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen.

Für ein Ende der Diskriminierung gegenüber Denjenigen, die gehandicapt sind - durch familiaere Belastungen, durch gesundheitliche Probeme, durch Mangel an finanziellen Mitteln oder an guenstigen Reiseoptionen usw. - an ueberregionalen Treffen teilzunehmen und die dadurch von Entscheidungsprozessen ausgegrenzt werden.

- a) In diesem Sinn fuer die Nutzung bestehender Mittel zur Verbreiterung und Dezentralisierung von Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen, zb. durch die Mittel von Online-Konferenzen und andere kostenguenstige Mittel, mit denen eine sehr viel groessere Zahl von Mitgliedern und Aktiven eingebunden werden koennen.

- b) Fuer die Inplementierung der Moeglichkeit einer direkten Abstimmung aller Attacies.

- c) Etablierung einer AG / eines Arbeitskreises, der die entsprechenden Möglichkeiten sondiert und geeignete Konzepte entwickelt und Ausstattung mit den erforderlichen Mitteln sowie dem Raum fuer eine entsprechende Debatte: im Attac-Rat und dem kommenden
-

A6 Antrag auf Unterstützung der Petition

Koordinationskreis „Stoppt die Mauer in Palästina“
Frankfurt, 21. September 2005
c/o Deutsch-Palästinensische Gesellschaft
Karl Marx-Straße 150
12043 Berlin-Neukölln

An Friedens- und Solidaritäts-Gruppen und -Organisationen in Deutschland und an alle persönlichen Unterstützerinnen und Unterstützer

Kampagne „Stoppt den Mauerbau in Palästina“ Europäische Petition zur Umsetzung des IGH-Rechtsgutachtens

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,
vor über einem Jahr hat der Internationale Gerichtshof in Den Haag auf Anforderung der UN-Vollversammlung eine „advisory opinion“, ein Rechtsgutachten übergeben, aus dem eindeutig die völkerrechtliche Verpflichtung der israelischen Regierung hervorging, das Projekt eines „Separation Wall“ auf dem Gebiet der besetzten palästinensischen Westbank zu beenden, und die bereits verwirklichten Baumaßnahmen rückgängig zu machen.

Die israelische Regierung hat diese Verpflichtung ebenso ignoriert, wie die europäischen Regierungen es unterließen, die in diesem Rechtsspruch ebenfalls festgelegte Verantwortung umzusetzen, auf die israelische Regierung im Sinne des Völkerrechts in geeigneter Weise einzuwirken.

Wir meinen: Frieden in der so konfliktreichen Region des Nahen und Mittleren Ostens kann nur erreicht werden, wenn Selbstbestimmung, Menschenrechte und nicht zuletzt völkerrechtliche Prinzipien für alle Seiten verbindliche Normen werden, und die internationale Staatengemeinschaft hierfür Verantwortung übernimmt. Dies muss auch für einen engen Verbündeten des Westens wie Israel gelten, denn doppelte Standards können niemals die Grundlage zivilisierten, friedlichen Zusammenlebens darstellen.

Deshalb haben wir uns einer Kampagne europäischer NGOs angeschlossen, mittels einer Petition an die europäischen Regierungen heranzutreten, damit diese endlich geeignete politische, diplomatische und ökonomische Maßnahmen im Sinne der genannten Zielsetzung ergreifen.

Diese Petition ist für uns auch ein wichtiges Mittel, die überfällige, sicher auch kontroverse Diskussion über zivilgesellschaftliche Möglichkeiten der Intervention in einer breiteren Öffentlichkeit zu führen.

Unsere Petitionsinitiative, die wir im Juli erstmals vorstellten, hat bei Organisationen der Friedensbewegung bereits eine erfreuliche Resonanz hervorgerufen: so hat sowohl die

Kooperation für den Frieden (www.koop-frieden.de) als auch der Bundesausschuss Friedensratschlag beschlossen, die Petition zu unterstützen.

Wir möchten nun alle Gruppen, Organisationen und Einzelpersonlichkeiten, die sich dem anschließen wollen, bitten, dies über unsere Website mitzuteilen. (www.stopptdiemauer.de/petition)

Den Text der Petition fügen wir hier als Anhang (als pdf- sowie als doc-Datei) bei, ebenso wie eine Erklärung zum fünften Jahrestag der Intifada.

Nähere Informationen zu unserem Koordinationskreis ebenso wie zu einem unlängst von uns herausgegebenen Arbeitsheft zum Thema finden Sie/findet ihr unter: www.stopptdiemauer.de

Mit friedlichen und solidarischen Grüßen, und der Bitte um Weiterverbreitung!

Für den Koordinationskreis

Matthias Jochheim (IPPNW) Bernd Klagge (Vereinigung für internationale Solidarität)
Fanny Michaela Reisin (Europäische Juden für einen gerechten Frieden) Wiltrud Rösch-Metzler (Pax Christi, Nahost-Kommission) Khalil Toama (Deutsch-Palästinensische Gesellschaft)

Europäische Kampagne für Sanktionen gegen die israelische Besatzung

Der Internationale Gerichtshof verurteilt die Mauer in Palästina

Unterzeichnen Sie die Petition

Als Mitglieder der Zivilgesellschaft eines EU-Mitgliedstaates fordern wir unseren Außenminister, den Rat der Europäischen Union und die Vereinten Nationen dringend auf, politische und wirtschaftliche Maßnahmen einschließlich Sanktionen zu ergreifen, um Israel an der Fortsetzung des Mauerbaus zu hindern und um es zu zwingen, das Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes vom 9. Juli 2004 zu respektieren. Druck auf Israel ist erforderlicher denn je, wenn ein Frieden, der sich auf dem Völkerrecht gründet, erreicht werden soll. Deshalb fordern wir: •die Aussetzung des EU-Israel-Assoziationsabkommens, solange es nicht möglich ist, eine völkerrechtsgemäße Anwendung des Abkommens zu erreichen. Dieses Abkommen begünstigt die Einfuhr israelischer Produkte in die EU und setzt die Einhaltung der Menschenrechte voraus, •die vollständige Einstellung von militärischen Abkommen und militärischem Austausch mit Israel, •von den EU-Mitgliedstaaten und der Weltbank, keine Forschung, Koordination oder Geldmittel zum Bau von Tunnel und Toren zu liefern, die die vom Mauerbau geschaffene Situation unterstützen. Wir verlangen von Israel, ebenso wie von unserer Regierung, die Erfüllung der Verpflichtungen, die im Rechts- gutachten festgelegt sind und die die Grundsätze der Vierten Genfer Konvention und alle relevanten UN- Resolutionen bestätigen.

A7. Delegiertenschlüssel Männer/Frauen

Strukturänderungsvorschlag 3 zum Herbstratschlag in Würzburg von Rüdiger Heescher
(attac-witten) 8.9.2005

Vorschlag:

Die Quotierung beim Delegiertenschlüssel soll auf dem Herbstratschlag endgültig entschieden werden, entgegen der Entscheidung des Rates, die nicht vom Ratschlag entschieden wurde.

Der Vorschlag heisst konkret:

“Die Delegierten der Attac-Gruppen sollen so gewählt werden, dass die Hälfte der Delegierten Frauen und die andere Hälfte Männer bilden. Es gibt eine gleiche Anzahl von Frauen- und Männerplätzen. Bleiben aber Frauenplätze unbesetzt, können die Frauen sich entscheiden den Frauenplatz an Männer frei zu geben. Umgekehrt können leere Männerplätze durch Frauen besetzt werden.

(Ratschlagsbeschluss auf dem Herbstratschlag 2005 in Würzburg)”

bisherige Regelung nur durch den Rat beschlossen, aber nicht vom Ratschlag:

“Delegiertenschlüssel.....

Quotierung

(Dieser Absatz ist noch nicht vom Ratschlag, sondern bisher nur vom Rat beschlossen worden)

Die Delegierten der Attac-Gruppen sollen so gewählt werden, dass mindestens die Hälfte der Delegierten Frauen sein können, aber maximal die Hälfte Männer. D.h.: bleiben Frauenplätze unbesetzt, sind diese nicht durch Männer auffüllbar, jedoch können leere Männerplätze durch Frauen besetzt werden.”

Begründung:

Gleichberechtigtes Verfahren in der Wahl von Delegierten ist anzustreben und keine Bevorzugung eines Geschlechts. Der Beschluss des Ratschlags über diese Frage ist schon lange überfällig zumal die Struktur und auch die Frage der Quotierung ursprünglich nur als ein Versuch gewertet wurde und auf dem Ratschlag entschieden werden muss und nicht vom Rat.

7. Finanzanträge

Haushaltsantrag

s. Einlage/Anhang

Erläuterungen zum Haushaltsantrag

Erläuterungen zum Haushaltsantrag 2006 der Finanz-AG des Kokreises

Chris Methmann
Oliver Moldenhauer

1. Zur Entwicklung des Haushaltes 2005

In 2005 haben wir es mit einem Verlust an Dynamik in der Mitgliederentwicklung zu tun. Gingen wir bei der Haushaltsplanung noch von einer Rate von 20 Neumitgliedern (netto) pro Woche aus, hat sich diese Zahl in den ersten drei Quartalen 2005 deutlich unterhalb dieser Marke eingependelt. Für 2005 hatte dies aufgrund zu hoch angesetzter Ausgaben in einigen Bereichen kaum gravierende Ausgaben, es muss jedoch bei der Haushaltsplanung 2006 berücksichtigt werden.

2. Haushaltsplanung 2006

Bei dem vorliegenden Haushaltsentwurf haben wir uns im Wesentlichen an den Zahlen von 2005 orientiert. Dennoch ergibt der vorläufige Haushalt 2006 ein Defizit von ca. 83.000€. Dies kommt zustande durch Verluste auf der Einnahmenseite (weniger Spenden, weniger Neumitglieder, s.o.) sowie erhöhte Ausgaben in einigen Bereichen: Da mit dem Weggang von Oliver Moldenhauer ein Großteil ehrenamtlicher Arbeit im Web-Büro ausfällt, entstehen hier Ausgabensteigerungen für Personal in Höhe von 25.500€. Der Attac-Materialversand läuft defizitär (-24.000€) und auch der Rundbrief wird teurer (-7.000 €). Außerdem ist erstmal davon auszugehen, dass die Sommerakademie uns ca. 20.000€ kostet.

Um dieses Defizit ohne schmerzhaftes Kürzungen im politischen Bereich auszugleichen, schlagen Kokreis und Rat ein Maßnahmenpaket vor, dass sich im einzelnen zusammensetzt aus:

1. Mitgliedererwerb

Die Fundraising-AG hat sich verantwortlich erklärt Aktivitäten und „Kampagnen“ zu entwickeln, die das Ziel anstreben, die Zahl der neuen Mitglieder (Neue Einzüge) auf 10 (5) 2006 festzulegen. Darüber hinaus muss Mitgliedererwerb zum selbstverständlichen Teil der Attac-Arbeit werden.

Mehreinnahmen: 15.000 Euro

2. Vier statt drei Spendenmailings

In Absprache mit der Fundraising-AG sind vier große Spendenmailings möglich.

Mehreinnahmen: 11.000 Euro

3. Intensivierung der Internetspenden

In Zusammenarbeit mit der Fundraising-AG und des Webbüros sollen regelmäßig (mindestens alle zwei Monate) „Projekte“ auf der Website vorgestellt werden, für die konkret gespendet werden kann. „Projekte“ können die „normalen“ Aktivitäten der AG's und Schwerpunkte sein.

Mehreinnahmen: 5.500 Euro

4. Weitgehende Selbstfinanzierung der Sommerakademie

Durch langfristige Drittmittelwerbung, neue Partner, Finanzpatenschaften und ähnliche müssen wir versuchen den Zuschuss für die Sommerakademie wieder auf 5000,00 Euro zu begrenzen.

Kosteneinsparung: 15.000 Euro

5. Reduzierung der Kosten für Materialverkauf und –versand (Zweckbetrieb)

Das Defizit für den Materialverkauf und versand muss 2006 auf maximal 14.000 Euro reduzieren werden. Maßnahmen dazu müssen von der FiAG in Zusammenarbeit mit dem Bundesbüro und insbesondere Jule entwickelt werden

Kosteneinsparung: 10.000 Euro

6. Neue Aufgabenbestimmung für die Gruppenunterstützerinnen

Wir schlagen vor, die Stellen und Aufgabenbeschreibung im Büro dahingehend zu ändern, das Gruppenunterstützerinnen mehr die politischen Schwerpunkte unterstützen. Das würde Personalmittel bei den Schwerpunkten ersetzen, was gleichzeitig die Schwerpunktunterstützung effektiver machen könnte. Das Bundesbüro würde so auch einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten.

Kosteneinsparung: 20.000 Euro

7. Einsparungen Web-Büro

Durch Providerwechsel bzw. Drohung damit und durch Abbau der Zahl der Attac-Domains lassen sich ca. 1.000€ sparen. Durch Streichung eines der Mini-Jobs im Webbüro und stattdessen Einstellung von 2.500€ für Aufträge für Sonderseiten lassen sich weitere 2.500€ sparen. Wenn allerdings das Projekt „E-Mails für Attac-Mitglieder“ erfolgreich wird, muss wieder mehr Personal eingeplant werden, um das zu Administrieren. Bei einem Erfolg gibt es dann aber auch die entsprechenden Mehreinnahmen.

Kosteneinsparung: 3.500 Euro

Durch diese vorgeschlagenen Maßnahmen lässt sich das Defizit um 80.000€ drücken auf 3.000€. Dies hängt jedoch in hohem Maße davon ab, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen auch erfolgreich umgesetzt werden. Da dies nicht unbedingt an sich gewährleistet ist, schlagen wir vor, in einem Haushaltsbegleitbeschluss einen Haushaltsreview auf dem nächsten Frühjahrsratschlag zu vereinbaren. Dort kann notfalls über weitere (dann schmerzhaft) Kürzungen entschieden werden.

F1. Bahncard 100 für Ko-Kreis Mitglieder die ALG-2-Empfänger sind

von Rüdiger Heescher (attac-witten) 8.9.2005

Vorschlag:

Mitglieder des KoKreises, die aus den Gruppen gewählt wurden und gleichzeitig ALG II Empfänger sind, erhalten eine Bahncard 100.

Begründung:

KoKreisarbeit kann nur als Vollzeitarbeit gewertet werden. Wer sich darauf einlässt KoKreisarbeit zu leisten muss sich darauf einstellen sehr viel Organisationsarbeit zu machen und muss auch Verbindungen pflegen zu vielen Mitgliedsorganisationen und auf vielen Veranstaltungen aktiv dabei sein oder auch für Vorbereitungen unterwegs sein. Nebenher auch vielleicht noch andere Verbindungen pflegen, die im ersten Moment nicht unbedingt direkt etwas mit attac zu tun haben.

KoKreis Mitglieder sollen nicht als Hauptamtliche von attac bezahlt werden, aber brauchen eine gewisse Unabhängigkeit. Damit es Gruppenvertreter im Kokreis genauso möglich ist zu agieren wie den Kokreismitgliedern, die aus den Mitgliedsorganisationen selbst kommen und damit indirekt hauptamtlich Attac betreiben, muss es für die Attacies aus den Gruppen genauso möglich sein unabhängig agieren zu können.

Es werden zwar die Fahrtkosten für KoKreismitglieder bisher bezahlt, aber müssen vorab in Vorleistung gehen, um dann mit einem Antrag das Fahrtgeld wieder erstattet zu bekommen.

Eine Bahncard 100 für ALG II Betroffene ermöglicht aber auch, dass KoKreismitglieder sich auch unkompliziert den Grupp von Rüdiger Heescher (attac-witten) 8.9.2005

Vorschlag:

Mitglieder des KoKreises, die aus den Gruppen gewählt wurden und gleichzeitig ALG II Empfänger sind, erhalten eine Bahncard 100.

Begründung:

KoKreisarbeit kann nur als Vollzeitarbeit gewertet werden. Wer sich darauf einlässt KoKreisarbeit zu leisten muss sich darauf einstellen sehr viel Organisationsarbeit zu machen und muss auch Verbindungen pflegen zu vielen Mitgliedsorganisationen und auf vielen Veranstaltungen aktiv dabei sein oder auch für Vorbereitungen unterwegs sein. Nebenher auch vielleicht noch andere Verbindungen pflegen, die im ersten Moment nicht unbedingt direkt etwas mit attac zu tun haben.

KoKreis Mitglieder sollen nicht als Hauptamtliche von attac bezahlt werden, aber brauchen eine gewisse Unabhängigkeit. Damit es Gruppenvertreter im KoKreis genauso möglich ist zu agieren wie den KoKreismitgliedern, die aus den Mitgliedsorganisationen selbst kommen und damit indirekt hauptamtlich Attac betreiben, muss es für die Attacies aus den Gruppen genauso möglich sein unabhängig agieren zu können.

Es werden zwar die Fahrtkosten für KoKreismitglieder bisher bezahlt, aber müssen vorab in Vorleistung einwidmen könnten und nebenher auch mal zu den Gruppen mit Vorträgen kommen könnten. Zum anderen ist es immer gut, wenn die mobile Freiheit, die von attac selbst gefordert wird als soziales Recht hier auch umgesetzt wird bei denen, die in dieser mobilen Freiheit eingeschränkt sind. Und das sind jetzt verstärkt Hartz IV Betroffene.

Mobilität ist dabei auch ein Anreiz verstärkt für den KoKreis organisatorische Arbeit leisten zu können, ohne andauernd bürokratisch irgend welche Anträge auf Rückerstattung schreiben zu müssen. Zum anderen kommen so auch strukturell KoKreismitglieder mehr auf gleiche Augenhöhe mit KoKreismitgliedern die aus den Mitgliedsorganisationen entsandt wurden.

Die Mehrkosten werden sich im Rahmen halten, denn die Bahncard wird zu einem grossen Teil finanziert werden aus dem Fahrtkosten Topf für KoKreismitglieder, der ohnehin existiert.

Hi Rüdiger,

Dieser Antrag ist (sorry) schwachsinnig!

Eine Bahncard 100 kostet 3250 Euro. Schon bei 3 Personen wären das fast 10.000 Euro. Bei der jetzigen Finanzlage wäre dies illusorisch und es wäre dann schon besser begründbar diesen Leuten jeden Monat eine Aufwandsentschädigung zu geben, was wir aber für den Bundes-KoKreis schon abgelehnt haben und zum dritten, wer im KoKreis fährt bisher für 3250 Euro im Jahr???

:)) heinrich p

Mehr Demokratie bei den attac-Finzen

Änderungsantrag zu Gerhard Wendebourg: Partizipation Gehandicapter

Antrag:

Mittelfristig sollen 40 Prozent, langfristig 50 Prozent (statt bisher 30 Prozent) der attac-

Mitgliedsbeiträge an die attac-Regionalgruppen gehen. Mit diesem Auftrag wird eine Finanzreform-AG gegründet und erhält die dafür notwendigen Mittel. Bereits beim Frühjahrsratschlag 2006 soll diese AG erste Vorschläge präsentieren.

Begründung:

Die vergangenen fünf Jahre und Anträge an verschiedene Ratschläge haben gezeigt, dass etliche aktive attac-Regionalgruppen **unzufrieden mit der derzeitigen attac-Struktur** sind. Viele beteiligen sich überhaupt nicht an den bundesweiten AGs und machen ausschließlich Basisarbeit vor Ort. Solange es einen zentralen Kokreis gibt, der sich jeden Monat trifft, ist es für viele interessierte und aktive attacies unmöglich, sich in dieses Gremium wählen zu lassen – sei es aus beruflichen, finanziellen und/oder persönlichen Gründen.

Darum sind es auch vorwiegend hauptamtliche NGÖlerInnen und/oder FreiberuflerInnen, die sich für dieses Gremium zur Wahl stellen. Viele von diesen hauptamtlichen NGÖlerInnen sind seit Gründung von attac im Kokreis, so dass sich ein „informelles Machtzentrum“ einiger NGÖlerInnen heraus kristallisiert hat. Aus dem "Dunskreis des wissenschaftlichen Beirats" ist zu hören, dass nur drei Leute im Kokreis bestimmen, was attac-D machen sollte, „was doch ein Problem“ sei.

Hauptamtliche NGÖlerInnen können ihre Teilnahme an den Sitzungen auch oft als „Dienstreise“ deklarieren. Es ist inakzeptabel, dass die Kokreissitzungen zumeist an einem Wochentag stattfinden, weil Hauptamtliche sich das Wochenende frei halten wollen. Derzeit scheinen nur noch 10 Leute im Kokreis aktiv zu sein.

Wir haben es also mit einem **massiven Strukturproblem** und auch mit einem **großen Demokratiedefizit** zu tun. Dies beinhaltet auch ein **Glaubwürdigkeitsproblem**, denn man sollte die eigenen Grundsätze – mehr Basisorientierung, mehr Demokratie – auch selbst vorleben.

Um dieses Strukturproblem zu beheben, wurde eine Strategie- und Strukturreformdebatte angeschoben, die jedoch schnell versandete. Offenbar ist es momentan nicht möglich (oder nicht gewünscht?), die bestehenden Strukturen im Sinne von mehr Basisorientierung zu reformieren.

Von daher sollte attac sich wieder stärker auf den ursprünglichen Netzwerkgedanken konzentrieren. Um der Basis effektive Arbeit vor Ort zu ermöglichen, müssen künftig mehr Gelder von attac-D an die Regionalgruppen gehen. Derzeit erhalten die Gruppen lediglich 30 Prozent der Mitgliedsbeiträge. **Ziel ist, dass mittelfristig 40 Prozent, langfristig 50 Prozent der Gelder an die Regionalgruppen gehen.** Mit diesem Auftrag ist eine Finanzreform-AG zu gründen und mit den notwendigen Mitteln auszustatten. Bereits beim Frühjahrsratschlag 2006 soll diese AG erste Vorschläge präsentieren.

Michael Kraus, i.A. attac Würzburg

Beschlossen am 24. Oktober 2005 mit 10 Ja / 0 Nein / 5 Enthaltungen

F5. Mittel für Sand im Getriebe

Antrag an den Ratschlag von attac De, Oktober 2005

Wir beantragen, für die Unterstützung der weiteren Arbeit an Sand im Getriebe im Jahr

2006 1500 € zu bewilligen:

400 € für Werbezettel, Werbeexemplare und Freixemplare an die Autoren (insgesamt ca. 25 Exemplare pro Heft bei 10 bis 12 Heften pro Jahr) – Dies sind also Druck- und Portokosten.

600 € für die Erstellung und Pflege einer Übersicht über die veröffentlichten Artikel – Übersicht nach Themen, Ländern und Autoren –. Diese Übersicht soll auf der Seite von Sand im Getriebe von attac de erscheinen.

500 € für Fahrtkosten (Treffen der SiG-Redaktion und Fahrten zu Ratssitzungen)

Begründung:

Mit Sabine Leidig war für das Jahr 2005 verabredet worden, dass die entstehenden Kosten für Sand im Getriebe als Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit von attac De verbucht werden. Im Vergleich zu den Gesamtkosten in Höhe von ca. 500 € ist ein Mehrbedarf anzumelden, damit grundsätzlich die Autoren ein Freixemplar erhalten, damit die Nutzungsmöglichkeiten der Artikel aus inzwischen 46 Heften erhöht wird. damit zwei Treffen mit den Redaktionsmitgliedern aus der Schweiz und Österreich stattfinden.

Wir haben bisher manche Kosten – Hardware und Telefongebühren aber auch Druckkosten und Fahrtkosten – privat getragen, der Finanzierungsantrag wird bei weitem nicht alle entstehenden Kosten decken.

Peter Strotmann und Marie-Dominique Vernhes, SiG-Redaktionsmitglieder

F7. Budget für Weiterbildung in Schwerpunkten

Schwerpunktdiskussionsvorschlag zum Herbstratschlag in Würzburg

Von Rüdiger Heescher (attac Witten) und Jörg Bütet für (attac Essen)

Vorschlag:

Bis zum Frühjahrsratschlag gibt es kein Schwerpunktthema und die Entscheidung ob es einen Schwerpunkt geben soll, wird dann vom Frühjahrsratschlag getroffen. Die Zeit bis zum Frühjahrsratschlag wird genutzt, um die Gruppen in den möglichen Schwerpunkten zu bilden, um dann auch von den Gruppen ausgehend und getragen von den Lokalgruppen eine Kampagne schlagkräftig hinzubekommen. Entsprechend wird eine Budgetierung im Haushalt aus dem Kampagnenschwerpunkt vorgesehen, die die möglichen Schwerpunkt AGs mit Mitteln ausstattet, sodass eine Weiterbildung der Mitglieder und Lokalgruppen ermöglicht.

Hierzu schlagen wir vor, dass es eine Anschubfinanzierung von jeweils 5000 Euro zu diesem Zwecke gibt.

Schwerpunkt AGs sind verpflichtet dieses Geld für ihren Attacinternen Bildungsauftrag auszugeben.

In Frage kommen für diesen Bildungsauftrag die drei AGs "Genugfüralle" in Zusammenarbeit mit der "WTO AG", "EU-AG" und "Steuern und Finanzmärkte"

Erst auf dem Frühjahresratschlag 2006 wird dann über die Vergabe der weiteren Kampagnenmittel entschieden.

Begründung:

Nur wenn die Lokalgruppen attacintern in den jeweiligen Themen fit sind, kann man auch auf die Lokalgruppen setzen für Kampagnen. Zentralorganisierte Kampagnen, wie zur Zeit die Lidlkampagne, sind keine Kampagnen, mit denen sich Attacies identifizieren können. Wir müssen wieder zu einer Bewegung werden wie es damals erreicht wurde durch massive Bildungsarbeit am Beispiel von GATS, was in den Gruppen dazu geführt hat, dass sie sich automatisch mit CBL, Privatisierungen von Krankenhäusern, Stadtwerken usw vor Ort auseinandergesetzt haben und das durch den Überbau mit GATS verbinden konnten. Genau diesen Effekt müssen wir wieder auch in anderen Bereichen erreichen. Deswegen müssen sich die AGs, wenn sie zum Kampagnenschwerpunkt werden wollen auch anstrengen attacintern die Lokalgruppen mit ihren Themen mitzunehmen. Zum anderen können wir noch nicht sagen, was nächstes Jahr Kampagnenschwerpunkt sein wird und wir deswegen auch Zeit haben bei so einer wichtigen Entscheidung. Für unverhergesehene Fälle gibt es sowieso Gelder die zurück gehalten werden, was uns in unserer Kampagnenfähigkeit bis dahin nicht beeinträchtigen wird, falls wir schnell reagieren müssen bis zum nächsten Ratschlag im F

8. Strategiedebatte

Hendrik Auhagen, PG2010

Für einen breiten europäischen Widerstand – gegen den neoliberalen Totalitarismus!

Neoliberale Globalisierung ist keine dynamisierte Fortschreibung des westeuropäischen Sozialstaatsmodells, keine Flexibilisierung der sozialen Marktwirtschaft der 60er bis 80er Jahre, sondern eine radikale Revolution von Oben - gegen die fundamentalen Lehren aus der Weltwirtschaftskrise von 1929, gegen die Substanz von Demokratie, indem die Staaten durch den globalen Wettbewerb zur wirtschaftspolitischen Machtlosigkeit ausgehöhlt werden und gegen die zentralen Werte der Aufklärung, indem der gnadenlose Kampf „Jeder gegen Jeden“ zur Leitidee ausgerufen wird.

Nicht der bunte Schein solidarischer Weltverbundenheit macht den Kern der sogenannten Globalisierung aus, sondern das gnadenlose Auspielen insbesondere der lohnabhängigen Menschen und der Gemeinwesen weltweit! Diese Bedrohung in ihrer ganzen Schärfe ins gesellschaftliche Bewusstsein zu bringen, ist eine immer noch nicht ausreichend geleistete Aufgabe!

2. Überall in Europa eine Mischung aus Revolte und Resignation – und das Verlangen nach bündelnder Perspektive

Montagsdemonstrationen, Generalstreiks und Protestabstimmungen überall in Europa gegen Sozialkürzungen, Raub-Privatisierungen und Steuergeschenke für Starke. Indem aber damit zumeist nur die Folgen und nicht die neoliberale Logik der internationalen

Abwärtsspirale angegriffen werden, münden die Revolten leider oft in Resignation. Drei Faktoren tragen zu dieser Resignation bei:

1. Es gibt keine gemeinsame zumindest europäische Alternativperspektive!
2. Über ihre Konsumentenrolle, in der sie von Billiglohnprodukten profitieren, werden die Westeuropäer zumindest unbewusst bestochen. (Immer noch erwarten viele Menschen selbstverständlich Schnäppchenpreise bei ihrem Einkauf und empören sich gleichzeitig über die tatsächliche Verdrängung von existenzsichernd bezahlter Arbeit.)
3. Mit dem Stabreim „die Globalisierung gerecht gestalten“ wird von wohlmeinenden Pro-Globalisierern die eingängige Illusion verbreitet, mit ein paar Konferenzen a la Rio und Kyoto ließen sich der sogenannten Globalisierung ganz leicht mal eben die Giftzähne ziehen. Damit verharmlosen sie das groteske Missverhältnis zwischen rasend vorangetriebenem Sozial-Dumping und dem Schneckentempo von internationalen Regelungsversuchen.

Angesichts der neoliberalen Dreistigkeit und der verbreiteten Existenzangst fehlt es eigentlich nicht an Mobilisierungsbereitschaft breiter Bevölkerungsteile – sondern an der zuspitzenden Bündelung – über Einzelinteressen und Nationen hinaus!

De-Globalisierung: weltweite Solidarität für eigene Wege und gegen das Ausspielen!

Die real-existierende „Globalisierung“ besteht im Gegeneinander-Ausspielen, was in den Bevölkerungen nationalistische Gefühle erst richtig schürt. Wenn das – insbesondere bei uns in Kontinentaleuropa verhindert werden soll, dann braucht es ein politisches Bekenntnis zum Schutz gegen Sozialdumping und für den Erhalt existenzsichernder Strukturen – bei gleichzeitiger Bereitschaft zur verstärkten materiellen Solidarität, mit den III-Welt-Ländern, die ebenfalls ihren eigenen Weg gehen wollen.

De-Globalisierung zielt auf die Weiterentwicklung des zwar keineswegs fehlerlosen, aber doch historisch einmalig erfolgreichen westeuropäischen Sozialmodells. Mit den Checks und Balances von Kapital und Arbeit, Markt und Staat ergänzt durch die Privilegierung mittelständischer und genossenschaftlicher Regionalkreisläufe. Sowie einem in Zukunft solidarischen aber gerade deshalb nicht grenzlosen Außenaustausch. Sprich das, was Walden Bello unter Begriff „De-Globalisierung“ überzeugend skizziert hat.

Die Breite der europäischen Bevölkerungen mobilisieren!

Nicht nur Prekarierte und Lohnabhängige sind potentielle Gegner des neoliberalen Totalitarismus. Auch viele der „Globalisierungs“-Gewinner sind aus ethischen Motiven heraus gegen die neoliberale Brutalisierung und bereit, für solidarische Gesamtlösungen mehr Steuern zu zahlen. Und sogar der Typ des kreativ-qualitätsorientierten Unternehmers spürt die existenzielle Bedrohung durch den radikal-neoliberalen „Heuschrecken-Kapitalismus“. Es gibt also das Potential für eine sogar hegemoniale Front gegen die neoliberale Globalisierung!

Das setzt aber ein breites Bündnis voraus, sowohl für die humane Existenzsicherung der Prekarierten als auch eine überzeugende Perspektive für sozial gewissenhafte Unternehmer. Denn wer wirksam dem neoliberalen Totalitarismus entgegentreten will, darf selbst keine eigene ideologische Enge pflügen!

Bündelung des europäischen Widerstandes - gegen europaweites Steuerdumping

Ein Ansatzpunkt für einen initialen Sieg gegen den Neoliberalismus: die noch teilweise diffusen Empörung westeuropäisch auf wenige Schlüsselziele hin zu bündeln! Für gesamteuropäische Mindestbesteuerung von Unternehmens- und Kapitalgewinnen würde es sich lohnen eine europäische Protest- und Streikbewegung zu organisieren. Denn ob es sich belgische Eisenbahner, französische Lehrer oder Berliner Klinikärztinnen handelt, die Problemursache lässt sich weitgehend auf eine EU hin bündeln, die zum Teil bewusst

Steuerdumping und –flucht zulässt, um öffentliche Dienstleistungen zur Privatisierungsreife auszuhungern. Als eine relativ unabhängige und gleichzeitig überall in Westeuropa vertretene Struktur hätte Attac das Potential, als Katalysator für die europäische Zuspitzung des Widerstands zu werden! Bedingung für die Übernahme dieser Funktion ist der Wille zur Wirksamkeit, zur Entfaltung der Macht der noch-sozial orientierten Mitte und zu einer Professionalität, die dem Ernst dessen, was auf dem Spiel steht, gerecht wird.

Wilfried Dunst, attac Halle

zu 1. Nachdem die Linkspartei offensichtlich zunächst ebenfalls Neoliberalismuskritik und soziale Gerechtigkeit ganz oben auf der Agenda hat, und das Thema im Allgemeinen dadurch mehr in die Öffentlichkeit tritt, kann Attac zum Einen mehr Energie auf die Sichtbarmachung der Wirkungen von ?Liberalisierung? im Konkreten verwenden, zum Anderen an der Stabilisierung des anti-neoliberalen Netzwerkes sowohl strukturell als auch inhaltlich arbeiten. So könnten wir uns auf Unterstützung, Bündelung und Moderation der anti-neoliberalen Kräfte konzentrieren. (durch Wiss Beirat, AKs und geeignete Moderatoren). Wir können weiter nach praktikablen Methoden des demokratischen Miteinanders suchen, diese vorleben und verbreiten und mehr Öffentlichkeit schaffen für Alternativen zu Neoliberalismus und Kapital-Darwinismus.

zu 2. Unabhängig von Regierungsmannschaften wird sich die Schere zwischen arm und reich weiter öffnen. Global, kontinental, regional. Immer mehr Menschen werden dadurch desozialisiert und sind deshalb nur noch in Phasen mobilisierbar, in denen ihre existenziellen Interessen tangiert werden, denn diese werden mehr und mehr ihren gesamten Horizont füllen und all ihre Energie benötigen. Wir können erreichen, daß zumindest diese physiologischen Grundbedürfnisse für alle gesichert werden bzw. bleiben, wenn wir uns zum Anwalt derjenigen machen, die in dieser Hinsicht aktuell und potentiell betroffenen sind. Hierzu muß; ein aktuell bedrohtes Bedürfnis thematisiert und mit Aktionen begleitet werden, wobei die Betroffenen unbedingt mitgenommen werden müssen. (z.B. steigende Energiekosten) Es sollten aber auch mittelfristig prekäre Problematiken in den allgemeinen Fokus gerückt werden. (z.B. Zugang zu Trinkwasser für Alle). Hierfür ist eine arbeitsintensive Phase der fundierten Vorbereitung nötig in den verschiedensten Disziplinen (u.A. Wirtschaftstheorie, Soziologie, Psychologie, Medienwiss. etc.) und natürlich interdisziplinär. Wir können dabei auf die Resourcen unserer Mitglieder aber auch auf uns nahestehende Wissenschaftler und Praktiker zurückgreifen. Eine solche Aufgabe wäre gleichzeitig ein Checkup für unser Netzwerk. Wo liegen Stärken und Schwächen? Stimmt die Kommunikation zwischen den Gliederungen? Sind die Entscheidungsprozesse effektiv?

zu 3a. Unsere Partner sind dabei prinzipiell alle sozial-, gerechtigkeits- und nachhaltigkeits-orientierten Kräfte innerhalb und außerhalb von Wirtschaft und Regierung. Die wichtigsten unter ihnen sind Gewerkschaften, Kirchen, entsprechende Flügel der politischen Parteien sowie die verschiedenen Verbände (im Besonderen deren Basisgliederungen). Wir müßten uns auf alle beziehen, die in das gesellschaftliche Abseits geschoben werden sollen (materiell, ideell, sozial, kulturell, bildungsbezogen).

Mobilisierbar sind durch alle Schichten der Bevölkerung grundsätzlich diejenigen, die Interesse an einer lebenswerten Zukunft haben und nicht ausschließlich um ihr Dasein in der Gegenwart ringen müssen (siehe auch zu2.). Sehr wichtig ist Mobilisierung von Medien für unsere Themen (Magazinsendungen wie Monitor u.Ä.) Hierzu wäre eine differenziertere Arbeitsteilung innerhalb Attac hilfreich, da Mobilisierung nicht nur themenspezifisch sondern auch Bevölkerungsgruppen- und sogar personenbezogen erfolgen muß. Die Frage: ?Wer von uns macht was??. sollte schon im Vorfeld der von uns als realistisch betrachteten Aktivitäten klar sein einschließlich des jeweils verantwortlichen Personenkreises.

zu 3b. Unser Thema ist doch wohl Globalisierungskritik?! Neoliberale Globalisierung wirkt in jeder

geografischen Clusterung und sollte von uns an anschaulichen Beispielen aufgezeigt werden können. Als wichtigste Unterthemen sehe ich: ?Früchte der Wertschöpfung für Alle?, ?Genug Bildung für Alle? und ?Schutz der essenziellen Ressourcen dieses Planeten für Alle?. Um unsere Themen in die Breite zu bringen, sollte den Aktivisten das dazu nötige Hintergrundmaterial zur Verfügung gestellt werden. (Theoretische Grundlagen, Fakten, Zahlen, Beispiele; Erfahrungen) Hierzu könnten wir den Wissenschaftlichen Beirat bitten, unsere entsprechenden AKs aber auch andere Möglichkeiten unseres Netzwerkes nutzen (Wer kann einen Beitrag zu einem bestimmten Thema beisteuern?) Gut war z.B. der Reader zur EU-Verfassung. Ein weiteres Themenfeld sollte die Entlarvung und Veröffentlichung der Manipulations-Praktiken der ?Initiative neue soziale Marktwirtschaft? sein, die damit den Neoliberalismus zum Mainstream in Deutschland erheben will. Die Arbeit und der damit verbundene wachsende Einfluß dieser Meinungsmacher, denen erhebliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen, darf von uns keinesfalls unterschätzt oder gar ignoriert werden.

zu 4. Unsere Stärke ist unsere Vielfalt! Darin liegt eine hohe Integrationskraft. Wir haben Zugang zu Menschen aller politischen Strömungen diesseits vom rechten Rand. Wir haben Zugang zu Menschen verschiedenster Ethnien, Kulturkreise und Religionen. Wir können uns einlassen auf Menschen verschiedenster sozialer und intellektueller Ebenen. Dies alles unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht und ihrer Stellung zum ?Markt?. Wir müßten also ein riesiges Aktivierungspotential besitzen. Die Fragen sind: Was ist der gemeinsame Nenner all dieser Menschen mit dem es sich freisetzen läßt? (siehe zu 2.) Wofür läßt es sich freisetzen? Wie kann eine solche Aktivierung praktisch vonstattengehen? Will und kann Attac an der Spitze einer daraus entstehenden Bewegung stehen, sodaß man auf uns hört?

Impliziert die Fragestellung, daß man auf uns hören soll? Wenn ja, müssen wir unsere gegenwärtige Struktur hinterfragen. Dann müßte mehr System in unser Netz. Das Netz bräuchte zuverlässige, von innen und außen erreichbare Schnittstellen vor Ort, was jedoch die regionalen Gruppen nicht kontinuierlich leisten(können?). Mit einer solchen Aufgabe ist ein (wenn überhaupt vorhanden) einzelner Öffentlichkeitsarbeiter überfordert. Dazu wären Kommunikations-AKs in den Regionalgruppen nötig.

Wenn man auf uns hören soll, müssen wir lauter werden! Wir bräuchten nicht nur Stimmen außerhalb sondern auch innerhalb der Parlamente. Dazu müßten entweder Attaccies in die Parlamente oder Parlamentarier zu Attac. Für Medienpräsenz wären ?laute? Bilder gut, d.h.spektakuläre Aktionen a la Greenpeace, denn solche Bilder ?schaffen? es in Tagesschau u.Ä. Im Sommerloch reichen vielleicht auch banalere Störungen hierfür aus. Die Aktions-AG wird das wissen.

Damit wir gehört werden, müssen unsere Sprecher in die Medien, d.h.die Namen der Ko-Kreis-Mitglieder gehören in die Öffentlichkeit, damit die ?Quasseltanten? beim TV und die anderen Medienvertreter wissen, an wen sie sich wenden können. (oder brauchen wir einen separaten Sprecherpool ,um eingebrennte Denkmuster der Journalisten zu bedienen?).

zu 5. Als Anti-Neoliberalisten sollte unsere Haltung zu Politik generell darin bestehen, für das Primat von demokratisch legitimer Politik vor der Wirtschaft einzutreten. Die Wirtschaft ist für uns Menschen da und nicht umgekehrt. Erst recht ist Wirtschaft als Selbstzweck irrelevant. Nur wenn ein staatsführendes Gremium wesentliche Gestaltungsmöglichkeiten in Händen hält, hat Staat einen Sinn. Gegenwärtig wird die demokratische Gesellschaft durch ?Deregulierung? sprich Selbstentmachtung des Staates konterkariert. Wir sollten also parteiübergreifend diejenigen Politiker unterstützen, die sich der Entstaatlichung entgegenstellen. Wir sollten die Parlamentarier so oft es geht an ihre Pflichten als gewählte Repräsentanten der Bevölkerung erinnern, auch wenn das Widerstand gegen Lobbys und Parteidiktatur bedeutet. Bei diesem Widerstand (so sie ihn denn leisten) müssen wir den entsprechenden Personen zur Seite stehen.

zu 6. Wir sollten die Kommunikation innerhalb des Netzes stärken. Vorstellbar sind hierzu Kommunikations-AKs sowohl bei Attac D als auch in den Regionalgruppen, deren Aufgabe im Halten der Verbindung zueinander und zu verbündeten Gruppen bzw. Personen besteht.

Anette Groth

6. Was muss sich innerhalb von attac tun, was muss sich innerhalb von attac verändern?

- **attac-D-Struktur - FINANZEN**

Die vergangenen 5 Jahre und einige Anträge an die diversen Ratschläge haben gezeigt, dass etliche aktive attac-Basis Gruppen unzufrieden mit der derzeitigen Struktur sind; viele beteiligen sich überhaupt nicht an den diversen nationalen AGs und machen „nur“ Basisarbeit vor Ort.

Solange es einen zentralen Kokreis gibt, der sich jeden Monat trifft, ist es für viele interessierte und aktive attacies unmöglich, sich in dieses Gremium wählen zu lassen; entweder aus beruflichen und persönlichen Gründen.

Darum sind es auch vorwiegend hauptamtliche NGOlerInnen und/oder Erwerbslose (die haben allerdings auch keine Zeit dafür, sondern müssen sich in den „Hartz IV-Zeiten“ aktiv um Arbeitssuche kümmern!) oder FreiberuflerInnen, die sich für dieses Gremium zur Wahl stellen. Viele von diesen „hauptamtliche NGOlerInnen“ sind seit Anfang von attac im Kokreis, so dass sich inzwischen ein „informelles Machtzentrum“ einiger NGOlerInnen heraus kristallisiert hat. Aus dem "Dunstkreis des wissenschaftl. Beirats" hörten wir, dass nur 3 Leute im Kokreis bestimmen, was attac -D machen sollte, „was doch ein Problem sei.“

Hauptamtliche NGOlerInnen können ihre Teilnahme an den Sitzungen auch oft als "Dienstreise" deklarieren. Es ist daher auch völlig inakzeptabel, dass die Kokreissitzungen zumeist an einem Wochentag stattfinden, weil Hauptamtliche sich das Wochenende frei halten wollen.

Derzeit scheinen nur noch 10 Leute im Kokreis aktiv zu sein.

Wir haben es also mit einem **massiven Strukturproblem** und auch mit einem großen Demokratiedefizit zu tun.

Um der Basis effektive Arbeit vor Ort zu ermöglichen, sollten in Zukunft mehr Gelder von attac-D an die Ortsgruppen gehen. Z.Zt. erhalten die Gruppen lediglich 30% der Mitgliedsbeiträge, dies sollte revidiert werden. Mindestens 50% sollten an die Ortsgruppen gehen, wünschenswert wäre allerdings eine Umkehrung: 70% an die Ortsgruppen, 30% an attac-D.

2. AG Internationales/Europäische und internationale Kontakte/ Kooperationen/Mailing-Listen

Wie viele europäische/internationale attac-listen gibt es? Sind diese öffentlich zugänglich?

2.1 Wir wissen, dass es eine Liste (Eurattac-socialissues) gibt, die von Österreich moderiert wird. Diese Liste ist offen und es scheint keine Regeln über Mitgliederschaft etc. zu geben.

Darüberhinaus gibt es eine Liste (attacsem), die für „Delegierte“ der internationalen attac-gruppen bestimmt und daher eine „geschlossene Liste“ ist. Über die Existenz einer solchen Liste haben wir von einer anderen europäischen attac-Gruppe erfahren.

Ein Kokreis-Mitglied, der auf der attacsem-Liste ist, schrieb auf Anfrage an attac-s:

„...die attacsem-Liste ist eine interne Arbeitsliste der Leute, die regelmäßig ihre nationalen Attac-Verbände in der europäischen Attac-Koordination vertreten. Sie ist daher keine öffentliche Liste, auf die sich jeder einschreiben kann, wie er gerne möchte.

Die Außenvertretung von Attac-D als ganzem gehört nach Ratschlagsbeschluss zu den Aufgaben des Kokreises. Daneben ist es natürlich jedem Attac-Arbeitszusammenhang

freigestellt, selbst internationale Kontakte zu pflegen, aber eben nicht im Namen von Attac-D, wie dies in der europäischen Attac-Koordination erfolgt, sondern in eigenem Namen.

Zur Pflege der internationalen Kontakte haben Rat und KoKreis die AG-Internationales eingerichtet, zu deren Aufgaben, neben der Koordination der eigenständigen internationalen Kontakte, die Attac Arbeitszusammenhänge in ihrem eigenen Namen unterhalten, auch die Auswahl der Delegierten für die Treffen der europäischen Attac-Koordination gehört. Die AG Internationales ist dabei dem KoKreis rechenschaftspflichtig. Wir bemühen uns dabei jeweils, einerseits Kontinuität wahren zu lassen, andererseits die jeweils von der Tagesordnung betroffenen Arbeitszusammenhänge angemessen zu berücksichtigen. Zu den Treffen soll jedes nationale Attac mindestens zwei und maximal fünf VertreterInnen schicken. Neben der TeilnehmerInnenbegrenzung setzt auch das Problem der Finanzierung der Reisekosten eine gewisse Obergrenze.“

Ein Vertreter der bundesweiten EU-AG ist in der AG Internationales; darüber hinaus wurde ein anderes EU-AG Mitglied aufgrund seiner europäischen Aktivitäten kooptiert. „Da er im Unterschied zu den anderen vom Ratschlag in den Rat oder KoKreis gewählten Mitglieder über kein Mandat für diese Arbeit verfügt, ist er als kooptiertes Mitglied in der AG Internationales auch nicht stimmberechtigt. Über Kooptation entscheidet die AG Internationales.“

Als ein Ratsmitglied nach den Delegierten und der Mailingliste fragte, wurde mitgeteilt, das sei nicht die Angelegenheit des Rates, sondern die Entscheidung der AG Internationales.

Das ist nicht nur sehr undemokratisch, sondern dient der weiteren Intransparenz. Wenn die AG Internationales vom Rat und KoKreis eingerichtet wurde, muß u.E. auch der Rat über die Aktivitäten der AG Internationales informiert werden.

Auch hier liegt ein massives Strukturproblem und ein Demokratiedefizit vor, das u.E. dringend gelöst werden muß.

Es scheint, dass auch in anderen europäischen attac-Gruppen Unmut über die „Geschlossenheit“ der attacsem-Liste herrscht, da keine Transparenz und keine oder kaum Informationen aus dem europäischen/internationalen attac-Zirkel an die Basis herausgegeben werden.

2.2. Angesichts der EU-Foren „Europa von unten“, von der EU-AG Stuttgart und Region initiiert, wird die europäische Vertretung von attac-D problematisch. Viele attac-Gruppen pflegen innerhalb dieser EU-Foren europäische Kontakte, dürfen aber nicht auf die attacsem-Liste.

U.E. sollte diese Liste allen Aktiven und Interessierten zugänglich sein.

Es ist auch zu fragen, wer im Namen von attac-D spricht und welche Meinungen/Positionen für attac-D auf europäischer Ebene vertreten werden.

Wer entscheidet über die „richtige Meinung“, die im Namen von attac-D verbreitet werden darf?

Angesichts der unzureichenden Repräsentanz der attac-Basis in KoKreis und Rat, die teilweise durchaus europa-weit aktiv ist, kommt dieser Frage eine größere Bedeutung zu.

Annette Groth,
i.A. EU-AG, attac-Stuttgart und Region

David Hachfeld und Dorothea Härlin

Dies ist ein Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Schwerpunkte bei attac 2006 geschrieben mit der Intention, auf dem Ratschlag in Wuppertal keine Entscheidung mit der Brechstange herbeizuführen.

1. Kritik an dem bisherigen Herangehen an die Schwerpunktdebatte bei attac

1.1. Es hat bisher kaum selbstkritischen Reflexionen über die vergangene attac-Arbeit in Bezug auf die einmal beschlossenen Schwerpunkte

gegeben. Wollen wir einfach weiterwurschteln.

1.2. Die Wahlen am 18.9. werden vermutlich die politische Landschaft der BRD erheblich verändern. Welchen Sinn macht es, Schwerpunkte

zu diskutieren und festzulegen, bevor wir unser neues politisches Umfeld analysiert haben?

1.3. Attac hat den in Erfurt beschlossenen "Außerparlamentarischen Ratschlag", wesentlich mit angetreten. Diese wichtige

Debatte, die erfreulicherweise weit in Bewegungen auch außerhalb von attac hineinwirken soll, liegt im November, kann also Ende Oktober

auf unserem Ratschlag nicht mitdebattiert werden. Sieht so Bündnisarbeit aus?

2. Ich frage mich also, warum diese Eile und warum so wenig kritische Reflexionen davor ? Ich kann darin nur einen Sinn finden, wenn damit die politische Arbeit von attac umdefiniert werden soll. Ist das wirklich intendiert?

Wir meinen mit der politischen Umdefinierung das ,was seit längerem unter dem Begriff "NGOisierung" von attac informell debattiert wird. Gemeint ist damit ein Abgehen von attac als einer breiten Plattform von und für AktivistInnen, die ihren Frust und ihre Wut über das herrschende Elend nicht weiter in Resignation ersticken wollen, sondern etwas **dagegen tun** wollen. Die Realität des Kapitalismus in seiner globalisierenden Phase bietet dafür leider unendlich viele Anlässe: Arbeitslosigkeit, Hartz IV, Gesundheitsreform, Bildungskatastrophe, Privatisierung der öffentlichen Dienste und Enteignung der öffentlichen Güter weltweit, Ausgrenzung bei gleichzeitiger schamloser Ausnutzung der MigrantInnen, alltäglicher Rassismus, Neofaschismus, die Politik der EU als neoliberale Turbokolonie im Binnen- wie auf dem Weltmarkt, die WTO weiter in guter Zusammenarbeit mit Weltbank und IWF, Verschuldung, u.a. damit verbunden das wachsende Elend bis zum Hungertod weltweit, das Desaster der Ökologie , Kriege fast auf allen Kontinenten. Diese Aufzählung ließe sich noch um vieles erweitern, sie ist tatsächlich grenzenlos.

Der Alltag bietet täglich Ansatzpunkte für den lautstarken Protest gegen den real existierenden Kapitalismus zum Handeln auf vielfältigsten Ebenen: lokale Demos, Flugblätter, Infoveranstaltungen, Lichterketten, Boykottmaßnahmen, Mitarbeit in Bürgerinitiativen, bundesweite Protestmaßnahmen, wissenschaftliche Analysen neben kulturellen Aktivitäten Teil einer vielfältigen Form von Gegenöffentlichkeit, Mitarbeit in lokalen Foren bis hin zum WSF, und vieles, vieles mehr! Attac zeichnete sich bisher aus durch Vielfalt :ideologische, inhaltliche, methodische. Damit näherten wir uns der Realität in einer erfrischenden Art und Weise, die einlud zum Mitmachen und sich erfreulich von den üblichen Parteien, Vereinen und meisten NGOs abhob.

Diese Dynamik hat nach 5 Jahren im Augenblick etwas an Drive verloren, so wie keine Bewegung gradlinig immer aufwärts bis zur Revolution führte. Es gibt auch hier wieder viele verschiedene Faktoren, die dafür eine Rolle spielen. Ein selbstkritisches und dennoch konsensfähiges, kollektives Nachdenken darüber würde jetzt anstehen! Die Zeit dazu müssen wir uns nehmen, wollen wir nicht in die Fallen tappen, die längst um uns herum ausgelegt sind. Wir meinen damit althergebrachte politische Hausmittel wie z.B. das Argument:

- Konzentration auf das Wesentliche: klingt sehr überzeugend und würde auf die oben beschriebene Vielfalt bezogen, doch nur Ausgrenzung all

derjenigen bedeuten, die etwas anderes gerade tun und tun wollen. Wer wäre denn der Schiedsrichter im Wettkampf um Platz eins, wollen

wir hier eine Hierarchisierung einführen, die wir als horizontale Bewegung sonst immer ablehnen?

- Professionalisierung: Es leben mal wieder die Profis, der Rest kann nach Hause gehen und Plakate kleben!
- Gezielte Kampagnen statt Verzettelung: Welche der bisherigen Kampagnen - Vodafone/GATS/Argentinien/Genug für alle/ Gesundheit kann als gelungen angesehen werden und warum? Und waren das wirklich unsere Hauptaktivitäten ?
- Bessere finanzielle Ausstattung von Schwerpunkten: seit wann lässt sich politische Bewegung kaufen? Die wirklich großen Ereignisse, bei denen attac (zu Recht oder zu Unrecht) als politischer Akteur in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden, kamen alle von außen, unabhängig von einem finanziellen Vorschuss: Genua, Irak-Demos, Hartz IV-Aktivitäten. Es waren die richtigen Impulse zum richtigen Zeitpunkt und wir alle freuten uns, dass so viele kamen und keiner konnte genau sagen, warum gerade jetzt und bei einem anderen "objektiv richtigen" Zeitpunkt nicht

3. Vorläufige Schlussfolgerung als Anregung für einen permanenten, intensiven Diskussionsprozess unter uns

Vorausgesetzt, wir wollen unsere Vielfalt erhalten, scheint es mir geradezu absurd, Ende Oktober 2005 festlegen zu wollen, was 2006 passieren soll. Das heißt nicht, die Hände in den Schoß legen und Köpfe und Mäuler abschalten, sondern gerade das Gegenteil. Kollektives Nachdenken, wie wir uns selbst und den vielen anderen wieder **mehr Mut machen zum Protestieren und Handeln**, das scheint mir das Gebot der Stunde. An unendlich vielen Orten Sand ins Getriebe des globalisierenden Kapitalismus streuen, Gegenöffentlichkeit herstellen, um das derzeitige Monopol neoliberalen Denkens aufzuweichen, Risse reißen, wo immer es geht bis vielleicht an einer Baustelle sich ein explodierender Krater auftut. Dann, wenn wir mal wieder zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Impuls beteiligt waren, würde es sich vielleicht lohnen, das Ganze auch finanziell zusätzlich zu unterstützen. Bis dahin aber sollten wir unser Geld dort verwenden, wo Dinge entstehen, wo sich kleinere und größere Gruppen von AktivistInnen zusammenschließen, das nicht als Vorschuss sondern als Resultat der Arbeit. In dem Kontext kann dann über bezahlte Stellen gesprochen werden und auch, wie das Frankfurter Büro die Aktivitäten vor Ort unterstützen kann und Kreis und Rat das zusammentragen, untereinander bekannt machen und damit bestehenden und sich entwickelnden Ansätzen sozialer Bewegung unterstützend unter die Arme greifen können.

Gerhard Jüttner

Was ist eigentlich die besondere Aufgabe, was die spezifische Rolle von Attac in der gegenwärtigen Situation?

- Hauptaufgabe von attac sind nach wie vor
- das Aufzeigen der Denkirrtümer und der fatalen Folgen der neoliberalen Globalisierung für die meisten Menschen in Nord und Süd, in Ost und West sowie
 - die Vernetzung neuer sozialer Bewegungen mit ökologischen, christlichen, gewerkschaftlichen, karitativen und emanzipatorischen mit globalisierungskritischen Bewegungen weiter voranzutreiben und in solchen 'nahestehenden' Organisationen das Problembewusstsein für Fragen der Globalisierung zu verstärken
 - mittels Lobbyarbeit in Parlamenten und offensiver Medienarbeit dafür zu sorgen, dass die Globalisierungsproblematik verstärkt in den öffentlichen Fokus gerückt wird. Hierbei könnten Aktionen nach dem Vorbild von Greenpeace sehr hilfreich sein, wenn dabei auch entsprechende Inhalte dargestellt werden können und nicht nur die Aktion an sich im öffentlichen Bewusstsein haften bleibt.

Wohin entwickelt sich diese Situation und was können wir realistischweise zu erreichen hoffen?

Bereits der zurückliegende Bundestagswahlkampf zeigte erste Ansätze dafür, dass neben der neoliberalen ‚Reform‘-Agenda zumindest auch wieder soziale Aspekte Berücksichtigung im politischen Raum finden (beim Großteil der Wähler war dies ohnehin immer so). Spannend wird sicher sein, wie die bevorstehende Große Koalition sich dann verbiegen wird beim Versuch, den Spagat zwischen neoliberalem Sozialabbau und Erhalt des Sozialstaates hinzubekommen. Genau in diese Themen muss attac (möglichst gemeinsam mit anderen Bewegungen) immer wieder einhaken und die Widersprüche aufzeigen bzw. an entsprechende Wahlaussagen erinnern. Nehmen wir die Parteien doch ernst, da werden die viel Freude dran haben!

Eine Veränderung der öffentlichen Diskussion und Wahrnehmung ist für mich ein realistisches Ziel. Ob es uns dabei gelingt, die Vorherrschaft des neoliberalen mainstreams zu durchbrechen, ist eine andere Sache. Aber schon die Ergänzung durch andere Sichtweisen auf unsere Welt wäre beim vorherrschenden Weltbild doch bereits ein großer Erfolg!

Hardy Krampertz

Global denken, lokal agieren - oder wie schaffen wir ein globales Handeln

Wie weiter mit einer Regierung, deren Koalitionspartner im Kern neoliberal sind, sich aber nicht so richtig mögen? Nun, mögen muss nicht die Triebfeder einer Beziehung sein, Widerstände schleifen sich ab, dies kennen wir und zuletzt steht gemeinsames Handeln zum Wohle des häuslichen Etats und zur Mehrung des Besitzstandes im Vordergrund. Diese Regierung wird nicht anders verfahren. Sie wird ihre und die Besitzstände ihrer globalen Verbündeten mehr und unsere schmälern. Noch befinden wir uns im dichten tagespolitischen Nebel. Nur wenige schwache Lichter weisen eine Richtung. Aber seien wir gewiss, die Regierung wird schon bald ihrer Aufgabe folgen, das alles durchdringende System des freien globalen Marktes zum Wohle der transnationalen Konzerne auszubauen. Die Richtung ist vorgegeben, aber nicht alternativlos.

Im Mittelpunkt unserer kurz- und mittelfristigen Aktivitäten werden meiner Einschätzung nach der weitere Sozialabbau, die Energie- und Ökologiefrage, Steuern - national wie international und Themen aus der EU, wie Bolkestein und auch die Verfassung stehen. Einige davon werden den Anschein nationaler Abwehrkämpfe haben und dies hat in der Vergangenheit auch Unmut hervorgerufen, meiner Ansicht nach selten zu recht, dennoch muss gesehen werden, dass zumindest die globale Perspektive in vielen Fällen nicht hinreichend sichtbar erarbeitet und vermittelt wurde. Das hier offensichtliche Dilemma aufzulösen erscheint aber nicht einfach und setzt vermutlich auch einen Perspektivenwechsel voraus. Eine genauere Analyse und Betrachtung lokaler und globaler Abwehraktivitäten unter dem Paradigma einer schon in Ansätzen vollzogenen Transformation des Nationalstaats zu einem Ordnungsinstrument globaler transnationaler Weltstaatlichkeit scheint mir von Nöten. Zwei Fragen möchte ich hier stellen, die einer

Antwort bedürfen:

25. Welche Bedeutung erlangen lokale Aktivitäten in einer schon längst globalisierten Welt, deren wirtschaftliche und auch politische Organisation sich nicht kaum mehr an nationalen Interessen orientieren?

26. Müssen wir nicht in den lokalen und nationalen Abwehrkämpfen vor Ort immer wieder die Folgen der Globalisierung enthüllen, unsere Sicht zeigen und die komplexen Themen vermitteln?

Es liegt auf der Hand, dass Demonstrationen und Aktionen gegen die WTO, den IWF, die Weltbank oder die G 8-Gipfel, aber auch gegen andere Gremien und Zusammenkünfte der Globalplayer lokal und global organisiert den Charakter von globalen Aktionen haben – obwohl sie doch in Hong Kong, Gleneagles, Seattle oder sonst wo auf der Welt stattfinden. Der Adressat der Aktionen ist international organisiert und von daher als Akteur in der internationalen Sphäre klar erkennbar. Wie verhält es sich aber mit den Vorständen von General Motors, von Daimler Chrysler oder einem Ackermann, dem Stellenabbauer bei der Deutschen Bank, wenn sie im Namen der globalen Wirtschaft Maßnahmen beschließen, die den Widerstand lokaler bis nationaler Akteure hervorrufen? Wenn die ArbeiterInnen von Opel-Bochum dem transnationalen Konzern widerstehen, dann ist dies kein nationales Ereignis mehr, sondern trifft den Konzern als Ganzen. Der Adressat von Aktionen, sind aber auch die vielen Menschen, die verstehen: es lässt sich etwas ausrichten! Der globale Markt kennt keine Grenzen mehr, dies zu akzeptieren heißt auch sich von nationalen Abwehrkämpfen zu verabschieden. Das Schleifen des Sozialstaates geschieht im Namen der transnationalen Konzerne, die Hebel sind WTO und Gats.

Festzustellen bleibt, dass die Menschen gegeneinander ausgespielt werden. Wie bei Opel geschehen, wurden nun die Kolleginnen und Kollegen von VW Wolfsburg gegen die Kolleginnen und Kollegen von VW Portugal ausgespielt. Es ist zudem eine bittere Ironie, wenn dem VW Werk in Wolfsburg die Produktion eines neuen Modells mit der Maßgabe der Lohnkürzung zugeteilt wird, die IG Metall das Paket als Arbeitsplatzsicherung verkauft und nur in einer kleinen Randbemerkung in einem Radiobeitrag ein Kollege von VW Wolfsburg die Hoffnung formulieren darf, dass doch bitte die Kolleginnen und Kollegen in Portugal auch etwas bekommen.

Auch wenn das Nationale noch stark in unseren Köpfen verankert ist und es immer noch gelingt Menschen mit nationalen Argumenten wie Standortsicherung gegeneinander auszuspielen, müssen wir erkennen, dass jede Aktion, jeder Streik, jeder Kampf auch eine Aktion, ein Streik, ein Kampf gegen die globalen Player ist. An jedem Ort dieser Welt muss sich der Widerstand gegen den Konzern-Kapitalismus und die damit verbundene soziale, ökologische und kulturelle Krise formieren. Negri/Hardt begreifen das Empire als ein Netzwerk, dass die Welt umspinnen hat. An jeder Stelle ist dieses Netz angreifbar, lokal wie global. Attac erwächst hier die Aufgabe sich als lokaler wie globaler Akteur gleichermaßen zu positionieren. Aufklärung und Aktion müssen zugleich erfolgen. Die

lokalen Abwehrkämpfe müssen eine Schule für globale Abwehrstrategien sein. Der Kampf gegen Sozialabbau und Lohndumping muss verbunden werden mit dem Widerstand gegen den G 8-Gipfel in Heiligendamm 2007. Nationale, wie internationale Netzwerke müssen aufgebaut und gefestigt werden, damit in Zukunft an vielen Orten von verschiedenen Akteuren das globale Netz gleichzeitig angegriffen werden kann.

Es gibt viel zu tun, packen wir es an!

Günther Küsters

Ad 1.

Attac muß das zunehmend, politisch relevante Thema Globalisierung sowie "Kritik des Neoliberalismus" als DER inhaltliche Experte besetzen und alle politischen Beziehungsaspekte durchleuchten und in konkreten Aktionen von um darauf aufmerksam machen. Wir sollen mit dem wissenschaftl. Beirat und den internat. Beziehungen einen Experten-Pool aufbauen und uns als alternativer Anti-Neoliberaler "Think Tank" vernetzen, wobei zugleich ständig an neuen Aktionsformen zu arbeiten wäre.

Ad 2.

Die Situation entwickelt sich zunehmend zu einem sozialen "Desaster" der Auswirkungen neoliberaler Politik, wobei das Gegenüber (die Herrschenden) momentan kräftemäßig weit überlegen ist, aber zugleich verkennt, das Ihre Hegemonie (und die bisher mehrheitliche Ohnmacht dagegen) mittlerweile wieder abnimmt, und sich nach 25 Jahren (für die große Mehrheit der Bevölkerung) erfolglose Politik zu einer Glaubwürdigkeitskrise zuspitzt. Wir können die sialen "Wunden" dieser immer fragwürdigeren Politik mit vielen Belegen aus der momentanen Realität (ansteigende Massenarbeitslosigkeit, zunehmende Umverteilung zugunsten von Reichtum auch in den Industrieländern) demonstrativ "offenbaren". Der Neoliberalismus wirkt dem gegenüber als übersättigtes Gebetbuch das den Realitäten nicht mehr gerecht wird. Trauen wir uns endlich, dies immer offensiver unter Anführung der Alternativen zu sagen !

Ad 3.

Unsere wichtigsten Partner sind Organisationen(nationale + international) im näheren inhaltlichen Umfeld zu Punkt 1 / 3 , also außerparlamentarische Bündnisorganisationen, sowie Medien und parlamentarische "Adressen" der Kritiker neoliberaler Politik . Neben fortschrittlichen, bekannten Einzelpersonen auch die parteipolitischen "Think Tanks" (Rosa Luxemburg- und Heinrich Böll- , Hans-Böckler- sowie Ebert -Stiftung), sowie Lehrerorganisationen/Schulen mit Bereitstellung didaktischer Materialien sowie die kritischen Studenten/Hochschullehrer.

Ad 3 /Themen

natürlich Globalisierungs -Hintergründe die die Globalisierungs-Auswirkungen auf Ökonomie , soziale Gerechtigkeit , Privatisierung und Entsolidarisierung, Wirtschaftskonzentration und Arbeitsplatz-Vernichtung sowie die Verschlechterung von internationalen Sozialstandards. Insbesondere ist auch auf die weitere Einengung politischer Gestaltungsspielräume des Staates und die Rückkehr zu Methoden des Manchester - Kapitalismus mit verfeinerten Mitteln sowie die Entwicklung von absolutistischen Herrschaftsansprüchen durch internationale Großkonzerne über die Finanzmärkte hinzuweisen .Aufgreifen bereits älterer Erklärungen zu Globalisierung (Marx, Rosa Luxemburg) und zur Hegemonie (Gramsci) nunmehr des Neoliberalismus und Möglichkeiten des politischen "Stellungskrieges" dagegen.

Der Zusammenhang zwischen dem Ende der internationalen Systemkonkurrenz 1989 und der Dynamik gegenwärtiger Globalisierungsprozesse sowie der Militarisierung internationaler, kapitalistischer Durchsetzungsstrategien (Entmündigung der UNO und des internationalen Rechts und zunehmenden Einsatz privater Söldnerarmeen). Reichen die bisherigen, theoretischen Klärungsmuster durch Attac oder haben wir aus früheren Erfahrungen und Erklärungsmustern zu lernen?

Weitere Thematisierung mit Forderungen in Richtung Nachhaltigkeit, Zukunft der Arbeit (zur Befriedigung sozialer Bedürfnisse auch abseits der Erzielung rein ökonomischer Gewinne) und Umverteilung .

Die von Politikern oft erklärte Ohnmacht gegenüber alternativlosen Globalisierungsauswirkungen und die bewußte, frühere und gegenwärtige Politik der EU als "Motor" neoliberaler Bestrebungen in der WTO bei der EU-Erweiterung und anderer Internationaler Organisationen wären zu "entlarven".

Alternative Forderungen/Ziele zur sozialen Emanzipation als Sinn unserer Aktionen/kritischen Auseinandersetzungen wären klarer auszuarbeiten, um die Kontinuität und den "längeren Atem" für alle MitstreiterInnen gegenüber den auch oft vorherrschenden "Spaßfaktor" zu untermauern.

Wo nehmen wir vorrangig den Kampf um die Besetzung zentraler Begriffe auf (z.B. Fortschritt /Reformen , Gerechtigkeit, (soziale) Verantwortung)

Ad 4

Unsere spezifische Stärke ist die Breite des politischen, personellen Spektrums und die internationale Vernetzung sowie das bisherige Angebot aktueller Themen in einer sozialen Bewegung, nicht einer Partei. Unsere interne Diskussion und Einigungsbestrebungen im Konsens haben/hatten in der Phase der linken Defensive/Zersplitterung eine bindende Wirkung aber noch mangels polarisierendem Verhältnis zum neoliberalen Gegner zu wenig "Biß". Dabei sind unsere Aktionen für viele Menschen mit begründetem Mißtrauen zur offiziellen Politik von bisher ansteigendem Interesse. Wir genießen bei Ihnen Vertrauen ,weil wir nicht wie die Parteien in Zusammenhang mit Karriere-Denken und Machtstreben gesehen werden.

Ad 5

Ergebnis der letzten Bundestagswahlen ist neben der Absage an die "Agenda 2010" (Rot-Grün) und einer Verschärfung

Ihrer Ausrichtung (bei einer CDU-FDP-Mehrheit) , daß SPD, Grüne und Linkspartei zusammen über eine klare parlamentarische Mehrheit verfügen. Solange jedoch die Hegemonie des Neoliberalismus anhält, und auch die Politik insbesondere von SPD und Grünen maßgeblich beeinflusst, wird sich nichts positives für uns bewegen.

In Fortsetzung unserer bisherigen (parteiunabhängigen) Politik und der Arbeit an den obigen Themen, wären die Ergebnisse in Erarbeitung einer gemeinsamen Programmatik unsererseits ein Angebot, dass (nach einer großen Koalition) einen klaren politischen Trennungsstrich gegenüber der bisherigen Politik ziehen würde. Möglicherweise würden wir innerhalb dieser Parteien bei manchen Kräften (insbesondere bei der Linkspartei) auch "offene" Türen stoßen. Die Diskussion innerhalb von Attac sind im Grunde genommen ein Spiegelbild einer programmatischen Diskussion in gegenwärtig zentralen Politikfeldern für eine zukünftige Anti-neoliberale Politik, die eine Wende zur bisherigen bundesdeutschen Regierungspolitik einleiten könnte. Bei Aktionen, Infoständen usw. von Attac wurden und werden wir oft nach unseren politischen Gestaltungsabsichten (kann man euch künftig wählen ?) befragt. Wenn wir nicht das Interesse/Vertrauen von bisherigen Attac -Aktivisten und -Anhängern "verspielen" wollen, indem dieses von uns in eine möglicherweise alte Freund-Feind-Rhetorik der Linken in Deutschland (zwischen und innerhalb von SPD, Grüne, Linkspartei) einmündet, so sollten wir die obigen Punkte aufgreifen und damit selbstbewußt auftreten.

Ad 6

Wir müssen uns begleitend zum "Versagen" einer Großen Koalition (CDU/SPD) auf eine Zuspitzung der Glaubwürdigkeitskrise des Neoliberalismus einstellen , ihn selbstbewusster

anprangern, aber immer mehr Antworten innerhalb unserer zentralen Politikfelder auf den stärker werdenden Ruf nach Veränderung formulieren. Attac sollte neben einer Zunahme provokativer Aktionen zum Anprangern des Versagens neoliberaler Politik auch zunehmend über gemeinsame Diskussionsveranstaltungen mit Gegner neoliberaler Politik aus Linkspartei, SPD und (ehemaligen) Grünen wie Gewerkschaften... Angebote schaffen, um eine gemeinsame Programmatik zu entwickeln.

Ein Projekt ähnlich dem zum AWWO -Papier aber zu diesem Hintergrund , wäre von Nöten.

Solange diese gemeinsame Anti -neoliberale Programmatik noch keine konkrete Gestalt annimmt, wird das Gegenlager

aus der Zuspitzung seiner eigenen Krise möglichst versuchen das "Weiter so?" nach außen mit der Begründung zu "verkaufen", das die Gegenkräfte , nicht Alternatives zu bieten haben. Sie werden mit dieser Polarisierung auf "Tempo drücken", um unserer inhaltliche Formierung zu verhindern, bzw. sie verfrüht (schnelles Scheitern einer Großen Kolalition als ein parlamentarischer Ausdruck) herauszufordern, ohne dass wir inhaltlich schon so weit wären.

Gegenüber diesem Versuch wäre eine gemeinsame Gegenstrategie zu überlegen.

Oscar Mattner

1. Hauptaufgabe von Attac ist nach wie vor, dazu beizutragen, dass sich eine immer stärker werdende Gegenöffentlichkeit gegen die neoliberale Propaganda des Großteils der Medien herausbildet.

2. In Politik und öffentlicher Meinung zeichnet sich gegenwärtig kein eindeutiger Trend in eine bestimmte Richtung ab, weder global noch in Europa und Deutschland.

Einerseits versuchen die Akteure des Neokolonialismus und Neoliberalismus ihr Programm in immer erneuten Anläufen mit allen Mitteln (Vernebelung der Tatsachen, Einschüchterung, Einschränkung von Bürgerrechten, Androhung und auch Einsatz militärischer Gewalt) voranzutreiben.

Andererseits machen sich sowohl in den Ländern des Südens (Südamerika!) als auch in Europa (Scheitern des EU-Verfassungsentwurfs; Absage der Wählermehrheit an eine markt-

radikale Koalition der BRD) zunehmend Gegenkräfte bemerkbar.

Diese Gegenkräfte können wir durch hartnäckiges Bemühen um Aufklärung, durch unsere Protestaktionen und Kampagnen sowie durch Aufzeigen von Alternativen zum herrschenden Politikmuster weiter stärken.

3. Wichtige Partner von Attac sind neben Organisationen der sozialen und der ökologischen Bewegung vor allem die Gewerkschaften, vorzugsweise auf regionaler und lokaler Ebene;

außerdem kirchliche Gruppen, von Fall zu Fall auch Parteistiftungen.

Adressaten unserer Stellungnahmen, Proteste und Alternativ-

vorschläge sind prinzipiell alle BürgerInnen, die willens sind über ihre vordergründigen persönlichen Interessen hinauszudenken, und die begreifen, dass individuelles gutes Leben nicht isoliert vom guten Leben der Gesamtheit zu erreichen ist; d.h. außer Leuten, die sich selbst als "Linke" definieren, auch Wertkonservative, christliche Gruppen und

auch Teile der sogen.
Basis politischer Parteien.

4. In nächster Zeit sollten wir vorrangig zur Debatte folgender Themen beitragen:

- die Rolle der EU als Motor der Deregulierung und der Privatisierung in Europa und (mittels der WTO) weltweit
- die Gefahren weiterer Privatisierung von Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge
- internationale und nationale Steuerpolitik:

Angleichung von Unternehmenssteuern in der EU; Sanierung der Haushalte von Gemeinden, Ländern und des Bundes nicht durch

blindwütiges Sparen, sondern durch Verbesserung auf der Einnahmenseite

5. Die Glaubwürdigkeit von Attac beruht auf seiner Unabhängigkeit und darauf, dass wir keine Vorteile für uns als Einzelpersonen oder als Gruppe erreichen wollen, keine wohldotierten Posten, keine Privilegien, keine Machtpositionen, sondern dass wir immer die Gesellschaft als ganze im Auge haben, und zwar die Weltgesellschaft, nicht die nationale.

6. Attac sollte um seiner Glaubwürdigkeit willen zu allen politischen Parteien (insbesondere zu deren Führungsgremien) ein distanzierendes Verhältnis beibehalten und an seinem Selbstverständnis als außerparlamentarischer (nicht anti-parlamentarischer) Bewegung festhalten. Das schließt natürlich nicht aus, dass wir bei bestimmten Themen Einfluss auf Abgeordnete zu nehmen und parlamentarische Initiativen zu unterstützen suchen, die in unserem Sinne sind.

Der von uns erstrebte gesellschaftliche Bewußtseinswandel weg von der Dominanz des Konkurrenzprinzips hin zum Prinzip weltweiter Solidarität kann allerdings nur auf außerparlamentarischem Weg befördert werden.

Oliver Moldenhauer, Kokreis, AG Welthandel, AG Wissensallmende

Wo können wir den Unterschied machen?

Zur strategischen Ausrichtung von Attac

Wir stehen vor einer neuen politischen Situation, die wir bei unsere strategischen Debatte berücksichtigen müssen. Stichworte hierzu:

- **Große Koalition** – Eine Chance, mehr Menschen für außerparlamentarische Arbeit zu motivieren.
- **Entstehung der Linkspartei und ihr Erfolg bei der Bundestagswahl**
- In der deutschen politischen Rhetorik ist „Soziale Gerechtigkeit“ wieder viel wichtiger geworden

Stärken und Schwächen

Wenn wir überlegen, wo wir einen Unterschied machen können, müssen wir uns darauf besinnen, was unsere Stärken sind, und was andere Gruppen und Organisationen besser machen können. Wir müssen uns bewußt sein, dass wir nicht die Gesamtbewegung sind, sondern nur ein – wenn auch wichtiger - Teil und im Rahmen der Arbeitsteilung überlegen, wie wir am besten für eine gerechtere Welt und gegen den Neoliberalismus agieren können.

Unsere Stärken sind m.E. insbesondere

- **Hohe Glaubwürdigkeit.**
Wir haben als Attac eine wesentlich höhere Glaubwürdigkeit und uns wird Sympathie entgegengebracht als Gewerkschaften, Linkspartei oder den explizit linksradikalen Gruppen
- **Kompetenzwahrnehmen in internationalen Themen**
Sei es Entschuldung, Welthandel, globale Steuern, G8 oder IWF und Weltbank. In diesen Bereichen wird uns besonders viel Kompetenz zugeschrieben. (Mal mehr mal weniger zutreffend.)
- **Bündnisfähigkeit**
Wir sind immer noch ein Netzwerk, dass schon in seiner Mitgliedschaft verschiedenste Bewegungen vereint, von Umweltverbänden über kirchliche Gruppen und Gewerkschaften bis zur radikalen Linken und haben damit ein einzigartiges Potenzial, Bündnisse zu schmieden und Protestaktionen zu organisieren.

Was wir hingegen vergleichsweise wenig haben, sind Geld und Massenmobilisierungsfähigkeit.

Gründe für den bisherigen Erfolg von Attac: Umfassende Analyse, konkrete Themen.

Die Lücke in die Attac 2001 gestoßen ist, war die umfassende Kritik an der neoliberalen Globalisierung, und zwar a) aus der Sicht der Interessen des Globalen Südens und b) aus der Sicht der Interessen der benachteiligten und prekarierten hierzulande. Beide Aspekte gab es schon vorher, z.B. in der Entwicklungsszene oder in den Gewerkschaften, aber Attac ist es in besonders erfolgreicher Weise gelungen, beides miteinander zu verknüpfen. So sind wir in der Lage Menschen über zwei Motivationsquellen anzusprechen, über die globale Solidarität wie über die Entscheidungen die ihr Leben direkt betreffen. Auch für unsere Rolle in der öffentlichen Debatte sind beide Aspekte wichtig: Einerseits kann uns niemand nationale Borniertheit vorwerfen und andererseits können bei vielen wichtigen innenpolitischen Fragen intervenieren.

Gefahren für Attac: Eine Ausrichtung vernachlässigen.

Wenn wir uns nur um die Vertretung berechtigter Interessen der Menschen hierzulande kümmern, würden wir viele AktivistInnen verlieren. Für unsere Wirksamkeit im öffentlichen Diskurs wie für unsere Bündnisfähigkeit wäre es fatal, wenn durch eine solche Ausrichtung der Eindruck entstünde, dass wir einfach zu einer „me-too“-Bewegung werden, die das gleiche vertritt wie Gewerkschaften oder Linkspartei. Wenn wir uns hingegen alleine zu VertreterInnen der Interessen der Menschen des Südens machen würden, würden wir ebenfalls viele AktivistInnen verlieren, außerdem könnten wir viele Menschen nicht erreichen und für den Anti-neoliberalen Kampf gewinnen, die gerade dadurch angesprochen werden können, dass sie direkt betroffen sind.

Was leicht übersehen wird ist, dass eine Ausrichtung mit alleinigem Schwerpunkt auf die aktuellen Kämpfe dazu führen würde, dass wir uns hauptsächlich mit Fragen beschäftigen würden, die die Menschen hierzulande betreffen. Daher heisst ein konsequentes Eintreten

für die Interessen der Menschen im Süden auch, dass wir unsere eigenen Themen setzen müssen, auch wenn nicht absehbar ist, dass wir dafür zahlreiche Bündnispartner kriegen und Großdemonstrationen organisieren können.

Fazit: Balance wahren

Um mit Attac weiter attraktiv und erfolgreich zu sein, müssen wir es schaffen, die Balance zu wahren, müssen wir eigene Themen setzen, aber uns auch an den jeweils brisantesten Kämpfen beteiligen; müssen wir Kampagnen fahren, die sich eher für die berechtigten Interessen der Prekarisierten hierzulande einsetzen und solche, die Themen und Forderungen betreffen, die den Menschen in Deutschland nichts nutzen, aber für den globalen Süden von enormer Bedeutung sind; müssen wir Abwehrkämpfe mit reinen Anti-Forderungen wie „Hartz IV muß weg“ führen und an Alternativen arbeiten, wie am Grundeinkommen oder an der Tobin-Steuer.

Nur so können wir Glaubwürdigkeit, Kompetenzwahrnehmung und Bündnisfähigkeit erhalten.

Sophie Neuberg und Susanne Reuber, Projektgruppe gegen die Agenda 2010, Berlin

Was ist eigentlich die besondere Aufgabe, was die spezifische Rolle von Attac in der gegenwärtigen Situation?

Attac hat durch die Sozialproteste 2003/2004 regen Zulauf bekommen, viele Menschen sind erst durch diese Proteste, insbesondere die Großdemonstrationen gegen Hartz IV, auf Attac aufmerksam geworden. Gerade jetzt, da sich eine große Koalition in Deutschland anbahnt, braucht es eine starke außerparlamentarische Opposition, in der Attac eine prägende Rolle spielen sollte. Natürlich ist es richtig, dass die grundlegenden Probleme nicht national, sondern international zu lösen sind und eine globale Bewegung erforderlich ist. Falsch ist es jedoch, den Focus ausschließlich auf internationale Themen zu setzen, denn zuallererst sind die Menschen in Deutschland ja von den Entscheidungen der hiesigen Regierung betroffen und daran interessiert. Daher ist es auch extrem wichtig, den Attac-Schwerpunkt „Genug für Alle“ zu erhalten. Dabei sollte natürlich der globale Blick nicht verloren gehen (Europa, WTO etc.), aber wichtig ist doch: Global denken, lokal handeln.

Wohin entwickelt sich diese Situation und was können wir realistischweise zu erreichen hoffen?

In Deutschland wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern, die große Koalition wird Schröders Agenda 2010-Politik weiterführen, ohne Schröder. Darauf hinzuweisen, dass dies eine höchst unsoziale Politik ist, kann nicht oft genug wiederholt werden. Auch die EU-Verfassung ist ja noch nicht vom Tisch, da gibt es noch jede Menge zu tun.

Wer sind dabei unsere wichtigsten Partner, und auf wen beziehen wir uns eigentlich, wen können wir mobilisieren?

Die Mobilisierung hängt stark von den Themen ab. Die Sozialreformen in Deutschland betreffen prinzipiell erst einmal jeden, da fällt die Mobilisierung leichter, was man ja auch an den Massenprotesten gegen Hartz IV gesehen hat. Als unverzichtbare Partner seien hier die sozialen Bewegungen sowie die Gewerkschaften genannt. Anders sieht es bei den internationalen Themen aus, eine Mobilisierung scheint uns hier eher schwierig zu sein, denn Europa und die WTO erscheinen vielen Menschen als fern. Hier in Deutschland

müsste, um eine bessere Mobilisierung zu erreichen, mehr Infomaterial vorhanden sein, und zwar solches, das nicht ausschließlich Akademiker anspricht, oder anders ausgedrückt, die Inhalte sollten mehr die Menschen auf der Straße ansprechen. Solche Themen wie EU-Verfassung, Bolkestein oder WTO sind für die meisten zu abstrakt und fern, als dass sie etwas damit anfangen könnten. Wir stellen immer wieder fest, dass viel Aufklärungsarbeit nötig ist, um z.B. Alternativen zum Sozialabbau aufzuzeigen.

Was sind die Themen, mit denen sich Attac in die aktuellen Debatten einmischen kann, einmischen soll?

Die Themen bedingungsloses Grundeinkommen (Alternativen zu Hartz IV), solidarische Bürgerversicherung/Attac sowie solidarische Einfachsteuer sollten vertieft werden und stärker in die öffentliche Diskussion eingebracht werden. Dies auch durchaus im internationalen Kontext.

Was ist eigentlich unsere spezifische Stärke im Konzert der verschiedenen politischen Akteure, warum soll man gerade auf uns hören?

Die große Stärke von Attac ist die Themenvielfalt und die völlige Unabhängigkeit von Parteien. Beides sollte unbedingt beibehalten werden. Eine große Stärke von Attac ist es weiterhin, lokale Themen im internationalen Zusammenhang zu sehen. Da dies anderes Gruppen/Organisationen in der Regel nicht so praktizieren, ist Attac eine wichtige Stimme in der Öffentlichkeit.

Silke Ötsch

Was ist die besondere Aufgabe von Attac in der gegenwärtigen Situation?

Attac soll wie bisher Alternativen zur neoliberalen Politik aufzeigen, die die gewandelten globalen Zusammenhänge berücksichtigen und das Bewusstsein für die politische Gestaltung der Globalisierung schaffen. Es ist besonders wichtig, dass Attac die Aufmerksamkeit auf internationale Gestaltungsmöglichkeiten lenkt. Da sich Politik größtenteils auf die nationalstaatliche Ebene bezieht und internationale Zusammenhänge häufig unter der verkürzten Perspektive der klassischen Außenpolitik betrachtet werden, entgeht der Öffentlichkeit eine wichtige Dimension des Globalisierungsprozesses: Kapital und transnationale Konzerne bewegen sich in zunehmendem Maße in demokratie- und rechtsfreien Räumen und erpressen nationale Regierungen.

Neben dem internationalen Blickwinkel sollte die Aufklärung in wirtschaftspolitischen Fragen weiter betrieben werden. Ein Großteil der Bevölkerung überlässt diesen wichtigen Bereich "ExpertInnen", die wegen mangelnder Kenntnisse nicht ausreichend kritisiert werden.

Welche Themen sollte Attac behandeln?

Attac sollte sich bei den Themen einbringen, die einen erkennbaren Bezug zur Globalisierung haben. Die Themen, mit denen wir in die Öffentlichkeit treten sollten durchdacht sein, alternative Konzepte und möglichst realisierbare Lösungsvorschläge aufzeigen.

Die Bewegung sollte nicht um jeden Preis versuchen, auf tagespolitische Ereignisse aufzuspringen, sondern global und langfristig denken. Das kommt einerseits den eigenen Strukturen entgegen, da ehrenamtliche Mitglieder weniger kontinuierlich arbeiten als Presseagenturen. Andererseits benötigen komplexe globale Zusammenhänge eine

umfassende Beschäftigung. Themen, die die größte mediale Aufmerksamkeit finden, sind nicht unbedingt die wichtigsten.

Momentan bietet sich insbesondere die Steuerpolitik an. In diesem Bereich hat Attac Konzepte vorzuweisen (Internationale Steuern und die SES), es gibt große Fehlentwicklungen (z.B. Steuerdumping weltweit und in der EU) und es wenig andere Bewegungen, die sich damit beschäftigen. Das betrifft auch das Thema EU, zu dem sich kaum andere ernstzunehmende Akteure kritisch äußern. Die Rahmenbedingungen für die Einführung internationaler Steuern sind gerade sehr günstig, was ausgenutzt werden sollte.

Was ist unsere spezifische Stärke?

Wir haben Erklärungsmuster, die zutreffen, d.h. wir haben meistens Recht und häufig Recht behalten. Auf die Dauer überzeugt das mehr als die kurzzeitige Zustimmung, die der neoliberalen Politik zuteil wird. Außerdem können wir in einigen Fällen realisierbare Alternativen aufweisen. Attac hat den internationalen Blickwinkel, den viele andere politische Analysen zu Unrecht lange ausgeklammert haben.

Eine besondere Qualität von Attac ist, dass die Bewegung schrittweise vorgeht und punktuelle Forderungen erhebt, die der spezifischen Situation gerecht werden, anstatt umfassende vereinfachende Welterklärungsmuster zu liefern.

Das Verhältnis zu Parteien:

In Bezug auf Parteien sollte Attac problem- statt positionsorientiert arbeiten. Die Bewegung kann demnach bei programmatischen Übereinstimmungen mit Parteien punktuell zusammenarbeiten. Wenn minimale Differenzen übermäßig betont werden nützt das in erster Linie den mächtigeren Gegner aus dem neoliberalen Lager. Attac sollte jedoch die internationalen Aspekte besonders hervorheben, die bundesdeutsche Parteien vernachlässigen, da ihr Handlungsraum auf die nationalstaatliche Ebene eingeschränkt ist.

Was sollte sich bei Attac ändern?

In der frühen Phase hat Attac Ideen vermittelt, die einen großen Neuigkeitswert besaßen. Heute sind viele Konzepte der informierten Öffentlichkeit bekannt. Das ist jedoch nicht der einzige Grund für eine nachlassende Attaktivität. Eine große Anziehungskraft der ersten Phase bestand auch darin, dass Attac eine Projektionsfläche für Zielvorstellungen und Utopien geboten hat. Die Strukturen schienen optimale Gestaltungsmöglichkeiten zu lassen, da sie noch offen waren. Um so demotivierender ist es, wenn sich nach einiger Zeit herausstellt, dass es bei Attac Strukturprobleme gibt, die an Parteien erinnern.

Es sollte verhindert werden, dass die Kenntnis über die Strukturen von Attac ausgenutzt wird, um partikuläre Interessen durchzusetzen. Unter anderem sollte der Status der MGOs und deren VertreterInnen überdacht werden. Menschen, die lange in Bundesgremien tätig sind, sollten sich bitte selbst überlegen, ob es nicht Zeit ist, eine Attac-Pause einlegen, bevor wir über das Rotationsprinzip diskutieren müssen. Als weitere Maßnahme sollte Attac Deutschland die Genderpolitik von Attac Österreich übernehmen.

Cristian Pietsch, attac Saar

1. Was ist eigentlich die besondere Aufgabe, was die spezifische Rolle von Attac in der gegenwärtigen Situation? Wenn ich die Frage weit fasse, ist die gegenwärtige Situation diejenige nach dem Ende der bipolaren Weltordnung. Gleichzeitig beschleunigen sich die wirtschaftliche und

die informationelle Globalisierung. Die postbipolare Welt ist gekennzeichnet durch das Fehlen von Utopien. Sicher waren dem Realsozialismus und dem Realkapitalismus schon längst alle Utopien ausgegangen, aber erst das Ende des Realsozialismus machte die Köpfe frei für neue Utopien. Diese sind aber noch nicht eingetroffen. Die Sinnleere wird gefüllt durch (neo-)konservative Werte oder durch (neo-) liberalen Hedonismus. Wer keine Vision vor Augen hat, kümmert sich um Knete, Konsum und Karriere. Attac soll die Frage stellen: »Wie wollen wir leben«? Attac könnte dazu beitragen, Visionen zu entwickeln, zu verbreiten und vielleicht modellhaft umzusetzen. Die informationelle Globalisierung kann uns dabei helfen.

2. Wohin entwickelt sich diese Situation und was können wir realistischweise zu erreichen hoffen? Enger gefasst, ist unsere gegenwärtige Situation die nach dem Abgang von SPD und Grünen von der politischen Bühne, nachdem sich beide Parteien demontiert haben. Wer die frei gewordene Stelle als Linke einnehmen will, muss sich heute gegen den bizarren Vorwurf des Populismus wehren, der immerhin offenbart, dass der Neoliberalismus nicht mehr populär ist. Wenn wir beharrlich alternative Konzepte erarbeiten, wird es immer schwerer für TINA-Rufer, glaubhaft zu machen, es gäbe keine Alternativen. Die Tobinsteuer und die solidarische Einfachsteuer waren ein Anfang. Konzepte für ein unbedingtes Grundeinkommen und für neue Formen der Arbeit erwarte ich als Nächstes von Attac.

3. Wer sind dabei unsere wichtigsten Partner, und auf wen beziehen wir uns eigentlich, wen können wir mobilisieren? Sicherlich gibt es selbst in den Attac-Mitgliedsorganisationen viel zu viele Menschen, die noch nie von Attac gehört haben. Da gibt es noch einiges zu tun. Aber auch auf anderen Wegen sollten wir auf die Leute zugehen; etwa durch Bildungsarbeit. Jeder Pressesprecher wünscht sich direkten Zugang zu den Massenmedien. Aber wäre es noch Attac, wenn es den Leuten aus dem Fernseher eingehämmert würde? Nein, das ist nicht unser Stil. Die wirkungsvollste Öffentlichkeitsarbeit macht Attac wahrscheinlich nicht nach außen, sondern nach innen. Darum ist es wichtig, dass Attac eine Bewegung bleibt und nicht zu einem elitären Zirkel oder zu einer bloßen Kampagnenorganisation (= elitärer Zirkel + »Fußvolk«) verkümmert. Unsere erfolgreiche innere Mobilisierung wirkt auch in Bündnisse hinein; die Bündnisfähigkeit von Attac wird mit Recht oft gelobt. Eine Voraussetzung dafür ist die weltanschauliche Vielfalt bei Attac, die erhalten und vergrößert werden muss. Bedroht wird diese Vielfalt in der letzten Zeit v.a. durch westdeutsche altlinke Platzhirsche, die zwar kaum politische Erfolge vorzuweisen haben, die aber gelernt haben, wie sie in ihrer unmittelbaren Umgebung abweichende Meinungen, Politikstile, Denk- und Arbeitsweisen unterdrücken können. Zu den natürlichen Mitstreitern, die auf diese Weise verprellt wurden, gehören die ehemaligen DDR-Bürger. Attac hat nicht nur ein Gender-Problem, sondern ein ebenso großes Ost-West-Problem. Das ist nicht nur politisch inkorrekt, sondern das beraubt Attac entscheidender Einsichten und Fähigkeiten, die durch eine stärkere Einbeziehung der unterrepräsentierten Gruppen entstehen könnten. Wer von uns hat schon einen Systemwechsel selbst erlebt? Außer den ganz Alten sind das nur die Ostdeutschen.

4. Was sind die Themen, mit denen sich Attac in die aktuellen Debatte einmischen kann, einmischen soll? Ich werde nicht in den Chor derer einstimmen, die den linken Gemischtwarenladen bei Attac beklagen. Tagespolitische Forderungen zu erheben und sich gegen die aktuelle Zumutungen zu wehren, gehört zu unseren Aufgaben -- ob als Netzwerk, NGO oder Bewegung. Entscheidend ist dabei, unsere jeweilige Position nicht nur aus einem irgendwie linken oder emanzipatorischen Bauchgefühl abzuleiten, sondern aus unseren Visionen, die wir immer weiter ausformulieren sollten. Globalisierungskritik und globale Gerechtigkeit sind Schlüsselwörter, die noch mehr mit Inhalt gefüllt werden müssen.

5. Was ist eigentlich unsere spezifische Stärke im Konzert der verschiedenen politischen Akteure, warum soll man gerade auf uns hören?

Eine Stärke ist unser Losgelöstsein von parteipolitischen Zwängen. Gleichzeitig sind wir keine bezahlten Lobbyisten, sondern eine authentische, selbstmotivierte Stimme. Eine zweite Stärke ist damit verbunden: die weltanschauliche Vielfalt bei Attac, die weiteres Wachstum und weitere Bündnisse möglich macht. Die dritte Stärke ist unser Internationalismus, den Attac durch ihre

Geschichte hat, aber noch mehr leben sollte. Die vierte Stärke ist, dass Attac-Arbeit Freude macht.

6. Welches Verhältnis sollen wir zu welchen Parteien und überhaupt zur Parteipolitik, zu parlamentarischer Politik einnehmen, was kann nur auf außerparlamentarischen Weg befördert werden und wie gewichten wir beides?

Wenn wir die überzeugenderen Konzepte haben, werden sich die Parteien bei uns bedienen, ohne dass wir auf sie zugehen müssen. Wer in die Wahlprogramme der Parteien schaut, sieht, dass dies teilweise schon geschehen ist. Recht zu haben, reicht natürlich nicht. Wir müssen auch Druck durch Protest machen. Auch dafür ist ein deutlicher Abstand vom Parlament nützlich.

7. Was muss sich innerhalb von Attac tun, was auch muss sich innerhalb von Attac verändern?

Eine fünfte Stärke könnten wir entwickeln, wenn es uns gelänge, die Erfahrungen von Männern und Frauen, Ost- und Westdeutschen, MigrantInnen und Andersdenkenden gleichberechtigt anzuerkennen und zu nutzen. Aber davon sind wir noch weit entfernt.

8. Andere Dringlichkeiten, andere Fragen, Optionen und Chancen?

Ich vermisste die Stimme der Ost-Intellektuellen und Bürgerrechtler bei Attac. Warum sind kritische Köpfe wie Peter Ensikat und Daniela Dahn nicht bei Attac? Da fällt mir auf: Ich vermisste auch die Stimme der West-Intellektuellen. Abgesehen vom Lexikon/ABC der Globalisierung ist der Wissenschaftliche Beirat kaum sichtbar geworden. Vielleicht sollten wir auch einen Kulturellen Beirat gründen und z.B. Schriftsteller wie die genannten gezielt ansprechen, ob sie darin mitwirken wollen.

Heinrich Piotrowski, Attac Köln

1.

Wir haben immer noch unsere Basics: die Frage der Globalisierung in andere Themenbereiche hineinzubringen. Auch wenn andere Organisationen dies mittlerweile bearbeiten ist das eines unserer originären Bereiche. Ein zweiter Bereich ist unsere Bündnisfähigkeit, die wir erreicht haben, die wir aber nicht durch eine zu enge politische Ausrichtung verlieren dürfen. Wenn es heute eine ‚linke‘ Partei im Bundestag gibt, dann ist dies auch ein Teil unseres Erfolges im Bereich der Bündnisarbeit. Wir haben Menschen zusammengebracht, haben die Kommunikation unterschiedlicher politischer Richtungen gefördert und haben die alte Methode des gegeneinander hin zu einem Miteinander massiv gefördert. Dies weiter zu gestalten dürfte auch weiterhin eine wichtige Aufgabe von ATTAC sein und bleiben.

2.

Wir müssen die politische Realität der BRD-Gegenwart zur Kenntnis nehmen und als Ist- Zustand akzeptieren. Wir werden eine rot-schwarze Koalition bekommen, die zumindest versuchen wird, die Politik die Schröder eingeleitet hat, fortzusetzen. Dies betrifft alle Bereiche, von der Thematik Frieden über wachsendem Demokratieverlust bis hin zum Sozialabbau. Wie weit dies dieser Regierung gelingt ist noch nicht absehbar. Absehbar ist eine Lähmung der Politik in vielen Feldern, da sich schwarz und rot gegenseitig blockieren.

Aber was können wir erreichen? Etwas konkretes:

a) Bolkestein und Mindestlohn. Ein Mindestlohn für weite Bereiche der Wirtschaft könnten möglich sein.

b) Die Angleichung von ALG II in Ost und West steht glaube ich auf der Tagesordnung - aber auch eine gewisse Erhöhung von ALG II könnte machbar sein.

c) Örtlich wäre es wichtig die Mietfrage für ALG II-EmpfängerInnen zu problematisieren.

d) In den internationalen Fragen, WTO, GATS u.ä. sind wir nicht die Speerspitze der Bewegung. Hier läuft uns Lateinamerika und Asien den Rang ab. Unterstützungsarbeit leisten ja, aber wesentlichen Einfluss auf Entscheidungen haben wir nicht. Wir haben dafür nicht die ökonomische Basis und nicht die Möglichkeiten einer "Schattenwirtschaft" wie sie zum Teil in Lateinamerika und Asien Wirklichkeit ist.

e) Wir sollten aber deshalb nicht verzichten, diesen Aspekt in der BRD zu propagieren. Hier könnten wir unsere internationalen Beziehungen etwas mehr spielen lassen und eine weitere, nach unserem Selbstverständnis, wesentlichen Aufgabe weiterentwickeln, die f) "ökonomische Volksbildung".

3.

Unser schlagkräftigster Partner war bisher (in Grenzen) die Gewerkschaftsbewegung, darüber hinaus das, was wir unter sozialer Bewegung verstehen, ob national agierend oder nur regional vor Ort. Wir haben jetzt einen Partner dazu bekommen - die Linkspartei, PDS/WASG. Inwieweit sich diese neuen "Partner" als Teil der sozialen Bewegungen in diesem Lande verstehen, wird die Zukunft zeigen. Seien wir aber erst einmal optimistisch und geben ihnen einigen Vertrauensvorschuss, auch wenn wir nicht vergessen dürfen, dass sich Parteien im wesentlichen auf die Tagespolitik stürzen, und in Gefahr laufen, sich in die (trotzdem notwendige) KI einarbeit zu verlieren und darüber unser Ziel, den Aufbau einer "anderen Welt" vergessen. Stichwort Visionen!

4.

Natürlich

a) sich an den sozialen Bewegungen in der BRD beteiligen. Was hier auf uns zukommt, können wir noch nicht abschätzen - aber es werden einige Sachen kommen - denn sind wir ehrlich, die Berliner Schweinereien kommen auch. Ich habe diesen Bereich als ersten genannt, weil dies das politische Feld ist, das die Menschen in unserem Land am stärksten praktisch und intellektuell betrifft und damit der Bereich ist, in dem wir den größten Einfluss mit unseren Ideen und Visionen entwickeln können.

b) unseren originären Bereich Globalisierung nicht vergessen, Stichwort Heiligendamm und c) in diesem Zusammenhang, wenn möglich und wenn die Bereitschaft von ATTACies da ist, die Bereiche EU und Demokratieabbau.

5.

Wir haben m.E. drei Pfunde, mit denen wir wuchern können:

a) noch mal der Bereich Globalisierung, mit der ATTAC verbunden wird.

b) Noch einmal unsere Bündnisfähigkeit, unser Vermögen, als Schmiermittel zwischen verschiedenen politischen Richtungen zu vermitteln. Nicht umsonst wird der Begriff des "Konsensprinzips" in den sozialen Bewegungen mit ATTAC verbunden.

c) Unser Know How! Es wird jeder/m schwer fallen, ein politisches bzw. ökonomisches Problem zu finden, an dem ATTACies noch nicht fundiert gearbeitet haben. Dieses Wissen in der einen oder anderen Form zu sammeln (und natürlich auch einzusetzen), ist auch eine Aufgabe, der wir uns stellen müssen.

6.

a) Parteien machen im wesentlichen Tagespolitik und denken max. in Vier-Jahres-Zeiträumen. Auch wenn ich die Hoffnung habe dass die Linkspartei/WASG etwas über diesen Tellerrand hinausschauen wird, bleibt es doch auch bei deren Schwerpunkt Tagespolitik.

b) ATTAC macht sowohl Tagespolitik, aber mit gleicher Gewichtung auch eine konzeptionelle Politik, die mittel- und langfristig angelegt ist und die in verschiedenen politisch/ökonomischen Feldern Konzepte/Visionen der von uns geforderten "anderen Welt" beinhaltet. Daraus resultiert unsere Position zu den Parteien. Viele von uns werden den sozialen Vorstellungen der Linkspartei nahe stehen. Viele von uns werden aber auch den ökologischen Zielen der Grünen nahe stehen, so wird es m.E. auch Diskussionen über erneuerbare Energien, evt. Kontra AKW's geben. Was wir nicht dürfen, ist uns von einer Partei (hier wohl die Linkspartei) Vereinnahmen zu lassen, bzw. hier die kritische Distanz zu verlieren. Das sage ich auch als Mitglied dieser Linkspartei.PDS.

Wenn ich oben von unserem Pfund "Bündnisfähigkeit" gesprochen habe, dann müssen wir zwingend auch unsere politische Unabhängigkeit bewahren. Links Ja, Orientierung auf eine Partei, Nein!

7.

Einige kritische Ansatzpunkte, z.B.:

- a) es gibt wenige Möglichkeiten von ATTACies in bundesweiten Zusammenhängen mitzuarbeiten, wenn sie nicht mindestens 10 Stunden in der Woche bereit sind, sich für ATTAC zu engagieren.
- b) Der Aktivitätsgrad in den Lokalgruppen sinkt. Das hat Gründe - aber welche?
- c) Wir haben viel Wissen. Es gibt kaum ein politisches Feld in dem wir nicht gearbeitet haben - ich denke hier auch konkret an die diversen kommunalen Problemfelder. Dieses Wissen zu sammeln und zu koordinieren (evt. In Form einer Datenbank) wäre evt. sinnvoll
- d) Wir haben bundesweite AG's die isoliert arbeiten und so kommt es in den Forderungen, die diese aufstellen zu Widersprüchen (wir haben dies im Vorfeld der BT-Wahlen erlebt). Hier ATTAC-D wieder zu "vereinheitlichen" könnte/sollte/müsste eine Aufgabe in der Zukunft sein
- e) Unsere zentrale Aussage ist: "Eine andere Welt ist möglich!". Wir könnten uns überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre in unseren Webseiten eine Rubrik "Visionen - und die Schritte dahin" einzurichten. "Visionen" sind wichtig, sie bieten ein Ziel, auf das Mensch hinarbeiten kann.

8.

Wir sollten uns vielleicht einmal etwas näher mit Lateinamerika befassen. Wir in Europa sind gegenwärtig m.E. nicht der Nabel des Planeten, nicht der Motor des Fortschrittes hin zu einer anderen Welt. Andere als wir - hier hauptsächlich Lateinamerika, aber auch z.B. Indien - versuchen andere Formen des Zusammenlebens zu entwickeln, versuchen auch, sich aus der ökonomischen Vormachtstellung der USA zu lösen und auch in diesem Bereich andere Ansätze zu finden.

Werner Rätz

Im Ergebnis der Bundestagswahl hatte sich noch gezeigt, wie tief die Risse und Brüche im herrschenden Block sind. Jahrelang hatte es geheißt, es gebe keine Alternative zur neoliberalen Agenda. Nun wurde sichtbar, dass alle Rezepte aus dieser Ecke nichts taugen. Keines fand bei den WählerInnen eine Mehrheit. Die Linkspartei ist messbarer und sichtbarer Ausdruck des Wunsches vieler nach Alternativen. Das ist ein wichtiger Schritt, aber nicht gleichbedeutend mit dem Ende der ideologischen Hegemonie des neoliberalen Denkens überhaupt

Die Veränderungen in der Parteienlandschaft gingen schon nicht mit einer Zeit offensiver und starker Mobilisierung sozialer Bewegung einher und mancheR AktivistIn äußerte in den letzten Monaten gar etwas von „Stillstand“ oder „Flaute“. Die neue große Koalition könnte dieses Gefühl verstärken. Der sozialdemokratische Zuckerguss wird über die neoliberalen Abbrucharbeiten gekippt werden und manch einerR wird seinem süßen Duft erliegen. Aus Gewerkschaften z.B tönt es schon, das Schlimmste sei ja verhindert worden: Nachtzuschläge gesichert, Tarifautonomie erhalten, Stabilisierung der Sozialsysteme als gemeinsame Aufgabe. Als hätten wir nicht sieben Jahre Erfahrungen mit der tatsächlichen Bedeutung solchen Geredes!

Weil in den letzten Jahren zunehmend erkannt wurde, wie systematisch die „Reformpolitik“ mit der Zerstörung einer sozialen Gesellschaft und der Umverteilung von unten nach oben verbunden war, entstand ja überhaupt erst die aktuelle Situation. Sie verdankt sich in großem Maße der Wirksamkeit außerparlamentarischer Aktivität. Dabei sehe ich drei wesentliche Ebenen, auf denen die Bewegungen Herausforderungen für das ungebrochene Funktionieren neoliberaler Politik geschaffen haben:

1. Wir haben die grundsätzliche Auseinandersetzung angenommen. Das „Es gibt keine Alternative“, vor fünf Jahren noch allgegenwärtig, ist zwar nicht verstummt, aber leiser geworden. In Veranstaltungen, auf der Straße beim Infostand, im Zufallsgespräch beim Arzt oder im Bus, immer häufiger kommt Zustimmung, wenn man darauf hinweist, dass Politik auch gestalten könnte. Die Bewegung hat es verstanden die Auseinandersetzung auch in den Kern liberaler Vorstellungen von Ökonomie zu treiben, indem sie deren Diskurs des Mangels in Frage stellt. Es ist

offensichtlich „genug für alle da“ und kaum noch jemand glaubt, dass es von alleine unten ankommt, wenn man es oben nur hoch genug anhäuft. Viele halten inzwischen tatsächlich eine andere Welt für möglich.

2. Wir haben dagegen ganz konkrete Alternativen aufgezeigt. Vorschläge wie Bürgerversicherung oder solidarische Einfachsteuer sind gut durchdacht und auch für pragmatisch orientierte Menschen nachvollziehbar. Manchmal sind sie sogar handwerklich besser durchgearbeitet als die der Gegenseite, wie sich etwa am Beispiel von Herrn Kirchhoffs und des Spiegel Rechnung zeigte. Nun befindet sich mit der Linkspartei eine Kraft im Parlament, die einige dieser konkreten Alternativen ebenfalls vertritt; die Grünen erklären, dass die unsoziale, neoliberale Schlagseite der bisherigen Bundesregierung ein Fehler gewesen sei; die SPD wird in der großen Koalition starken inneren Spannungen ausgesetzt sein, die vor allem für deren linken Flügel schwer aushaltbar werden könnten. Man muss nicht alles glauben, was diese Parteien und PolitikerInnen sagen – ich schlage vor im Gegenteil vor nur sehr wenig davon zu glauben. Aber wir könnten demnächst durchaus StichwortgeberInnen für parlamentarische Initiativen sein.
3. Wir haben unser Sektierertum weitgehend überwunden. Noch in der Vorbereitung der Demonstration am 1.11.2003 gab es heftige Rangelei und internen Streit. Perspektivenkongress und Sozialforum in Deutschland, aber auch eine Reihe von bewusst gesuchten und lange geführten Gesprächen, Diskussionsrunden, Veranstaltungen haben dazu geführt, dass viele Akteure der sozialen Bewegungen sich inzwischen kennen und zumindest insoweit akzeptieren, dass grundsätzlich die Existenzberechtigung der anderen nicht mehr bestritten wird. Das ist selbstverständlich ein fragiler Zustand. Respektvoller Umgang auch bei deutlichen Differenzen, Zusammenarbeit, Anerkennung der Rolle der anderen müssen immer wieder neu geübt und praktiziert werden.

Attac Deutschland hatte eine wichtige Rolle bei der Erarbeitung aller drei Elemente. Und alle drei müssen wir weiter stark machen. Wir müssen eine Perspektive weit über die Lohnarbeitsgesellschaft hinaus entwickeln – und dabei auch die Frage nach dem Kapitalismus und einer Alternative stellen. Wir müssen mit kurzfristig möglichen Vorschlägen jede Regierung tagespolitisch unter Druck setzen – da wird sich zeigen, wie sehr die Linkspartei sich auf Bewegung einlassen kann und umgekehrt. Und wir müssen unsere Zusammenarbeit verstärken und unsere Unterschiede als Bereicherung annehmen – schließlich sind sie Ausdruck dessen, dass niemand alleine die ganze Wahrheit gepachtet hat. Dabei wäre es die besondere Aufgabe von attac die Verbindung der drei Ebenen – Kooperation über Unterschiede hinweg, Kampf um die Deutungshoheit über die gesellschaftliche Wirklichkeit, Gestaltung der realen Politik – dauernd im Blick zu haben.

Ulla Putze, attac Mönchengladbach

In der Erklärung von Frankfurter Ratschlag 2002 heißt es:

- ◇Attac will als Teil der außerparlamentarischen Bewegung einen Beitrag für eine umfassende Demokratisierung der Gesellschaft leisten.
- ◇Attac streitet für eine neue Weltwirtschaftsordnung, in der der Reichtum der Welt gerecht verteilt und ökologisch genutzt wird.
- ◇Attac ist Bestandteil der Antikriegs- und Friedensbewegung, denn eine gerechte Welt ist ohne Frieden nicht möglich.

Seitdem wird es jedoch immer deutlicher, dass diese Ziele noch lange nicht erreicht sind

und die als neoliberale Globalisierung genannte rückwärts gerichtete Wettlauf nach unten auch Europa und Deutschland erreicht hat. Mit der Agenda 2010 lösen sich die gesellschaftlichen und sozialen Strukturen zunehmend auf und die Menschen verlieren ihre Lebenssicherheit.

Einer der vorrangigen Aufgaben von Attac ist eine öffentliche Diskussion darüber einzufordern, ob wir bei uns und in Europa diese Entwicklung wollen. Der gebetsmühlenartige Wiederholung der politischen (TINA-)Positionen muss Attac die tatsächlichen Sachverhalte deutlich wahrnehmbar entgegensetzen und so dazu beitragen, den Vielfalt der Meinungshoheit wieder herzustellen und eine andere Diskussionskultur zu beleben.

Attac hat inzwischen eine Reihe von konkret formulierten Alternativen, die zwar in geschlossenen Gesellschaftsgruppen und von Insidern und Interessenten diskutiert werden, aber nicht in der breiteren Öffentlichkeit Gehör finden. Auch wenn Attac sich nicht an den parteipolitischen Strukturen einbinden soll und darf, kann und muss es diese Strukturen für seine Anliegen nutzen und für seine Themen, sei es z.B. die gerechte Einfachsteuer oder Grundeinkommen etc., Druck und Lobbyarbeit sowohl bei den Parteien als auch bei den Meinungsmachern leisten. Bei der Menge von wichtigen Themen, die auch schon in der Frankfurter Erklärung aufgelistet sind, ist es aber auch wichtig Prioritäten zu setzen um Kräfte zu bündeln.

Es heißt zwar „global denken und lokal handeln“, aber bei internationalen Themen wie Tobin-Steuer, Schließung der Steueroasen und Regulierung und Einschränkung der Macht transnationaler Konzerne und ökonomischer Machtzusammenballungen, setzt auch bei Attac globale Vernetzung und Vereinbarungen über internationalen Schwerpunktthemen und Aktionen voraus.

Ohne Bildung keine Bewegung. Die internationalen Themen sind komplex und die Diskussion darüber erreicht nicht die Betroffenen. Das zu ändern, wird auch in der Zukunft eine der Hauptaufgaben von Attac sein: die Menschen dort abzuholen, wo sie mit den Folgen der globalen Politik und Wirtschaftsgebaren konfrontiert werden, die Zusammenhänge klären, Alternativen aufzeigen, motivieren und den Glauben daran stärken, dass es trotz alle gegenteiligen Zeichen und Behauptungen auch anders möglich ist. „Mann kann ja doch nichts tun!“ muss weg aus den Köpfen der Menschen. Nach dem Prinzip der Ameisenkolonien können wir mit kleinsten Schritten dazu beitragen, die angestrebten gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Die Ablehnung der Europäischen Verfassung haben wir alle als Erfolg empfunden – und nach kurzer Aufregung war das Thema vergessen. Als unabhängige außerparlamentarische Organisation hat Attac die Aufgabe eine europäische Wertediskussion anzustoßen. Wollen wir die hart erkämpften sozialen Standards, die in der Welt einmalig gewesen sind, bedingungslos den Regeln des freien Marktes opfern? Wollen wir die Einheitskultur des globalen Marktes? Und was wollen wir statt dessen?

Die Unabhängigkeit und die Fähigkeit unterschiedliche gesellschaftliche Kräfte zusammenzuführen bietet Attac eine starke Rolle als Vermittler. Als Partner kommen alle Organisationen und Gruppierungen in Frage, die im Konsens mit Attac sich für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung und eine nachhaltige, umweltgerechte Entwicklung des Nordens wie des Südens einsetzen.

Doch Vorsicht! Wo es Organisation gibt, gibt es auch Macht. Für Attac ist es lebenswichtig, die Unabhängigkeit und die Offenheit der Strukturen zu erhalten und möglichst wenig Energie an persönlichen Profilierungskämpfen zu verschwenden. Die organisatorischen Gremien, die andererseits für das Funktionieren notwendig sind, dürfen

nicht zu undurchsichtigen Entscheidungsprozessen oder einsamen Beschlüssen nach parteipolitischen Mustern führen. „Sie wissen nicht, was sie tun“ sollte nie das Motto werden. Eine offen gepflegte Kommunikation auf der organisatorischen Ebene untereinander und, was genau so wichtig ist, mit den Basisgruppen, ist zwar oft mehr als mühsam aber unerlässlich und trägt nicht nur zur Klarheit sondern auch zu besserer Motivation bei.

In diesem Sinne: Eine bessere Welt ist möglich und gutes Leben für Alle!

Ralf Schön, attac Hannover

Die soziale Bewegung gegen Hartz IV, die Montagsdemos haben in 04 ihre selbstgesteckten Ziele nicht erreicht. Die Gewerkschaften haben sich wieder etwas mehr von uns entfernt. Nach der Bundestagswahl wird es keine sozialere Politik geben als vorher. Militäreinsätze im Ausland werden jetzt schon ausgedehnt. Aber: Die EU - Verfassung ist aufgehoben, die globalisierungskritische Bewegung lebt und attac hat viele Stürme überstanden. Die Probleme von attac sind Wachstumsprobleme.

Peter Wahl hat in SiG35 (Juli 04) eine Strategiediskussion begonnen, die aber nicht aufgenommen wurde und eigentlich erst jetzt - 4 Wochen vor dem Ratschlag - wieder weitergeht. Wir in Hannover haben versucht, damals darüber zu diskutieren, aber Aktionen standen - zu Recht - im Vordergrund, weswegen wir nicht dazu kamen.

Strategiediskussion ist aber nichts böses, was uns von Aktionen ablenkt und was die meisten nicht verstehen: Jeder bei attac denkt darüber nach, diskutiert wird darüber aber "hinterher beim Bier". Diese Diskussion muß aber aufs Plenum der Gruppe und für alle erreichbar sein!

Attac hat sich auf den Themenbereichen Finanzmärkte und Welthandel, Sozialabbau, EU - Verfassung festgesetzt und einen Namen gemacht. Bei anderen Themenspielen wir mit (Krieg, Menschenrechte, Demokratieabbau) das ist auch gut so.

Die "andere Welt". Jetzt wirds schon etwas schwieriger. Die Arbeit mit dem AWWO - Papier hat uns da nicht entscheidend weitergebracht. Die andere Welt wird es auch bei attac nie geben, weil unterschiedliche weltanschauliche Richtungen vorhanden sind und vorhanden sein sollen, die heute am Diskussionstisch nicht auf einen Nenner kommen können (ist auch garnicht erwünscht). Darauf habe ich schon letztes Jahr in der Diskussion hingewiesen ("Z" 60/04) daß sich die weltanschaulichen Richtungen außerhalb von attac als offene Theoriezentren konstituieren müssen (und attac da keine Ersatzfunktion ausüben kann). In attac werden und sollen die Richtungen konstruktiv miteinander konkurrieren.

Der Umgang mit Parteien, unsere Position dazu, hat sich bewährt, auch mit der Linkspartei muß sich dabei nichts ändern (Bröckl/Kampertz in attac-Rundbrief 3/05).

Was sich ändern muß, ist das Herangehen an Frage, die beim "Tieferbohren" auftauchen und an denen man sich auf Dauer nicht vorbeidrücken kann, wie z.B. die Frage "Macht". (andere Frage: Warenwelt, Warenbeziehung zwischen Menschen, unsere Nichtwarenwelt und Nichtwarenbeziehung in attac). Und aus der Machtfrage folgend: Wollen wir Gegenmacht sein, oder was anderes? Das hat E. Altvater (SiG44) in aller Deutlichkeit angesprochen (bitte nachlesen, kann hier nicht ausgeführt werden). Das muß diskutiert werden, und nicht nur bis zum Ratschlag, sondern weitergehend in den Gruppen, auch nicht nur in Bundes - AKs.

Zu Frage 6: was muß sich bei attac ändern? Soviel wird sich gar nicht ändern müssen, wir

müssen nur mit den Nachteilen unserer(bewährten)Organisationsform bewusster umgehen. Das habe ich in meiner Antwort auf P.Wahl letztes Jahr schon ausgeführt:Die Stolpersteine,an denen frühere Versuche gescheitert sind,sind auch für uns gefährlich:Aktive - Passive,Funktionsträger - Basis,Bezahlte - Ehrenamtliche,Innerverbandliche Demokratie - Effektivität.Daraus meine Vorschläge:Die politische Diskussion muß stärker in unsere höchsten Gremien verlagert werden:plenum und Ratschlag,eigentlich(?) auch in die Ko - Kreis -Ebene.Vieltuer - Wenigtuer.Keine 56 Bundes AKs.Wo ist attac zu Ende:Programmatisch,Verhaltensmäßig,..)Wer kontrolliert wie Fehlentwicklungen?
Und:Selbstverständnispapier von attac aus 01 monatlich einmal ganz durchlesen!!

Alwine Schreiber-Martens

Ressourcengestütztes Grundeinkommen

Damit ist ein bedingungsloses Grundeinkommen gemeint, das aus Ressourcenabgaben, genauer als Ressourcenumlage, finanziert wird. Seine Höhe liegt nicht eindeutig fest. Was ist damit gemeint?

Zur Erklärung sei die bisherige Ökosteuer betrachtet. Sie belastet durch eine Erhöhung der Mineraölsteuer den Verbrauch fossiler Energieträger und zusätzlich speziell den Verbrauch von Strom, egal wie erzeugt. Sie ist wie die Mehrwertsteuer eine Verbrauchssteuer. Ihr Aufkommen "deckelt" die Beitragssätze zur Rentenversicherung. Allen Verbrauchssteuern ist gemeinsam, dass "Steuerflucht" recht schwierig ist. (Deshalb sind Fluchtmöglichkeiten auch als Ausnahmen für den Großverbrauch gleich ins Ökosteuer-Gesetz eingebaut!)

Wo liegen also Stärke und Schwäche der Ökosteuer?

Ihre Stärke ist: einfache Erhebung und gezielte Lenkungswirkung

Die Schwäche ist die Verwendung. Warum?

Die Verwendung begünstigt die Menschen ungleich: Von der Deckelung des Beitragssatzes z. Rentenversicherung profitieren generell hohe Einkommen mehr als niedrige. Weiterhin: Wer in der Gegenwart nicht in die Rentenversicherung einzahlt, hat nur die Last und nicht den Vorteil. Die Last ist bei Leuten mit niedrigem Einkommen, bei Familien mit Kindern, auch bei Rentnern stärker spürbar: Sie verwenden relativ mehr vom Einkommen für den Konsum.

Und diese "Lastenverteilung" begünstigt den Einbau der Ausnahmen: Die "Erstverbraucher" von Energie, nämlich die Industrie, argumentiert mit den Kosten und hat damit politisch zwei Druckmittel in der Hand: Arbeitsplätze und Kosten für die Verbraucher, denn Kosten in der Produktion werden IMMER an die Käufer der Produkte weitergegeben (sonst schließt der Laden, früher oder später, so oder so!).

Änderungen müssen also in der Verwendung der Ökosteuer ansetzen.

Sollte das Steueraufkommen für die Reparatur der Schäden verwendet werden?

Zwei Gründe sprechen dagegen:

Die (Unmöglichkeit der) Bezifferung der Schäden (Was kostet der Klimawandel? Und eine ausgestorbene Art?) sowie die politische Durchsetzbarkeit.

Die Schäden fallen weltweit an, Reparatur ist oft unmöglich. Diese Kosten können (fast) nicht beziffert werden. Daneben ist aber die Verhinderung weiterer Schäden vordringlich.

Dafür muss die Steuer spürbar hoch sein, und die Last tragen die Konsumenten. Sie sind auch das Wahlvolk und **gegen** sie ist die Steuer in einer wirksamen Höhe nicht durchsetzbar.

Ausserdem gibt es einen menschenrechtlichen Grund für die gleichmäßige Verteilung: Die Naturressourcen sind für die Menschheit insgesamt kostenlos, und alle haben ein gleiches Anrecht auf die Nutzung! Dieses gleiche Nutzungsanrecht kann nicht "physisch" durchgesetzt werden, aber in einem gleichen Geldbetrag kann man es realisieren!

Genau hier setzt die vorgeschlagene Verwendung als **bedingungsloses Grundeinkommen** an: Es verteilt die Vorteile direkt und sofort alters- und einkommensunabhängig gleichmäßig pro Kopf und ermöglicht damit die politische Durchsetzung. Natürlich kommt dann relativ bei den niedrigen Einkommen und bei Familien mehr an!

Und auch ganz klar: ALLE müssen die "Gutschrift" erhalten, also auch jedeR hier lebende AusländerIn! (NB: somit ein weiterer Grund für "Kein Mensch ist illegal", d.h. für die Legalisierung aller hier lebenden "Illegalen"!).

Die Auswirkungen eines bedingungslosen Grundeinkommens (GE) – nicht notwendig existenzsichernd! – und die Besteuerung unterschiedlicher Naturressourcen wird im Folgenden sehr knapp betrachtet.

(A) Relativ schnell werden die Löhne um die Höhe des GE sinken. Trotzdem bewirkt dies keine Einbußen an Wohlstand, denn das verfügbare Einkommen sinkt nicht. Durch die vorgeschlagene Finanzierung steigen nicht alle Preise! Sinkende Lohnkosten und trotzdem nicht-sinkende Binnenachfrage sorgen eher für mehr Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Diskussion um Arbeitszeitverkürzung erhält einen Schub, denn Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich wird diskutabel.

(B) Die Nutzungs-Besteuerung DER Naturressource schlechthin, nämlich des Bodens, kann durch eine Weiterentwicklung der jetzigen Grundsteuer zu einer BodenWERTsteuer geschehen. Die Fachleute in den Kommunen wissen um die städtebaulich günstige Wirkung dieser Änderung schon lange!

(C) Durch die Rückverteilung kann die jetzige Ökosteuer in ihrer Belastung fossiler Ressourcen auf eine wirksame Höhe angehoben werden.

(D) Im europäischen Rahmen kann der skizzierte Gedanke zu einer Reduzierung der Agrarsubventionen führen. Dies ist für eine ökologische Wende weltweit dringend geboten.

(E) Im internationalen Rahmen ist das Kyotoprotokoll kritisch zu betrachten: Nicht wegen der Handelbarkeit der Zertifikate, sondern weil die nur für die wegfallenden gilt!. Der Löwenanteil wurde KOSTENLOS ungerecht verteilt! Durch Versteigerung ALLER Zertifikate an internationalen Börsen und Rückverteilung des Erlöses weltweit wird ein bedingungsloses Grundeinkommen weltweit angeschoben!

Schritte in diese Richtung sind natürlich auch internationale (Ressourcen-)Steuern in Form von z.B. Flugticketabgabe o.ä.

Grundlegend ist dabei immer die Verwendung des Steueraufkommens als Umlage gleichmäßig pro Kopf. Natürlich führt dies zu weltweiter Umverteilung!

Gerold Schwarz

1. + 4. Was ist eigentlich die besondere Aufgabe, was die spezifische Rolle von Attac in der gegenwärtigen Situation? Was ist eigentlich unsere spezifische Stärke im Konzert der verschiedenen politischen Akteure, warum soll man gerade auf uns hören?

Für mich ist das ganz besondere Spezifikum von attac der grundsätzlich internationale Blickwinkel auch und auch auf lokal empfundene Probleme. Tatsächlich war ja der Gründungsimpuls von attac, die Forderung nach der Tobinsteuer, eine originär internationale Forderung, und im Zweifelsfall besteht das Bild von attac in den Köpfen der Menschen aus Leuten, die nach Evian, Seattle, Genua oder Göteborg reisen und sich dort den Wasserwerfen aussetzen.

In letzter Zeit konnte ich einen Rückzug auf die lokale oder nationale Ebene beobachten. Ich glaube aber, das entspricht in dieser Form nicht dem Spezifikum von attac, und zwar auch, wenn man bei den lokalen Auseinandersetzungen die internationale Dimension immer im Hinterkopf behält. Es besteht dabei die Gefahr, dass der internationale Ansatz zu einer Art Folklore erstarrt, ohne praktische Auswirkung, etwa so, wie die sogenannte ?internationale Arbeitersolidarität?, deren Implikation für die Praxis eher gegen null ging. Die Kämpfe, die wir führen, können meines Erachtens auf lokaler Ebene gar nicht mehr gewonnen werden: wir können den Bürgermeister noch so sehr unter Druck setzen, er wird letzten Endes doch irgendwann etwa die Wasserwerke, Krankenhäuser oder Verkehrsbetriebe privatisieren müssen, und sei es in der kommunalen Zwangsverwaltung. Auch auf nationaler Ebene sieht es nicht viel besser aus, denn alle progressiven Konzepte hängen vom nationalen Handlungsspielraum ab, der im Fall Deutschlands im wesentlichen von den europäischen Verträgen vorgegeben wird. Ein nationaler Alleingang beispielsweise zur erhöhten Besteuerung von Kapitaleinkünften, zur Finanzierung von Sozial- oder öffentlichen Dienstleistungen, würde schon an Art. 56 des EG-Vertrags scheitern, der Kapitalverkehrskontrollen grundsätzlich verbietet, so dass flüchtiges Kapital im Zweifelsfall einfach unbemerkt ins Ausland verdunstet. Lösungen für diese Probleme müssen daher meines Erachtens oberhalb der nationalen Ebene gesucht werden, und ich glaube, genau dies ist die spezifische Stärke von attac: Wer denn, außer uns, sollte auf die Zusammenhänge zwischen Sozialkürzung und europäischer Regulierung aufmerksam machen? Wer denn, außer uns, sollte die Zusammenhänge zwischen Standortverlagerung und miesen Arbeitsbedingungen einerseits und zügellosem Kapitalexport andererseits skandalisieren? Und die entscheidende Frage: wer denn, außer uns, könnte aufgrund der, nun ja, ?Kernkompetenz? Lösungen aufzeigen, die, wohlgerne unter Einhaltung eines ganzheitlichen Ansatzes, angesichts der transnationalen Verflechtungen keine ?weltweite Arbeiterrevolution? oder ähnliches erfordern?

2.+3.b Was sind die Themen, mit denen sich Attac in die aktuelle Debatte einmischen kann, einmischen soll? Wohin entwickelt sich diese Situation und was können wir realistisch zu erreichen hoffen?

Nach meinem Verständnis gibt es ein zentrales Thema bei attac, um das herum sich aber bei einem ganzheitlichen Ansatz viele thematische Satelliten anordnen, und das ist die neoliberale Globalisierung, ihre Folgen sowie ihre Bekämpfung. Dies eröffnet (leider?) ein ziemlich großes Themenspektrum. Da sich die ökonomischen Bedingungen weiter verschärfen werden, müssen wir von einer Intensivierung neoliberaler Politikkonzepte ausgehen, ungeachtet aller wahltaktisch motivierten Heuschreckenrhetorik. Da alternative Politikkonzepte noch nicht hegemonial sind, und sich der Widerstand bisher dagegen diffus (hier nationalistisch, dort populistisch, da wieder destruktiv, manchmal radikalisiert usw.), räumlich zersplittert und zeitlich asynchron äußert, wäre es schon ein großer Erfolg, hier einiges zusammenführen zu können. Wenn dies auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene gelänge, hätten wir schon sehr viel erreicht. Akut wird sicherlich schon bald wieder das Thema ?Sozialabbau?. Ich halte es insbesondere deshalb für einen geeigneten Fokuspunkt, weil er die intensivere Kooperation auf europäischer Ebene nahezu erzwingt, und wir dort erstmals eine Gleichzeitigkeit hätten, die koordiniertes Handeln auf europäischer Ebene überhaupt erst ermöglicht.

3.a + 5. Wer sind dabei unsere wichtigsten Partner, und auf wen beziehen wir uns eigentlich, wen können wir mobilisieren? Welches Verhältnis sollen wir zu welchen Parteien und überhaupt zur Parteipolitik, zu parlamentarischer Politik einnehmen, was kann nur auf außerparlamentarischen Weg befördert werden und wie gewichten wir beides?

Auch hier sehe ich in letzter häufiger den Rückzug weg von der internationalen Ebene. Viele glauben, dass eine engere Kooperation etwa mit den Gewerkschaften schon ein Schlüssel zum Erfolg wäre. Solange dort allerdings noch der nationale Wettbewerbsdiskurs vorherrscht, und die ? nationale Gesprächsfähigkeit? einen höheren Stellenwert einnimmt als z.B. europaweit koordiniertes Handeln, befürchte ich, dass, zumindest auf der Ebene höherer Gewerkschaftsfunktionäre, das Verhältnis nicht unbedingt partnerschaftlich sein wird. Hier wäre es vermutlich stärker noch erforderlich, in die Gewerkschaft hinein zu wirken im Sinne einer ? aktionsorientierten Bildungsbewegung?. Ähnlich verhält es sich z.B. mit der Linkspartei, deren Konzepte meines Erachtens angesichts der oben geschilderten Punkte ebenfalls viel zu national ausgerichtet sind. Blieben noch die Organisationen der Zivilgesellschaft, etwa Kirchen, Umweltschutzgruppen u. ä. In letzter Zeit scheint dort die Erkenntnis gewachsen zu sein, dass viele ihrer Belange ebenfalls ?globalisiert? und damit ökonomisiert wurden. Dies erhöht die Bereitschaft einer zumindest punktuellen Zusammenarbeit. Andererseits haben sich viele Umweltgruppen im Windschatten der grünen Regierungsbeteiligung gemütlich in ihrem Politbiotop eingerichtet und sind daher möglicherweise eher weniger zur Kooperation bereit. Dies mag sich allerdings bei den jetzt sicherlich gekürzten Mitteln vielleicht schon bald ändern...Wichtig scheint mir dabei, dass wir auch bei unseren Partnerschaften nicht auf der nationalen Ebene bleiben. Ich denke, es wird zunehmend wichtiger, mindestens punktuell mit bereits vorhandenen Akteuren auf europäischer Ebene zusammen zu arbeiten. Auch dort gibt es etwa Sozialverbände, deren Rückwirkungsmöglichkeiten auf die jeweils nationale Ebene nicht unterschätzt werden sollte.

6. Was muss sich innerhalb von Attac tun, was auch muss sich innerhalb von Attac verändern?

Wenn man die Einschätzung teilt, dass die Folgen der neoliberalen Globalisierung nur auf supranationaler Ebene reguliert werden können, dann stellt sich sofort die Frage, wie dies zu erreichen ist. Zentrale Arena für diese Auseinandersetzungen hierfür ist meines Erachtens Europa, und zwar aus geografischen, politischen, kulturellen und sprachlichen Gründen. Ich erachte es als elementare Voraussetzung, in dieser Arena eine politische Handlungsfähigkeit zu entwickeln, sonst können wir uns meines Erachtens noch Jahrzehnte lang Blasen an die Füße demonstrieren im Kampf etwa gegen Sozialabbau.

Wennemar Schweer

Wer sind unsere Partner?

Die Globalisierungskritik des lutherischen und erst recht des reformierten Weltbundes stimmt weitgehend mit unseren Positionen überein. Diese Weltbünde haben die leidvollen Erfahrungen, die die Schwesterkirchen in der 3. Welt mit der neoliberalen Globalisierung gemacht haben, aufgegriffen und in beachtliche Statements gegossen. Es wird sogar die Mitgliedschaft ,mindestens Zusammenarbeit mit attac empfohlen. Damit haben wir in der Globalisierungsdebatte starke und renommierte Partner, die man in der Öffentlichkeit nicht einfach ignorieren kann. Die Papiere der Weltbünde werden in Deutschland vor allem von "KairosEuropa" mit Sitz in Heidelberg (Ulrich Duchrow) aufgegriffen. Ich halte es für erfolversprechend, enge Tuchfühlung mit diesen Partnern zu halten und sich um gemeinsames Procedere zu bemühen. Vielleicht kann sich eine Arbeitsgruppe speziell mit den Voten aus dem Bereich der Weltkirche befassen und Kooperationsmöglichkeiten überlegen.

Viele Grüße Wennemar Schweer,
Pfarrer und attac-Mitglied.

Thomas Seibert, attac-Rat

Von Brüchen und Übergängen. Eine milieu-, bewegungs- und parteipolitische Spekulation.

Schon vor der Wahl bringt der Parteienforscher Franz Walter deren Ergebnis auf den Punkt: „Die Deutschen werden eine Regierung wählen, von deren Projekt, Rhetorik und auch Leitfiguren sie jetzt bereits die Nase voll haben... Der Neoliberalismus rückt zwar an die Macht – aber im Grunde hat der Kern der Gesellschaft ihn längst hinter sich gelassen.“ Weil es kam, wie es kommen musste, erlaube ich mir einen spekulativen Luftsprung und trage die dabei genossene Aussicht im Telegrammstil vor.

Um mit dem Sichtbaren zu beginnen.

Die partei- und regierungspolitische Konstellation hat sich nachhaltig verändert. Die Abnutzung der Volksparteien beschleunigt sich. Es kommt zu keinem großen Wurf weder in die eine noch in die andere neoliberale Richtung: Es wird durchgewurschelt. Vielen geht es noch schlechter als vorher. Der Ausschluss von der Erwerbsarbeit als der notgedrungenen Quelle der Reproduktion wird fortgesetzt. Wer seine Arbeitskraft noch verkauft, der oder dem wird sie weiter prekariert, flexibilisiert, mobilisiert. Wirbelstürme, Erdbeben, Vogelgrippen erschüttern das Erdvertrauen. Die rassistische Beschwörung des Gespensts der Migration wird fortgesetzt, in Afrika Auffanglager eingerichtet. Die Notwendigkeit imperialer Weltordnungskriege im Globalen Süden wird zumindest beschwafelt, vielleicht praktisch demonstriert. Al Qaida hat seines dazu beizutragen. Unruhige, auch bittere Zeiten, und durch Deutschland geht kein Ruck. Der Ölpreis steigt. Davon profitiert die Rechte. Beginnend mit der FDP. Das „Projekt 18“ wird realpolitische Option und ist endgültig kein Spaß mehr. Von Nazis ganz zu schweigen.

Rot-Rot-Grün sind alle meine Farben?

In den Gewerkschaften werden intern (!) die Messer gewetzt. Weiter wie bisher geht nicht, punktum. Wird es Social-Movement-Unionism für alle geben? Hört, hört das Gras wachsen. Auch in der SPD werden die Messer gewetzt. Bleibt sie, wie sie war, schmiert sie weiter ab. Geht sie auf altsozialdemokratische Positionen zurück, hilft das nicht viel. Bewegt sich wirklich was nach links, zeichnet sich ein Doppelpack SPD/Die Linke.PDS ab, irgendwie alt-neu-sozialdemokratisch-post & antineoliberal. Die Linke.PDS wächst in jedem Fall. Wenn sie nicht versemelt, was sie schon in der Tasche hat. Die Grünen versuchen, Dritte (neoliberale) Volkspartei zu werden. Oder wendet sich auch da was nach links zurück, sozial-ökologisch, bürgerrechtlich, postkonventionell? Die Möglichkeit seh' ich wohl, allein das Personal. Das ist die Kardinalfrage. In jeder Hinsicht.

Mit dem weniger Sichtbaren weitermachen

„Hinter“ den Apparaten „stehen“ (?) deren Milieus. Kommen die ins Gespräch. Die sich in Scharen von der SPD abgewendet haben, von den Grünen, auch von der CDU, auch von den Gewerkschaften. Ihre sozialen, kulturellen und politischen Protagonisten. Die älter gewordenen 68er, 70er- und 80er-Jahre-(Ex-, Noch- und Naja-)Linken, die es in all diesen Milieus gibt. Die jüngeren globalisierungskritischen Generationen. Die ersten Kerne einer neueren radikaleren Linken. Miteinander und mit denen, denen es dreckig geht. Rückt dort ein antineoliberaler Block zusammen, der (nicht unmittelbar sichtbar) nach links zieht. Der durch seinen Zug auf der Apparatebene den Zug eines Rot-Rot-Grünen Projekts auf sein Gleis setzt. Das an das Versprechen eines Rot-Grünen Projekts anknüpft. Ein anti- und post-neoliberales, neolinkssozialdemokratisch-neolinksgrünes Reformprojekt. Das unter

veränderten Bedingungen die Fäden wieder verknüpft, die unsichtbar in die Kämpfe der Arbeiterbewegung und der Neuen Sozialen Bewegungen zurückführen. Das globalisierungsbedingt und globalisierungskritischerweise in einen transnationalen politischen Raum vorstößt, in eine andere Welt. Wofür anderswo Bündnispartner sich finden, in der französischen *Kampagne für ein Nein von links* z.B.

Warum das Ganze. (1)

Im Netzwerk attac sind Protagonisten dieser Milieus und Apparate schon im Austausch. Weswegen attac mehr oder weniger unsichtbar, mehr oder weniger sichtbar Katalysator und Moderator einer solchen Block- und Projektbildung wird. Als Netzwerk sozialer und politischer Bildung in aktivistischer Tendenz, in sich und um sich herum. Das nach jeder Richtung die dort schwächer ausgebildeten Momente stärkt. Im roten Milieu Aufmerksamkeit schafft für neusozialbewegte Differenzen (Feminismus, Ökologie, Menschen- und Bürgerrechtsradikalismus, Autonomie). Im neusozialbewegten Milieu Aufmerksamkeit schafft für die unbedingte Identität der Gleichheitsvorschrift: „Es gibt keinen Tanz vor dem Essen. Erst müssen alle am Tisch sitzen, dann kann der Messias kommen“ (Ernst Bloch). Bei allen erinnert, dass Globalisierung ist, es also nicht um Deutschland, sondern nur um die andere *Welt* geht, die möglich ist. *Alles für Alle!*

Warum das Ganze. (2)

Sicher nicht, um sich 2009 unter einer Rot-Rot-Grünen Regierung wohlfühlen. Sondern um dem Glück und der Leichtigkeit teilhaftig zu werden, endlich gegen so eine statt immer noch gegen neoliberale Regierungen die emanzipatorische Opposition zu erfinden. Hört, hört das Gras wachsen. Kann attac das? Muss attac das nicht können?

Warum das Ganze. (3)

Sonst wird ein Ruck durch Deutschland gehen.

Willhelm Spanknebel

Wohin mit den freiwerdenden Kapazitäten?

1. Neuer Spielraum durch die wiedererstarke Linkspartei

Durch das Fehlen einer linken parlamentarischen Kraft auf Bundesebene entstanden die letzten drei Jahre erhebliche Lücken, insbesondere bei der Verteidigung sozialer Rechte in Deutschland, die alle Akteure der deutschen Linken, darunter natürlich auch Attac, notdürftig stopfen mussten. Das hieß konkret die Stimme gegen Sozialabbau im eigenen Land erheben, allem voran Hartz IV, Einwände gegen radikale Sparpolitik, die Senkung von Unternehmenssteuern etc. vorzubringen.

Man kann zur Linkspartei und ihrem Personal unterschiedliche Meinungen haben und dementsprechend eine enge Zusammenarbeit befürworten oder auch nicht. Unstrittig ist aber, dass sich die Linkspartei den o.g. Lücken annehmen wird. Die linken Gruppen, die diese Lücke füllen mussten, haben nun wieder mehr Kapazitäten für andere, mitunter ihre Spezialgebiete. Was heißt dies nun für Attac?

27. Für eine sinnvolle Arbeitsteilung

Nach meinem Eindruck liegt das Spezialgebiet von Attac weiterhin in der Globalisierungskritik i.e.S. Dies umfasst nicht nur den Widerstand gegen IWF, WHO, GATS etc., sondern auch Attacs Funktion als Ideenwerkstatt. Sei es die im Namen manifestierte Forderung nach einer Tobin-Tax, Überlegungen zu ökologisch-nachhaltigem

Wirtschaften und Leben oder verschiedene Ansätze zum großen Wurf einer neuen Weltwirtschaftsordnung. Die alljährliche Sommerakademie bot für solche Ideen eine gute Plattform.

Wie oben schon angedeutet hat sich Attac über diesen Bereich hinaus in den letzten Jahren verstärkt bei tagespolitischen Themen wie den oben genannten eingebracht.

Ich bin mir bewusst, dass es schwierig ist, beide Bereiche (das große Ganze und die Globalisierung „vor unserer Haustür“) klar voneinander zu trennen. Trotzdem plädiere ich für eine sinnvolle Arbeitsteilung innerhalb der bunten deutschen Linken. Themen wie z.B. die Kürzungen von Sozialleistungen und bei gemeinnützigen Trägern, die Unsinnigkeit von Studiengebühren, oder neuerdings die Lidl-Kampagne sind unheimlich wichtig, aber ich bezweifle, dass sie zu den primären Aufgaben von Attac gehören. Vielmehr sollte man hier die Linkspartei, Gewerkschaften und andere fordern, die sich schon aus ihrem Selbstverständnis v.a. diesen Themen zu widmen haben. Wohin nun mit den freiwerdenden Ressourcen?

3. Wider der ökonomischen Orthodoxie

Eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Linken in den kommenden Jahren muss die Diskussion und die Formulierung von Alternativen zur angebotsorientierten Wirtschaftspolitik der letzten Jahre sein. Diese Diskussion muss über, teilweise durchaus richtige, klassisch keynessche oder marxistische Argumente hinausgehen. Attac kann hierbei mit seinem enormen intellektuellen Potential eine noch größere Rolle spielen.

Konkret plädiere ich für die verstärkte Diskussion von zwei Themenkomplexen:

▪ Reregulierung der internationalen Finanzmärkte, Tobin-Tax

Dass die Liberalisierung der Finanzmärkte weltweit fatale Auswirkungen hat, ist inzwischen nicht nur Attac und anderen linken Gruppierungen bekannt, selbst in bürgerlichen Kreisen beklagt man die krisenprovozierende Instabilität, die von den Finanz- und Spekulationsmärkten ausgeht. Es gibt hier nach meiner Einschätzung eine hohe öffentliche Diskussionsbereitschaft, die darauf wartet, auch von Attac, geweckt zu werden. In diesem Sinne halte ich ein Wiederbeleben der Forderung nach einer Devisentransaktionsteuer für sehr sinnvoll.

• Freigeld-Theorie und regionale Komplementärwährungen (Regios)

Die verschiedenen Teile der Freigeld-Bewegung verzeichneten in den letzten Jahren starken Zulauf. Überall in Deutschland sprießen Regio-Initiativen aus dem Boden und auch die führenden theoretischen Köpfe wie Helmut Creutz oder Bernd Senf gewinnen zunehmend an Popularität.

Für viele Attac-Aktivisten ist die Geld- und Zinskritik hingegen ein rotes Tuch. Dies ist häufig nicht mit rationalen Argumenten erklärbar, sondern beruht oft auf falschen Vorurteilen, die sich fleißig reproduzieren. Ich halte eine offene Diskussion der Freigeld-Theorie für unverzichtbar, eben weil sie, bei ähnlicher Analyse, eine ernsthafte Alternative zu Marx und Keynes darstellt. Auch die sehr praxisorientierten Regio-Initiativen bieten eine breite Palette an Anknüpfungspunkten für ureigene Attac-Interessen wie Umwelt schonende regionale Wirtschaftsförderung. Während die Presse schon vom „Geld der Globalisierungskritiker“ spricht, scheint dies ausgerechnet bei Attac nur auf mäßiges Interesse zu stoßen.

Natürlich hängen solche Diskussionen wesentlich an gesprächsfreudigen Freigeld-Anhängern in den einzelnen Regionalgruppen und AGs. Aber die bundesweiten Attac-Gremien können im Rahmen der Planung von Seminaren und anderen inhaltlichen Veranstaltungen verstärkt die Debatte mit Vertretern der Freigeld-Bewegung fördern. Als positives Beispiel sei hier die Sommerakademie 2004 in Dresden genannt, bei der sich Elmar Altvater und Klaus Popp ein sehr fruchtbares Rededuell lieferten.

Werner Steinbach, attac Frankfurt

1. Die besondere Aufgabe, die spezifische Rolle von Attac in der gegenwärtigen Situation.

Der globale Neoliberalismus dominiert heute die Wirtschaftstheorie, durch die Medien die öffentliche Meinung, praktisch durch die Regierungen der wichtigen Industrienationen die Politik. In Deutschland sieht das nicht anders aus. Diese Dominanz zu brechen, gemeinsam mit Bündnispartnern, ist das Ziel von Attac, um zu einer anderen Politik zu kommen, die den Menschen nutzt. Ein anspruchsvolles Ziel.

Nach 5 Jahren haben wir einiges schon erreicht. Wir haben Themen transparent gemacht, die sonst nicht so an die Öffentlichkeit gekommen worden wären (GATS, Bolkestein-Richtlinie sind Beispiele). Wir haben Alternativen aufgezeigt (Tobin-Steuer, Solidarische Einfachsteuer, Grundeinkommen, Wissensallmende u.a.). Wir haben Kompetenz aufgebaut, in vielen Feldern die besseren Argumente. Durch Nutzung des Internets, durch unsere Publikationen, durch hervorragende PR und durch unsere Aktionen, durch eine Vielzahl von Veranstaltungen haben wir uns als globalisierungskritisches Netzwerk profiliert. Trotz des Gegenwinds sind wir in den Medien und bei einem Teil der Bevölkerung wahrgenommen worden. Wir sind akzeptierte Ansprechpartner für Bündnisorganisationen, weil wir offen und plural sind und haben mit ihnen gemeinsam wirksame Kampagnen organisiert.

2. Rot-Grün wurde abgewählt, Schwarz-Gelb erreichte nicht die erforderliche Mehrheit. Es gibt eine Linke Partei im Parlament, die den Anspruch hat, gegen neoliberale Politik Opposition zu machen zusammen mit der außerparlamentarischen Opposition. Soweit so gut.

Die parlamentarische Mehrheit verfolgt weiterhin neoliberale Politik. Senkung des Haushaltsdefizits, das durch Steuersenkungen entstanden ist, Abbau von Sozialleistungen, Umbau der Sozialsysteme, Privatisierung der öffentlichen Daseinsfürsorge und der öffentlichen Infrastruktur einschließlich des gesamten Bildungsbereichs, Konsolidierung der Verteidigungsausgaben etc. Die Medien unterstützen weiterhin diesen Kurs, die Mehrzahl der bestellten Wirtschaftstheoretiker ebenfalls. Die Folge dieser Politik ist eine starke materielle und politische Polarisierung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es die politische Argumentation zu intensivieren und zu verbreitern und reale Opposition mitzuorganisieren. Die Aktionskonferenz im November ist dazu ein guter Einstieg.

3a. wichtigsten Partner

wichtige Partner für uns sind die Personen aus der Bewegung, die unsere Ziele teilen. Teile der Gewerkschaften, Teile des kirchlichen Milieus und der Umweltbewegung, der Friedensbewegung, der Jugendorganisationen, der sozialen Initiativen, der internationalistischen Szene, der politischen Gruppen, der Stiftungen, soweit mit ihnen kritische Diskurse zu führen sind. Ein breites Feld der Bearbeitung.

Dialoggruppen für uns sind: (Ein Vorschlag, sollte noch diskutiert werden, ist nicht unbedingt vollständig, gilt selbstverständlich für beiderlei Geschlecht, ein erhöhter Frauenanteil wäre wünschenswert)

- A Attacies
- B Mitglieder von Bündnisorganisationen
- C Medienvertreter und Meinungsbildner
- D Lohnabhängige
- E Schüler und Studenten
- F Migranten
- G Feministinnen
- H Betroffene der sozialen Kürzungen
- I und andere kritische Milieus

3b. Themen

In der aktuellen Diskussion verstärken, sollten wir unsere Gedanken zur **Steuer- und Haushaltspolitik**. Die Einnahmeseite ist in der öffentlichen Wahrnehmung nicht präsent und dient der Argumentation der Kürzungspolitik gesellschaftlicher Leistungen und der Privatisierung. Kernstück neoliberaler Theorie ist die Vorstellung eines schlanken Staats, Abbau von Haushaltsdefiziten, Senkung öffentlicher Investitionen, strikte Antiinflationspolitik und Privatisierung der öffentlichen Aufgaben.

Der dazu gehörige Part von uns ist der **Paradigmenwechsel** zugunsten von **Menschenrechten**, der Versorgung der Menschen und ihrer **Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und Reichtum**. Das **EU Thema**, bleibt uns erhalten, weil wir vieles nicht mehr national lösen werden können und wir die erfolgreiche Politik gegen alte und neue Verordnungen und Verfassungen fortführen müssen. Das gilt selbstverständlich auch für die globalen Themen im Zusammengang von **IWF, WTO GATS, Entschuldung etc.** Weitere fortschrittliche Akzentuierungen wie die **Wissensallmende**.

4. spezifische Stärke

Globalisierungskritische Kompetenz, große politische Reichweite durch die Pluralität unserer theoretischen Ansätze und vorbildliche Konsensarbeit, soweit sie bei uns praktiziert wird.

5. Verhältnis Parteien

Eine andere Welt ist möglich, wenn die Menschen ihr Schicksal selbst in ihre Hände nehmen. Die vertrauensvolle Delegation in die Hand von Vertretern, ist unsere Sache nicht. Partei unabhängig zu sein, ist eine unserer Stärken. Die Beziehungen zu den Parteien im Parlament bestimmt sich dadurch, inwieweit sich Parlamentarier finden lassen, die unsere Forderungen unterstützen oder uns helfen Entscheidungsprozesse transparent zu machen. Das schließt zunächst grundsätzlich keine Partei aus, es sei denn sie entspricht nicht unserem Grundkonsens. Real scheiden viele Parlamentarier aus.

6. Was muss sich innerhalb von Attac tun?

- a. Wir müssen unsere Mitglieder reaktivieren und unsere Arbeit attraktiv für neue Mitglieder gestalten.
- b. Unsere Reichweite ist noch zu gering. Ein Großteil der Bevölkerung kennt unsere Argumentation noch nicht. Verstärkung der inhaltlichen Arbeit, Einsatz reichweitenstärkerer neuer Medien!
- c. Personelle Kapazitäten reichen für eine kontinuierliche Arbeit in allen wichtigen Feldern nicht aus.

Wachstum aktive Mitglieder, Fokussierung, mehr hauptamtliche Kräfte.

Bettina Voß, attac Regensburg

1. Attac ist vor 5 Jahren aufgrund einer bestimmten Idee in Frankreich ins Leben gerufen worden. Diese Idee (Finanztransfers zu besteuern) müsste eigentlich Programm (Schwerpunkt!) sein. Diese ursprüngliche Idee wird immer mehr aus den Augen verloren. Attac müsste sich thematisch besser abgrenzen, dürfte sich nicht Themen zu eigen machen, die von anderen Organisationen, Gewerkschaften und/oder politischen Parteien bearbeitet werden. Wenn ich in dem Protokoll der Sitzung zur Schwerpunktfindung über „mögliche Entwicklungen, auf die Attac mit einer Schwerpunktsetzung kurzfristig reagieren müsste (kein Anspruch auf Vollständigkeit) lese: Einstieg in den Atomstaat durch die neue Regierung, Verschärfung der sozialen Auseinandersetzungen, Verschärfungen in den Auseinandersetzungen zwischen AG und AN, Verschärfte Entdemokratisierung der Politik, massive Privatisierung öffentlicher Güter, Verschlechterung / massive Verteuerung der Bildungsangebote“, dann denke ich nicht an einen „Bauchladen“, sondern an Verzettlung/Beliebigkeit der Themen, dann sollte attac nicht sein Logo ändern, sondern auch seinen Namen (aktuelle tolle Themen auf Cnopfdruck - Tschuldigung ist mir gerade so eingefallen).

2., 3.

Attacs Hauptkritik wendet sich gegen den Neoliberalismus, mit dem die Globalisierung vorangetrieben wird. Der Neoliberalismus verschärft sich weltweit immer mehr. Von daher dürfte Attac nicht an Bedeutung verlieren, sondern müsste immer mehr an Bedeutung gewinnen. Vielleicht kann attac durch ein eindeutigeres Profil wieder mehr an Bedeutung und damit auch mehr Mitglieder gewinnen. Internationale Steuern sind ein wichtiges Thema, WTO, EU, globale soziale Rechte.

Lidl ist exemplarisch für die Auswüchse des Neoliberalismus. Hierbei sind es weniger die Arbeitsbedingungen bei Lidl (Gewerkschaften) als Herkunft und Produktionsweisen nicht nur der Nahrungsmittel sondern auch der zunehmend mehr vermarkteten Billigprodukte, die andere Geschäfte kaputt machen. Was werden die langfristigen Folgen dieser Billigdiscountketten sein? Wie greenpeace eine Übersicht über Produkte und Hersteller gentechnisch manipulierter Nahrungsmittel herausgegeben hat, müsste attac eine Broschüre darüber herausgeben wo und wie Produkte hergestellt werden, wo bei der Herstellung gegen Menschenrechte, Ökologie und nationale Wirtschaftsinteressen verstossen werden (wer weiß beim Kauf von Krabben, dass sie vielleicht aus Bangladesh kommen, und dass damit die Existenz von vielen einheimischen Bauern bedroht werden, indem deren Felder für die Krabbenzucht von Salzwasser überflutet worden sind). Ein solcher Einkaufsratgeber würde das Kaufverhalten beeinflussen.....

4., 5.

Attacs spezifische Stärke ist als außerparlamentarischer Organisation seine Unabhängigkeit in Meinungsbildung und Meinungsäußerung....

6.

attac wird nicht nur durch seine Inhalte definiert, sondern auch ganz wesentlich durch die verschiedenen Personen, die bei attac aktiv sind. Das ist sehr fruchtbar, bringt natürlich aber auch Konflikte mit sich.

Als ich anfang mich für attac aktiv zu interessieren, dachte ich, das optimale Mitglied wäre ein arbeitsloser Ökonom. Ich merkte ziemlich schnell, dass mir der politische und inhaltliche Hintergrund und vor allen Dingen Zeit fehlte. Ich war, zumindest in den letzten Jahren, nicht politisch aktiv und daher fehlt mir die entsprechende Sozialisation. Das inhaltliche Defizit ist durch Lesen kompensierbar, aber reicht das, wenn sowieso die Zeit nicht reicht? So bin ich ein halb aktives Mitglied geworden....

(Trotzdem) einige Anmerkungen:

Es besteht eine große Diskrepanz zwischen den z. T. sehr aktiven überregionalen Gruppen (Rat, Kokreis, AGs) und den regionalen Gruppen. Beinahe alle regionalen

Gruppen beklagen einen Mitgliederschwund (siehe Regionalgruppentreffen auf der Sommerakademie in Göttingen). Die einzelnen Regionalgruppen beschäftigen sich meist hauptsächlich mit Problemen vor Ort oder Kampagnen, und es ist schwierig sich an Themen, die überregionale AGs behandeln, zu beteiligen. Da wären Hilfestellungen/Brücken von Nöten.

Der Hamburger Ratschlag war mein erster Ratschlag (der mich angesichts mancher Konflikte ratlos werden ließ, mich aber auch manchmal förmlich erschlug).

Vielleicht wäre für Ratschlagserstbesucher eine Art Handbuch ganz hilfreich (das sich der nehmen kann der möchte). Warum wird der Ratschlag überhaupt veranstaltet, was hat es mit den vielen Anträgen auf sich, wie funktioniert das Konsensprinzip, wie funktionieren die Wahlen, welche Aufgaben hängen ganz konkret an den einzelnen Ämtern...

Peter Wahl

Alternativen und Allianzen

Das Ergebnis der Bundestagswahl - und zwar nicht nur das rechnerische, sondern mehr noch das politische - wird dazu führen, dass es die von vielen erwarteten dramatischen Angriffe auf den Sozialstaat vorerst nicht geben wird. In allen Lagern - außer bei der FDP - ist die Botschaft angekommen, dass man mit einem offenen und knallhart neoliberalen Kurs in diesem Lande gegenwärtig minoritär ist. Die große Koalition wird eher per Salamtaktik eine moderate Fortsetzung des Kurses von Rot-Grün probieren. Bei einem Großteil der Gewerkschaften wird bereits wieder auf die traditionelle Partnerschaft mit der SPD gesetzt. Daher wird sie auch nicht den Anlass liefern, an dem sich große Mobilisierungen entzünden.

Die Rolle sozialer Bewegung wird in den kommenden Jahren darauf hinauslaufen müssen, aus der nur wahlarithmetischen Mehrheit links von der CDU eine reale gesellschaftliche Mehrheit zu machen. Dazu sind zum einen die Entwicklung hegemoniefähiger Alternativen und zum anderen die Schaffung entsprechender gesellschaftlicher Allianzen die unabdingbare Voraussetzungen.

Hegemoniefähige Alternativen

Bei der Bestimmung hegemoniefähiger Themen ist zunächst eine Diskussion über Kriterien sinnvoll, wie man zu solchen Themen gelangt. Sonst endet man schnell in einer platten Konkurrenz zwischen den Lieblingsthemen einer/s jeden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit muss ein Thema folgenden Maßstäben genügen:

- d. es muss von großer gesellschaftlicher Bedeutung sein. Wichtige wenn nicht existentielle Interessen größerer Bevölkerungsgruppen müssen betroffen sein;
- e. es muss von längerfristiger und nicht nur tagespolitischer Relevanz sein;
- f. es muss eine emanzipatorische/transformatorische Dimension haben (z. internationalistische Dimension), d.h. durch seine Bearbeitung muss eine Verschiebung der politischen Kräfteverhältnisse und politische Dynamik entstehen;
- g. es muss anschlussfähig sein, d.h. es muss an einem bereits vorhandenen Problembewusstsein und einer stark verankerten oder bereits hegemonialen Wertorientierung, z.B. Gerechtigkeit, anknüpfen können.
- h. eigene Kompetenz oder anderer spezifischer Stärken müssen vorhanden sein.

- i. bei den herrschenden Eliten müssen Schwächen, Widersprüche, Handlungsblockaden etc. vorliegen;
- j. starke Bündnispartner müssen vorhanden sein.

Im Licht dieser – und vielleicht noch zu ergänzender – Kriterien müssen folgende Themenfelder auf ihre Hegemoniefähigkeit hin diskutiert werden:

- Zukunft der Arbeit, und hier insbesondere die Konzepte einer Grundsicherung und Arbeitszeitverkürzung bzw. deren Kombination
- Umwelt, insbesondere Energie- und Klimapolitik. Notwendig ist ein tragfähiges Konzept, das Umwelt und Soziales in einer zukunftsfähigen Weise verbindet,
- Zukunft der Renten- und Gesundheitssysteme, insbesondere deren solidarische Finanzierung,
- Zukunft der öffentlichen Dienstleistungen/öffentlicher Güter, vom öffentlich rechtlichen Rundfunk über Verkehr bis zu Kultur. Hier geht es um deren Reform im Sinne eines qualitativ hochwertigen öffentlichen Dienstes statt Privatisierungen;
- Steuergerechtigkeit. Hier geht es sowohl um Verteilungsfragen, die politische Regulierung von Kapitalmacht und privatem Reichtum als auch um Finanzierungsfragen der öffentlichen Güter. Mit der solidarische Einfachsteuer ist hier bereits ein erster Schritt getan worden.
- Demokratisierung, und zwar vom Betrieb über den Alltag in der Kommune bis hin zu einer demokratischen Regulierung globaler Probleme. Darin enthalten sind die Probleme der Regulierung im internationalen System und den multilateralen Institutionen wie IWF, Weltbank, WTO und G 8.
- Frieden und Abrüstung, insbesondere im Hinblick innovativer Konzepte der Konfliktvorbeugung und der politischen Konfliktbearbeitung.

Notwendig ist darüber hinaus eine gewisse Zuspitzung auf zwei, drei Themen. Man kann nicht alles gleichzeitig machen. Wobei zu bestimmten Zeiten andere Themen nach vorne rücken können. Auch heißt dies nicht, dass alle andere Themen von unserer Programmatik verschwinden müssten. Ein emanzipatorischer Ansatz im Umgang mit Migration z.B. ist Bestandteil unserer Identität. Andererseits dürfte das Thema in absehbarer Zeit nicht geeignet sein, hegemoniales Potential zu entfalten.

Allianzen

Im außerparlamentarischen Raum müssen wir die Formierung breiter Allianzen erreichen, wobei von vordringlicher Bedeutung sind: die Gewerkschaften – auch wenn es vorerst mühsam ist –, die Umweltbewegung, Arbeitslosen- und Sozialhilfeinitiativen, kirchliche Milieus, Migrations- und Nord-Südpolitische Szene. Letztere ist vor allem für den G 8 in Heiligendamm von Bedeutung.

Gegenüber den Parteien kommt es darauf an, auf alle bzw. auf Strömungen aus allen Parteien Einfluss auszuüben, die offen für unsere Positionen sind. Zwar ohne Illusionen über die Dauerhaftigkeit und Verlässlichkeit von deren Politik, aber auch ohne deren vergangene Politik zum Anlass zu nehmen, sie rechts liegen zu lassen.

Dominik Wind

1. Es gibt meiner Meinung nach zwei „wichtigste“ Aufgaben von Attac in der gegenwärtigen Situation. Nämlich das Informieren, sagen wir vielleicht besser „wachrütteln“ und das Zusammenführen, das Vereinen verschiedener Gruppen und Einzelpersonen mit verschiedenen Hintergründen aber dem einen großen Gemeinsamen: einer kritischen Haltung gegenüber der momentanen Gestaltung von Globalisierung und deren massiven Auswirkungen hinein in das Leben jedes Einzelnen.
2. Zur momentanen Entwicklung dieser beiden Punkte: Meiner Meinung nach stockt es bezüglich des breitenwirksamen Informierens nach wie vor, da leider oft die Methoden der Informationsstreuung zu kurz greifen. Ich sehe die Ursache hierfür vor allem in der sich in vielen Köpfen fester setzenden Liberalisierung, einer Art entstehenden „Sozialdarwinismus“. Jeder fühlt sich für sein Schicksal selbstverantwortlich und sucht deshalb auch alleine nach Auswegen aus seiner Misere. In Kampagnen wie der aktuellen „Du bist Deutschland“ zum Beispiel wird diese Haltung gestützt. Es wird suggeriert, dass bei angeblich gleicher Chancenverteilung jeder seines eigenen Glückes Schmied ist und wer auf seinem Weg irgendwo irgendwann scheitert, selbst schuld und somit ein Versager ist, der nur nicht alles versucht, sich nicht genug angestrengt hat. Denn ein als Vorbild dargestellter Herr Ackermann zum Beispiel hat es ja schließlich auch geschafft. Somit fehlt Attac nach wie vor die wirkliche breite Massenbeteiligung, die, um auch den Pathos zu bedienen, in den Herzen der Menschen stattfindet. Einer Gesellschaft, die aufsteht und gegen bestehendes Unrecht laut wird, darauf hinweist und zur Veränderung zwingt. Damit das möglich wird, müßte meiner Meinung nach der von mir dargestellte Zusammenhang zwischen Liberalisierung der Lebensverhältnisse und dem Mangel an politischer Aktivität, Beteiligung und Mitbestimmung öffentlich aufgedeckt werden. Der Mensch muss sich wieder mehr als gesellschaftliches Wesen begreifen, dass auf die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt mit Anderen angewiesen ist, zum Einen, um sich Gehör verschaffen zu können, eben zum Beispiel bezüglich der Wirksamkeit der Globalisierungskritik, aber zum Anderen auch und vor allem einfach um glücklich sein zu können. D.h. mehr Aufklärung über diese Zusammenhänge tut Not und könnte die Breitenwirksamkeit der Attacöffentlichkeitsarbeit auf Dauer sozusagen indirekt erheblich erhöhen.
3. Hier kenne ich mich zu wenig aus und will daher kein Statement dazu abgeben.
4. Meiner Meinung unbedingt alle WTO Treffen, Verhandlungen usw. um den globalen Zusammenhang immer mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu bringen. Um dies für den Einzelnen erlebbarer zu machen, muß das Große auf das Kleine, die Lebenswelt jedes Einzelnen heruntergebrochen werden. Zum Beispiel wäre eine Aktion bei jeder „Massenentlassung“ wünschenswert, um den Arbeitern deutlich zu machen, wo und warum wieder eingesparrt wird und wo die Gelder hingehen, indem man zum Beispiel die Renditen und Ausschüttungen der Unternehmensaktien gemeinsam unter die Lupe nimmt. Auch die Reaktion des Aktienkurses des Unternehmens wäre hier sicher interessant. Solche Aktionen wären zum Beispiel bei Opel und der deutschen Bank sinnvoll und wünschenswert gewesen, da hier der Unmut der Bevölkerung ohnehin schon groß war, aber nicht kanalisiert wurde. Somit halte ich es als Folge dessen auch für nötig, enger mit den Gewerkschaften als Vertreter der Arbeiterschaft zusammenzuarbeiten. Allerdings mit der Einschränkung, sie nicht zum „Hindernis“ auf dem Weg zum Arbeiter werden zu lassen. Denn im Streit um den Erhalt weniger Arbeitsplätze mit den Arbeitgebervertretern sind meiner Meinung nach auf Seiten der Gewerkschaften schon große Stücke geopfert worden und die Vertretung der allgemeinen Interessen der Arbeiterschaft ist stellenweise nicht mehr gesichert.
5. Die Besonderheit liegt für mich in der Vernetzung und somit in der Zusammenbringung

unterschiedlicher Strömungen zu einem gemeinsamen Ziel: der bürgernahen Mitgestaltung der Globalisierung und der Kritik an den momentan beschrittenen Wegen. Aus der Netzwerkrolle heraus, kann eine verhältnismäßige große Unabhängigkeit und damit auch weitergehende Objektivität gewahrt werden, was Attac besonders glaubwürdig und somit hörensenswert macht.

6. Auch wenn die Fragestellung mit den Worten „...und wie gewichten wir Beides?“ eigentlich schon vorweg nimmt, dass auch eine Zusammenarbeit mit der Parteienpolitik für nötig erachtet wird, bin ich der Auffassung: umso weniger Partei umso besser für Attac und die gesamte globalisierungskritische Bewegung. Die Politik ist für mich enttarnt als weitestgehend fremsbestimmtes „Marionettentheater“. Kein Politiker ist nur seinem Wahlkreis und seinem Gewissen verantwortlich, auch wenn das vom Grundgesetz so gefordert wird. Er unterliegt fast immer dem Fraktionszwang und sicherlich vielerlei andere Zwänge, die politisch und finanziell auf ihn ausgeübt werden. Außerdem sind viele, meiner Meinung nach leider inzwischen die meisten, Politiker das Paradebeispiel dafür, wie Mensch NICHT sein sollte, nämlich unehrlich. Auch die Ellbogenmentalität und das emotionale Diskutieren, dass dieses Wortes eigentlich unwürdig ist, da es nur aus dem Schlechtmachen des Gegenübers besteht, sind für mich Negativbeispiele, warum man sich weitestgehend aus dem klassischen politischen Geschäft heraushalten sollte. Übrigens auch mit Wahlempfehlungen, was mir angesichts der Bundestagswahl sehr gut gefallen hat!

Wer einmal in den falschen Zug eingestiegen ist, kann in der fahrenden Bahn noch solange entgegen der Fahrtrichtung rennen, er wird sich am Ende sicher in der falschen Stadt wiederfinden ;-)

7. Siehe oben...

8. Ich möchte an dieser Stelle die engere und vor allem öffentlich „zur Schau“ gestellte Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Globalisierung anregen. Zu nennen wäre hier zum Beispiel der Soziologe Beck, der mit seinen Veröffentlichungen durchaus als in Deutschland richtungsweisend gelten muss. Dies würde, wenn sich die Standpunkte vereinen lassen und das Interesse besteht, zu einer öffentlichen Aufwertung von Attac beitragen und der Masse der Bürger mehr das Gefühl geben, dass „die wissen, um was es geht“. Image ist heutzutage ja leider alles.

Jörn Wiertz, Düsseldorf

Eine neue Rolle für attac

Global kracht es an allen Ecken und Enden. Nicht nur der afrikanische Sturm auf Europa lässt ahnen, wie sehr der Abbau des globalen Ungleichgewichts in unserem eigenen Interesse liegt. Die politische Situation könnte sich schneller zuspitzen als wir erwarten. Auch auf nationaler Ebene. Mit einem ?weiter so? ist es nicht getan. Die Große Koalition ? wenn sie denn kommt ? ist zwar auch eine Koalition der Ratlosen und wird auf die Wähler Rücksicht nehmen müssen. Das macht sie aber nicht ungefährlicher. Die neoliberale Fraktion braucht dringend Erfolge. Ansonsten droht nicht nur ihre Konkurrenzrhetorik zusammenzubrechen.

Als Antwort auf den ?Klassen?kampf ?von oben? wird sich der ?von unten? hoffentlich prächtig entwickeln. Wir sollten uns allerdings im Klaren darüber sein, dass auch die Vertiefung der gesellschaftlichen Spaltung in der Ideologie der Konkurrenz selbst verhaftet bleibt. Wir wollen im Unterschied dazu die Kräfte für ein gesellschaftliches Projekt jenseits der Konkurrenzgesellschaft bündeln. Das heißt nicht Widersprüche zu verkleistern und Konturen zu verwischen, sondern unsere Grenzen zu haben, ohne deshalb den Anspruch

auf alleinige Wahrheit zu erheben. Wir sollten auch auf der lokalen Ebene die Zusammenarbeit mit den Gruppen unserer Mitgliedsorganisationen entwickeln. Sie gehören auch vor Ort an den Tisch. Der Kokreis sollte den Auftrag bekommen die nötigen Schritte einzuleiten. Auch brauchen wir stärkere Kooperation mit Umwelt- und sozialer Bewegung. Das muss in der Praxis vor Ort geschehen. Wir können hier zwar nur Anstöße geben, aber kräftige sollten es schon sein.

Unsere originären Themen stehen jetzt auf der politischen Tagesordnung. Von uns ist aber öffentlich nicht viel zu hören. Auch unser ?großes Thema? liegt ziemlich brach. Die Ideologie von Konkurrenz, die wir ja alle selbst im Kopf haben, sollten wir offensiver infrage stellen. Ganz praktisch. Gleichzeitig sollten wir zu einer langfristigen Vision kommen. Vielleicht s doch mal konkretisieren wie ?eine andere Welt? denn aussehen könnte. ? Muss ja nicht für die Ewigkeit sein. Die Debatte zum Thema ?Arbeit? sollten wir ebenfalls zum Schwerpunkt machen. Sonst können wir uns auf die Dauer nicht von den Sachzwängen des ?Arbeitsmarktes? lösen. Die Debatte hat für die politische Entwicklung in den Industrieländern grundsätzliche Bedeutung und berührt das Grundverständnis unserer Nachkriegsideologie. Sie sollte schon deshalb längerfristig angelegt sein. Wir sollten auch über mögliche Formen ?gesellschaftlicher Arbeit? diskutieren.

In der Parteienlandschaft hat es einen Bruch gegeben. In der Linken.PDS sind viele Menschen die unseren Themen nahe stehen. Wir können damit rechnen, dass unsere Vorstellungen im Bundestag diskutiert werden und so auch außerhalb des Parlamentes zum Gegenstand öffentlicher Debatten werden. Die sich daraus ergebenden Gelegenheiten sollten wir nutzen. Wohlwollende Unterstützer haben wir aber auch in anderen Parteien. Allzu tiefe Kniefälle brauchen wir also nicht zu machen. Unser Ansatz ist übergreifend. Und in dieser Vielfalt liegt bekanntlich unsere Stärke. Wir verstehen uns (auch) als ?Bildungsbewegung?. Das verschafft uns Raum in Bestehendes hineinzuwirken. Unter Bildung verstehe ich aber mehr, als sich gegenseitig Weisheiten in die Birne zu knallen. Unsere Wahrnehmung geht über die intellektuelle Verarbeitung von Worten hinaus. Warum haben wir eigentlich keine Truppe, die durch die Lande zieht und mit kreativen Aktionen die Menschen auf der Straße zu Nachdenken bringt? Bei aller Vorliebe für kleinräumige Entwicklung sollten wir die Möglichkeiten von ?zentraler Organisation? nicht außer Acht lassen. Das könnte eine hervorragende Unterstützung der Gruppen vor Ort sein und ihnen Auftrieb geben. Ein Vorschlag über deren Realisierung auf dem Ratschlag geredet werden sollte. Unser Verhältnis von Zentralismus und regionaler Organisation sollte sich ebenfalls ändern. Unsere Verbindungen sind kooperativ und nicht hierarchisch. Das sollte auch so bleiben. Aber gerade deshalb brauchen wir hier einen Aufbruch. Im Netzwerk attac sind vor allem die Verbindungen schwach

Eine Idee: Über das Mitteilungsforum www.attac.de hinaus schaffen wir einen lebendigen und aktuellen Internetauftritt in dem sich Bewegung auf allen Ebenen wieder findet und so angeregt wird. Das wäre ein erster kleiner Schritt. Ein anderer könnte sein, dass das Gremium Koordinationskreis die Koordination der lokalen Gruppen verantwortlich übernimmt. Was die Gruppenunterstützung angeht, gibt es hervorragende Ansätze, die ich ausdrücklich loben möchte. Aber im Kontext der Rolle des Kokreises für attac Deutschland erscheinen mir dessen Impulse eher dürftig.

9. Stadtplan Würzburg

